AUKTIONSHAUS AM GRUNEWALD



# 04. Dezember 2026 - 18 Uhr
# Zeitgenössische Kunst

# UNSER KATALOG NUN AUCH ZUM BLÄTTERN

# AUKTION

| | |
|---|---|
| **04. Dezember 2026** | ab 18 Uhr |
| **05. Dezember 2026** | ab 12 Uhr |
| **06. Dezember 2026** | ab 12 Uhr |

in der Lise-Meitner-Str. 7-9, 10589 Berlin

# VORBESICHTIGUNG

| | |
|---|---|
| Freitag, 27. November | 16 – 20 Uhr |
| Samstag, 28. November | 13 – 19 Uhr |
| Sonntag, 29. November | 13 – 19 Uhr |
| Mittwoch, 02. Dezember | 13 – 19 Uhr |
| Donnerstag, 03. Dezember | 13 – 19 Uhr |

sowie nach Terminvereinbarung.

# ÜBER UNS

Wir sind spezialisiert auf Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf Werken nach 1945. Durch die ungewöhnliche Präsentation und Auswahl der Arbeiten konnte sich das Auktionshaus am Grunewald in der Kunstwelt innerhalb kürzester Zeit etablieren.

# TEAM

**Lena Winter**
lena.winter@aagrunewald.de

**Sebastian Greber**
sebastian.greber@aagrunewald.de

**Diana Thun**
diana@aagrunewald.de

**Paul Krüger**
paul@aagrunewald.de



# Berlin, deine Kunst.

Mehr als hundert Jahre Berliner Kunstgeschichte stecken in unserem Katalog zur Dezember-Auktion.
Zum Abschluss des Jahres eine Ode an Berlin, an eine Stadt, die schon immer Menschen angezogen hat, die Kunst machen wollten: Sie kamen aus Böhmen, Boston, Budapest, Istanbul, Kattowitz und Kopenhagen, ebenso wie aus Sachsen, Nürnberg und Stuttgart. Was sie verband? Der Mut, eigene Wege zu gehen.

Die meisten von ihnen hatten wenig übrig für das, was gerade galt. Moriz Melzer gründete 1910 die Neue Secession mit, nachdem die Berliner Secession seine Bilder abgelehnt hatte. Anfang der 1960er Jahre setzten Eugen Schönebeck und Georg Baselitz der Abstraktion und dem Informel schwer verwundete Figuren entgegen.

**Am Freitag, den 04. Dezember versteigern wir ab 18 Uhr:**
**Selektion: Lot 1-136**

Und irgendwann wurden aus den einstigen Außenseitern Professoren. Norbert Bisky studierte in den 1990er Jahren bei Baselitz. Karl Horst Hödicke hatte noch beim Informel-Maler Fred Thieler gelernt und bekam 1974 seine eigene Malereiklasse an der Berliner Kunsthochschule. Als Alicja Kwade dort 1999 ihr Studium begann, unterrichteten beide noch.

In den 1970er Jahren holte das Künstlerprogramm des DAAD den Ungarn László Lakner und die Amerikanerin Dorothy Iannone nach West-Berlin. Hanefi Yeter kam etwa zur gleichen Zeit zum Studium und malte den Alltag der sogenannten Gastarbeiter:innen. Gerade zeigen ihn der Gropius Bau und das Berlin Museum in zwei Ausstellungen zu Kunst und Migration.

Manches, was einmal Avantgarde war, ist heute Kanon: Wassily Kandinskys Mappe „Kleine Welten“ zum Beispiel, 1922 im Berliner Propyläen-Verlag erschienen.

**Am Samstag, den 05. Dezember versteigern wir ab 12 Uhr:**
**Von A.R. Penck bis Jung: Lot 200-620**

Die Lebenswege könnten unterschiedlicher kaum sein. Berlin hat sie alle zusammengebracht. Bestimmt nicht, weil die Stadt besonders freundlich zu ihnen war. Aber offenbar war hier genug Platz, um etwas zu machen, das es vorher noch nicht gab. Hoffentlich noch lange.

Natürlich gibt es noch viel mehr zu entdecken als Berlin. Unser Katalog mit 1016 Lots ist ab sofort auf unserer Website zu sehen.

**Am Sonntag, den 06. Dezember versteigern wir ab 12 Uhr:**
**Von Kantor bis Zipp: Lot 700-1158**

Am 27. November eröffnen wir die Vorbesichtigung ab 16 Uhr.
Alle Werke aus dem Katalog hängen und stehen dann bei uns im Haus.

# SO GEHT‘S:

Es gibt folgende Möglichkeiten bei unserer Auktion mitzubieten:

**Persönliches Bieten**
**Schriftliches Bieten**
**Telefonisches Bieten**
**Live Online Bieten**

**Persönliches Bieten**
Persönliche Gebote, auch Saalgebote genannt, sind Gebote, die Sie während der Auktion in unseren Räumlichkeiten abgeben.

Eine Registrierung ist mit einem gültigen Personalausweis oder Reisepass direkt vor der Auktion möglich.
Sie erhalten dann eine Bieternummer mit der Sie an der Auktion teilnehmen können. Eine persönliche Teilnahme an der Auktion ohne eine Bieternummer ist nicht möglich.

**Schriftliches Bieten**
Um mit einem schriftlichen Höchstgebot an der Auktion teilzunehmen, füllen Sie bitte das Gebotsformular am Ende dieses Katalogs aus und lassen uns dieses per Brief, E-Mail oder durch persönliche Abgabe bis spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion zukommen.

Weiterhin können Sie schriftliche Gebote auch direkt über unseren Online-Katalog abgeben.
Die im Gebot angegebenen Höchstlimite beinhalten weder das Aufgeld, die Mehrwertsteuer oder das Folgerecht. Ihre Gebote werden nur soweit wahrgenom- men, wie es der Gang der Versteigerung notwendig macht.

**Telefonisches Bieten**
Wir rufen Sie während der Auktion für Ihr Lot an.
Um sich zum telefonischen Bieten anzumelden, füllen Sie bitte das Gebotsformular aus und lassen uns dieses per Brief, E-Mail oder durch persönliche Abgabe bis spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion zukommen. Geben Sie hier bitte die Telefonnummer an, unter der Sie während der Auktion erreichbar sind. Bitte beachten Sie, dass Sie sich mit der Anmeldung zum telefonischen Bieten automatisch zur Abgabe eines Gebots in Höhe des unteren Limits verpflichten.

Wir werden Sie dann rechtzeitig kontaktieren und auf Ihre Weisung die Gebote im Saal für Sie ausführen. Für ein Zustandekommen der Leitung oder Über- mittlungsfehler übernimmt unser Auktionshaus keine Haftung.

**Live Online Bieten**
Sie können direkt über unsere Website Live an der Auktion teilnehmen. Der Katalog als auch die Live-Auktion auf unserer Website wird durch die Auction Technology Group German GmbH (Lot-tissimo) zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren bieten Ihnen unsere Partnerportale lot-tissimo.com und Invaluable die Option, als Live-Bieter*in an unserer Auktion teilzunehmen. Bitte beachten Sie, dass wir für eine Freischaltung zum Live-Bieten die Kopie eines gültigen Personalausweises benötigen.
Eine Bearbeitung von Anmeldungen, die später als 24 Stunden vor Beginn der Auktion eingehen, kann nicht garantiert werden.
Bei Geboten über unsere Website und Lot-tissimo berechnen wir das gleiche Aufgeld wie im Saal. Bei Geboten über Invaluable kommen 5% Gebühren hinzu.

**Zustandsberichte**
Bitte erfragen Sie die Erhaltungszustände zu den Lots, da die Katalogtexte den Zustand nur in Ausnahmefällen enthalten. Zustandsberichtanfragen können Sie senden an: mail@aagrunewald.de




1

## Sylvie Fleury

(1961 Genf – lebt in Genf)

Be Amazing!. 2003.

Messingplatte mit Gravur.
Verso signiert, datiert und nummeriert (geritzt): Sylvie Fleury, 2003, 60/100.
Maße: 20 × 30 cm.

**700 €  – 900 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Schweizer Künstlerin Sylvie Fleury erforscht in ihrem Werk die Mechanismen von Begehren, Konsum und Wertschöpfung. Mit glänzender Ironie und ästhetischer Präzision hinterfragt sie in Skulpturen, Installationen, Performances und Gemälden die Verflechtung von Luxus, Mode und Geschlechterrollen. Bekannt wurde sie durch die Verwendung von Alltags- und Designobjekten wie Einkaufstaschen, Make-up-Paletten, Autos oder Neon-Schriftzügen, die sie in den Kunstkontext überführt und so zu Symbolen gesellschaftlicher Sehnsüchte transformiert. Dabei reflektiert Fleury das Verhältnis von Oberfläche und Tiefe, Schönheit und Macht, Dauer und Vergänglichkeit. Seit ihrer ersten Ausstellung Shopping Bags im Jahr 1991 ist Fleurys Werk international präsent, unter anderem im MAMCO Genf, der Villa Stuck München, im Bass Museum Miami, im Leopold Museum Wien und im Kunsthaus Zürich. 2018 wurde sie mit dem Schweizer Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet.**



2

## Rupprecht Geiger

(1908 München 2009)

Spardose – leuchtgelb. 1994.

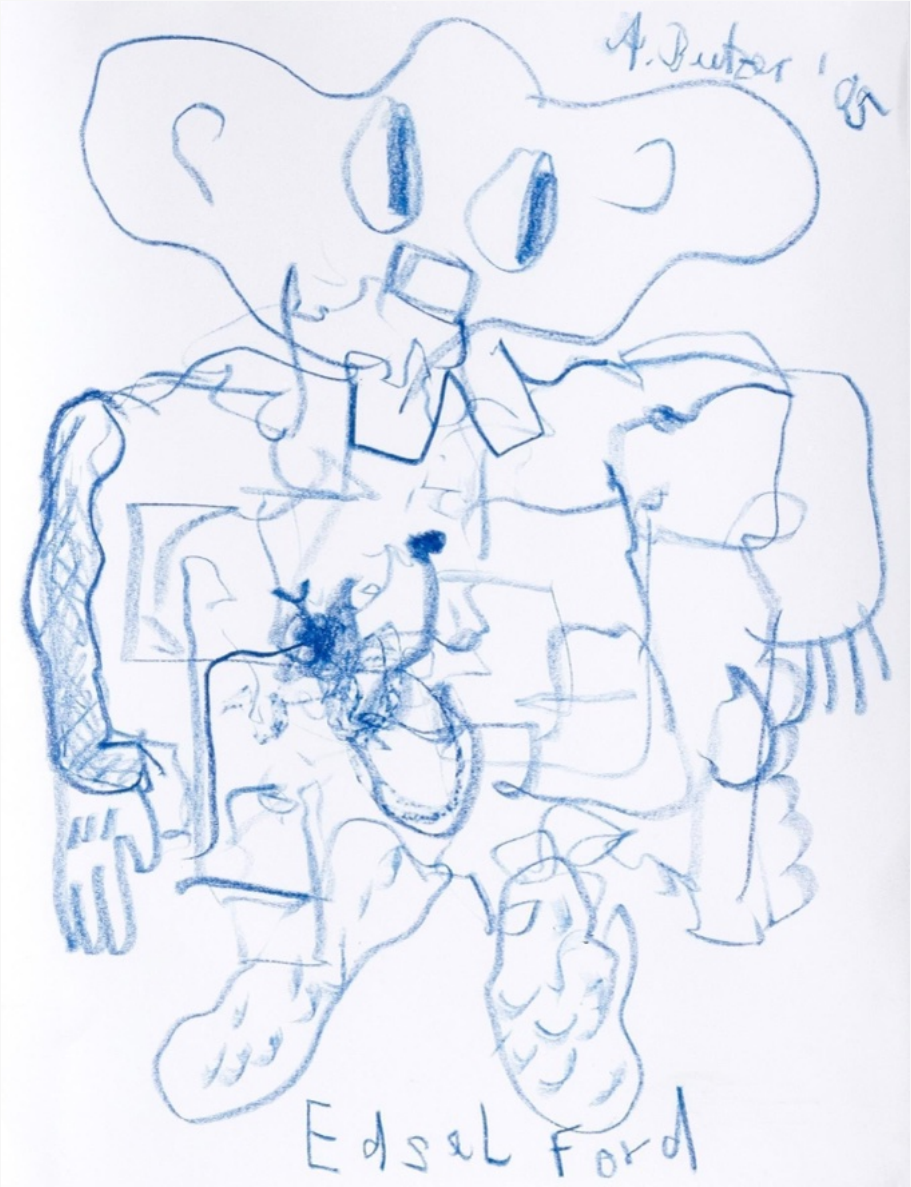
Edelstahl, teilweise farbig lackiert.
Auf der Plinthe mit Stempelsignatur und -nummerierung: geiger, 30/100. Objektmaß: 38 × 41 × 16 cm.
Zustand: Im gelben Farbbereich stellenweise leichter Farbaufrieb.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Rupprecht Geiger war einer der bedeutendsten Vertreter der Farbfeldmalerei in Deutschland. Mit seiner radikalen Konzentration auf Farbe und Form prägte Geiger die deutsche Nachkriegskunst maßgeblich und wurde zu einem zentralen Vertreter abstrakter Malerei. Als Sohn des Malers Willi Geiger in München geboren, verbrachte er seine Jugend in Bayern und Spanien, wo er früh zu zeichnen und zu aquarellieren begann. Nach einem Architekturstudium an der Münchner Kunstgewerbeschule arbeitete er zunächst als Architekt, ehe er im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde und als Kriegsmaler tätig war. Nach 1945 wandte sich Geiger konsequent der Malerei zu. 1948 stellte er erstmals ein abstraktes Werk in Paris aus und gründete ein Jahr später mit Baumeister, Matschinsky-Denninghoff und Winter die Gruppe ZEN 49. In den 1950er-Jahren entwickelte er seinen charakteristischen Stil intensiver Farbflächen und abstrakter Kompositionen, die stark von Zukunftsvisionen und den Einflüssen der Raumfahrt geprägt waren. Mehrfach war er Teilnehmer der documenta in Kassel (1959–1977). 1962 gab Geiger die Architektur endgültig auf, 1965 erhielt er eine Professur an der Düsseldorfer Akademie, die er bis 1976 innehatte. 1987 realisierte er für das Kulturzentrum Gasteig in München die monumentale Skulptur Gerundetes Blau. Er starb 2009 in München im Alter von 101 Jahren.**




3

## André Butzer

(1973 Stuttgart – lebt in Rangsdorf bei Berlin)

Edselford. 2005.

Wachsstiftzeichnung auf Papier.
Innerhalb der Darstellung signiert, datiert und betitelt: A. Butzer, ’05, Edselford.
Blattmaß: 47,5 × 35,5 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 53 × 41 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**André Butzer zählt zu den wichtigen Vertretern der zeitgenössischen deutschen Malerei. Ende der 1990er Jahre war er Mitglied der Hamburger Künstlergruppe „Akademie Isotrop“, 2001 gründete er gemeinsam mit Björn Dahlem das „Institut für SDI Traumforschung“. Butzers Malerei bewegt sich zwischen Figuration und Abstraktion. Seine frühen, farbintensiven Arbeiten bezeichnete er selbst als „Science Fiction Expressionismus“ und verband darin Einflüsse des Neoexpressionismus mit Motiven aus Comic und Popkultur. Später entwickelte er eine stark reduzierte, geometrisch abstrakte Bildsprache, in der Farbe, Fläche und gestischer Duktus in den Mittelpunkt rückten. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt, darunter 2010 in der Kestnergesellschaft Hannover und 2011 im Theseustempel des Kunsthistorischen Museums Wien.**




4

## Bernhard Martin

(1966 Hannover – lebt in Berlin)

Postpaket. 1992.

Skulptur aus 6 Leinwänden, jeweils mit Acryl bemalt.
Verso mit schwarzer Farbe signiert und datiert: B. Martin, 92. Objektmaß:
25 × 35 × 12,5 cm.

**600 € – 800 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Das malerische Werk Martins verbindet alle verfügbaren Malstile und Techniken von altmeisterlicher Malweise bis zum digitalen Print. Er bedient sich unterschiedlichster Gedankenwelten, massenmedialen Bildern und Phänomenen unserer Zeit. „Wie gesampelt wirken [...] die verschiedenen Ebenen in seinen Bildern. Mit einem Mix aus Stilen, Themen, High und Low, altmeisterlichem Duktus und Plakativität hat Martin wie nur wenige andere Künstler seiner Generation das Image der jungen Malerei geprägt [...]“ (– Oliver Koerner von Gustorf und Achim Drucks) Arbeiten des Künstlers befinden sich unter anderem in der Sammlung des Museum of Modern Art (MoMA), New York, oder der Sammlung Deutsche Bank.**



5

## Rupprecht Geiger

(1908 München 2009)

Spardose – leuchthellrot. 1994.

Edelstahl, teilweise farbig lackiert.
Auf der Plinthe mit Stempelsignatur und -nummerierung: geiger, 18/100. Objektmaß: 38 × 41 × 16 cm.
Zustand: Im roten Farbbereich Kratzspur (ca. 11 cm) sowie am oberen Objektrand mittig leicht bestoßen (ca. 1 mm).

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Rupprecht Geiger war einer der bedeutendsten Vertreter der Farbfeldmalerei in Deutschland. Mit seiner radikalen Konzentration auf Farbe und Form prägte Geiger die deutsche Nachkriegskunst maßgeblich und wurde zu einem zentralen Vertreter abstrakter Malerei. Als Sohn des Malers Willi Geiger in München geboren, verbrachte er seine Jugend in Bayern und Spanien, wo er früh zu zeichnen und zu aquarellieren begann. Nach einem Architekturstudium an der Münchner Kunstgewerbeschule arbeitete er zunächst als Architekt, ehe er im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde und als Kriegsmaler tätig war. Nach 1945 wandte sich Geiger konsequent der Malerei zu. 1948 stellte er erstmals ein abstraktes Werk in Paris aus und gründete ein Jahr später mit Baumeister, Matschinsky-Denninghoff und Winter die Gruppe ZEN 49. In den 1950er-Jahren entwickelte er seinen charakteristischen Stil intensiver Farbflächen und abstrakter Kompositionen, die stark von Zukunftsvisionen und den Einflüssen der Raumfahrt geprägt waren. Mehrfach war er Teilnehmer der documenta in Kassel (1959–1977). 1962 gab Geiger die Architektur endgültig auf, 1965 erhielt er eine Professur an der Düsseldorfer Akademie, die er bis 1976 innehatte. 1987 realisierte er für das Kulturzentrum Gasteig in München die monumentale Skulptur Gerundetes Blau. Er starb 2009 in München im Alter von 101 Jahren.**



6

## Georgina Starr

(1968 Leeds – lebt in London) R

The Party (Preparing the Food).
1995.

C-Print auf Hartschaumplatte, aufgezogen.
Verso auf einem Etikett der Galerie Anthony Reynolds Gallery mit Kugelschreiber signiert sowie typografisch betitelt, datiert und nummeriert: G. Starr, The Party (Preparing the Food), 1995, 2/3.
Bildmaß: 40,8 × 60 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
19% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Arbeit von Georgina Starr wird beschrieben als „magically complex works that challenge the viewer to re-examine the self, the unconscious and its ever-morphing biographies through a glittering and melancholic theatre of memory, mythology and fiction“. Die britische Künstlerin erlangte in den frühen 1990er-Jahren internationale Aufmerksamkeit durch ihre großformatigen Installationen, in denen sie Video, Klang, Skulptur, Fotografie, Zeichnung, Text und Performance miteinander verbindet. Mit einem Fokus auf die weibliche Identität entfaltet sie in ihrer Kunst komplexe und fragile emotionale Erzählungen, in denen Identität, Geschichte und Fiktion untersucht werden. Daraus entwickelt sie vielschichtige theatralische Ereignisse, skulpturale Installationen, Filme und fiktionale Arbeiten. Starr stellte unter anderem auf der Biennale von Venedig, im Tate Britain in London, im MoMA in New York sowie in der Kunsthalle Zürich aus.**



7

## Max Beckmann

(1884 Leipzig – New York 1950) R

Umarmung. 1922.

Kaltnadelradierung auf Velin.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert: Beckmann. Sowie am unteren Blattrand von Günther Franke mit Bleistift nummeriert: 18/50.
Passepartout-Ausschnitt: 43,5 × 26,6 cm.
Unter einem Passepartout und unter Museumsglas gerahmt: 66,5 × 52 cm.

WVZ.: Hofmaier 236 IV B d; Gallwitz 206.
Es handelt sich um ein Exemplar aus der 100 Exemplare umfassenden, teilweise von Günther Franke arabisch nummerierten Teilauflage auf Velin.

Ausstellungen:
Blaues Land und Großstadtlärm – Ein expressionistischer Spaziergang durch Kunst und Literatur, Franz Marc Museum, Kochel am See, 2017, Kat. S. 152 (o. Abb.).
#DepictingWomen – Frauenbilder in der Kunst, Stiftung Ahlers Pro Arte, Herford, 2018, Kat. S. 84 und S. 56 (Abb.).

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
1972 bei Karl & Faber, München, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Max Beckmann war ein künstlerischer Einzelgänger. Nach dem ersten Weltkrieg, der den Künstler tief erschütterte, entwickelte er seinen unverkennbaren Stil. Dabei entlieh er dem Expressionismus seine derben, holzschnittartigen Konturen. Sie umschließen teils leuchtende Farbfelder und betonen dadurch die Flächigkeit des Dargestellten. Beckmanns Motive setzen sich mit existenziellen Bedingungen des menschlichen Daseins auseinander und üben häufig verschlüsselte Zeitkritik. (Museum Ludwig, Köln)**



8

## Annegret Soltau

(1946 Lüneburg – lebt in Darmstadt)

generativ – TOCHTER mit Mutter in Großmutter. 1995.

Stickerei auf C-Print.
Verso mit Bleistift signiert und datiert: Annegret Soltau, 95. Sowie unterhalb der Darstellung mit Bleistift betitelt: generativ – TOCHTER mit Mutter in Großmutter.
Blattmaß: 17 × 8 cm. Im Passepartout: 21,5 × 11,5 cm.

**500 €  – 700 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Annegret Soltau gilt als Pionierin der feministischen Kunst in Deutschland. Ausgangspunkt ihrer Arbeit ist der eigene Körper. Seit den 1970er Jahren befragt sie damit Identität, Schwangerschaft, Mutterschaft und die Beziehungen zwischen den Generationen. Bekannt wurde sie vor allem durch eine eigene Technik, die sogenannte Fotovernähung: Sie zerreißt Fotografien von sich selbst und ihrer Familie und fügt die Teile mit Nadel und Faden neu zusammen. Die Fäden bleiben dabei sichtbar und durchziehen die Gesichter wie Narben. Mit ihren Arbeiten verstieß Soltau immer wieder gegen gesellschaftliche Konventionen. Mehrfach wurden Arbeiten von ihr öffentlich abgehängt oder verhüllt. 2025 widmete ihr das Städel Museum in Frankfurt unter dem Titel „Unzensiert“ die erste große Retrospektive. Ihre Werke befinden sich unter anderem im Museum of Modern Art in New York und im Centre Pompidou in Paris.**



9

## Sonja Ferlov Mancoba

(1911 Kopenhagen – Paris 1984) R

Le combattant (Der Krieger). 1961.

Bronze, dunkel patiniert.
An einem Fuß geritzt monogrammiert und nummeriert: SFM, 2/6. Sowie mit Gießerstempel: Jensen Cire Perdue.
Objektmaß: ca. 120 × 40 × 48 cm.
Ausstellung (nicht das vorliegende Exemplar): In Her Hands. Bildhauerinnen des Surrealismus. Sonja Ferlov Mancoba. Maria Martins. Isabelle Waldberg. Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 2025. Wir danken der Gießerei Broncestøberiet Peter Jensen ApS, Dänemark für freundliche Hinweise.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**8.000 €  – 12.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Sonja Ida Ferlov wuchs in einer dänischen bürgerlichen Familie nördlich von Kopenhagen auf. Ursprünglich als Malerin an der Königlich Dänischen Akademie der Schönen Künste ausgebildet, ist sie heute vor allem für ihre Skulpturen bekannt, denen sie sich seit Mitte der 1930er Jahre zunehmend widmete. Sie arbeitete vor allem mit Gips und Ton, gelegentlich auch mit Bronze, und schuf daneben Gemälde, Zeichnungen und Collagen. Bereits Anfang der 1930er Jahre schloss sie sich der dänischen surrealistischen Bewegung an und gehörte zum Kreis um die Zeitschrift „Linien“ (1934–1939). Die surrealistische Auseinandersetzung mit dem Unbewussten und der Vorstellungskraft blieb ein zentrales Thema ihres gesamten Werks. Eine ihrer frühen Skulpturen, „Levende grene“ (Lebende Zweige, 1935), markiert den Beginn einer Werkreihe, die mit in der Natur gefundenen Ästen arbeitet. Diese Methode des Arbeitens mit Fundstücken begleitete sie ihr Leben lang, sowohl als Inspirationsquelle für ihre Skulpturen als auch als Material für ihre Collagen. Angaben zum Werk: 1961 beschließt die Familie, nach Paris zurückzukehren und bezieht ein stillgelegtes Ladenlokal in der Rue du Château 153, in Montparnasse, Paris. Hier beginnt Mancoba erneut mit der Arbeit an großen Skulpturen, darunter Le combattant / Der Krieger, 1961. Le combattant ist eine der ersten Skulpturen, die im neuen Atelier entsteht. Sie ist auch eine der ersten großen Arbeiten und zeigt, mehr als vergleichbare Werke der Zeit, eine lesbar figurative Sprache. Man kann an einen Reiter mit einer Waffe denken, wobei die drei Beine vielleicht die Vorstellung eines Pferdes andeuten. Die eigentliche Kopfform ist aufgelöst zu zwei großen, augenähnlichen Öffnungen. Trotz der skeletthaften Ausdünnung der Figur besitzt sie eine nach vorn gerichtete Bewegungsenergie. Die Skulptur hat eine zugleich zeitgenössische wie antike Ausstrahlung und dürfte von Mancobas intensiver Kenntnis indigener Masken und Figuren beeinflusst sein. Sie ist weniger ein auf Aggression und Angriff bedachter Krieger als Teilnehmer vielleicht einer rituellen Tanzformation.**




**Die 66. Ausgabe des Kunstmagazins „Visionaire“ mit dem Titel „Ritual“ umfasst drei skulpturale Duftkerzen, die von Maurizio Cattelan, Barbara Kruger und Bruce Weber gestaltet wurden. Cattelan reproduziert einen italienischen Pömpel im Maßstab 1:1, versehen mit Rosenduft. Kruger überträgt eines ihrer ikonischen zweidimensionalen Werke in eine Skulptur mit Cannabisduft. Weber wiederum nutzt 3D-Technologie, um das Model Trevor Signorino plastisch abzubilden. Der Duft seiner Kerze erinnert an einen heißen Sommertag am Strand der Jersey Shore. Die Düfte wurden eigens von Parfümeuren des Unternehmens IFF entwickelt.**

10

## Maurizio Cattelan, Barbara Kruger und Bruce Weber

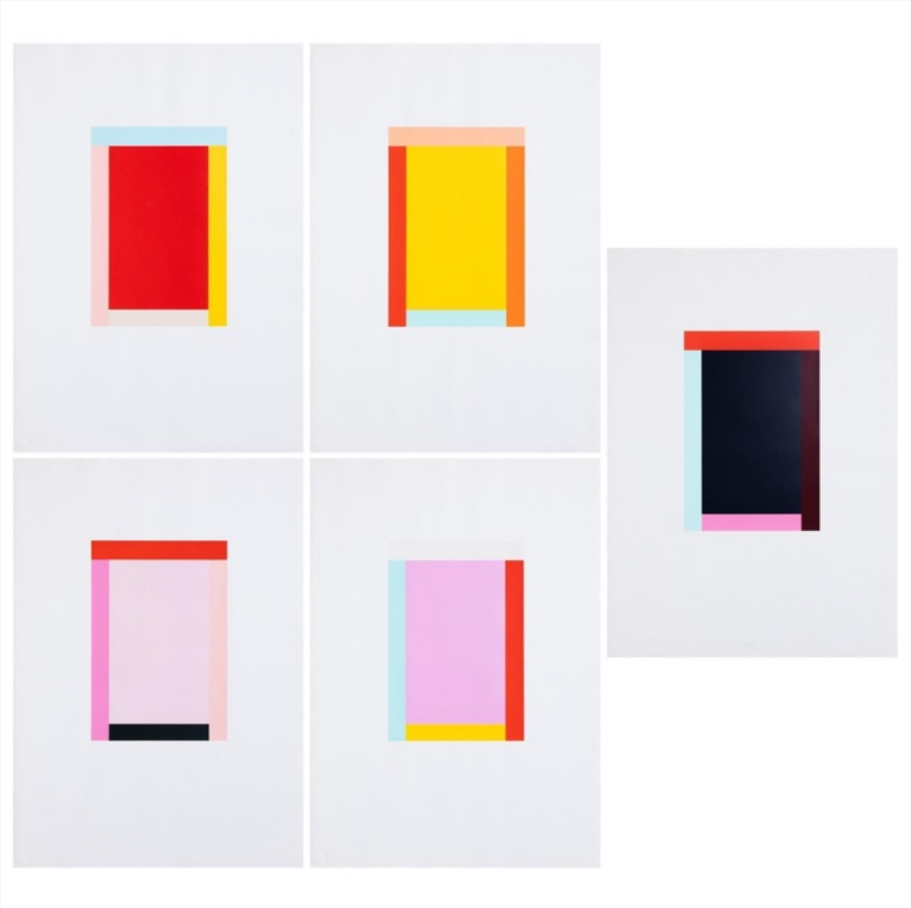
Visionaire 66 Ritual. Drei Kerzen von: Maurizio Cattelan, Barbara Kruger und Bruce Weber. 2016.

Drei künstlerisch gestaltete Kerzen, jeweils mit eigenem Duft.
Von: Maurizio Cattelan, Barbara Kruger, Bruce Weber. In Originalkarton. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren. Jeweils auf der Unterseite auf einem Etikett mit Silberstift nummeriert: 62. Sowie im Impressum in schwarzer Tinte nummeriert: 62. Objektmaß: 24,5 × 15,5 × 12 cm, bzw.
23,5 × 11,5 × 11,5 cm.
Maße Karton: 18 × 63,5 × 30,5 cm.
Hrsg. von: Visionaire.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)



11

## Imi Knoebel

(1940 Dessau – lebt in Düsseldorf)

Grace Kelly. 1990.

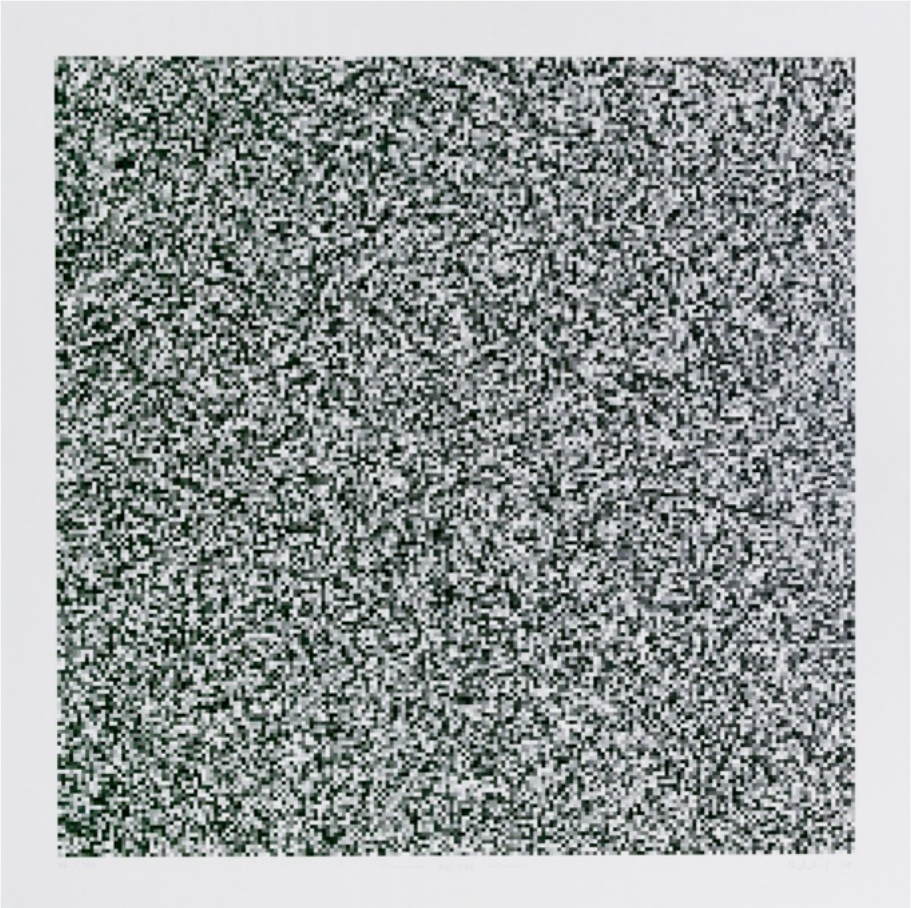
Fünf Farbserigrafien, jeweils auf Schoellershammer Karton.
In Originalmappe. Auf Blatt 5 am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: imi, 90/16.
Blattmaß jeweils: 102 × 73,2 cm.
Hrsg. von: Edition Achim Kubinski, Stuttgart/Köln 1990.
Zustand: Blattränder teils stockfleckig.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Kunst kommt nicht von Können.
Privatsammlung, Hessen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Imi Knoebel zählt zu den wichtigsten Vertretern der Minimal Art in Deutschland. Seine Werke verbinden formale Strenge mit gesellschaftlichem Engagement, etwa für Kinderrechte, die polnische Solidarność-Bewegung und die deutsch-französische Verständigung. Nach seiner Ausbildung an der Werkkunstschule Darmstadt studierte Knoebel ab 1964 an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er mit Imi Giese, Blinky Palermo und Katharina Sieverding arbeitete. Unter dem Einfluss von Joseph Beuys und Kasimir Malewitsch entwickelte er eine radikal reduzierte, zugleich poetische Formensprache zwischen Linie, Fläche und Farbe. Bekannt wurde Knoebel mit seinen frühen Linienbildern und mehrschichtigen Plattenskulpturen wie Sandwich I und II, später mit den farbintensiven Mennigebildern und seinen leuchtenden Aluminiumarbeiten. Ein Höhepunkt seines Schaffens ist die Gestaltung der Buntglasfenster der Kathedrale von Reims, ein Symbol für künstlerische Erneuerung und Versöhnung. Knoebel nahm mehrfach an der documenta in Kassel teil.**



12

## Gerhard Richter

(1932 Dresden – lebt in Köln)

40.000. 2008.

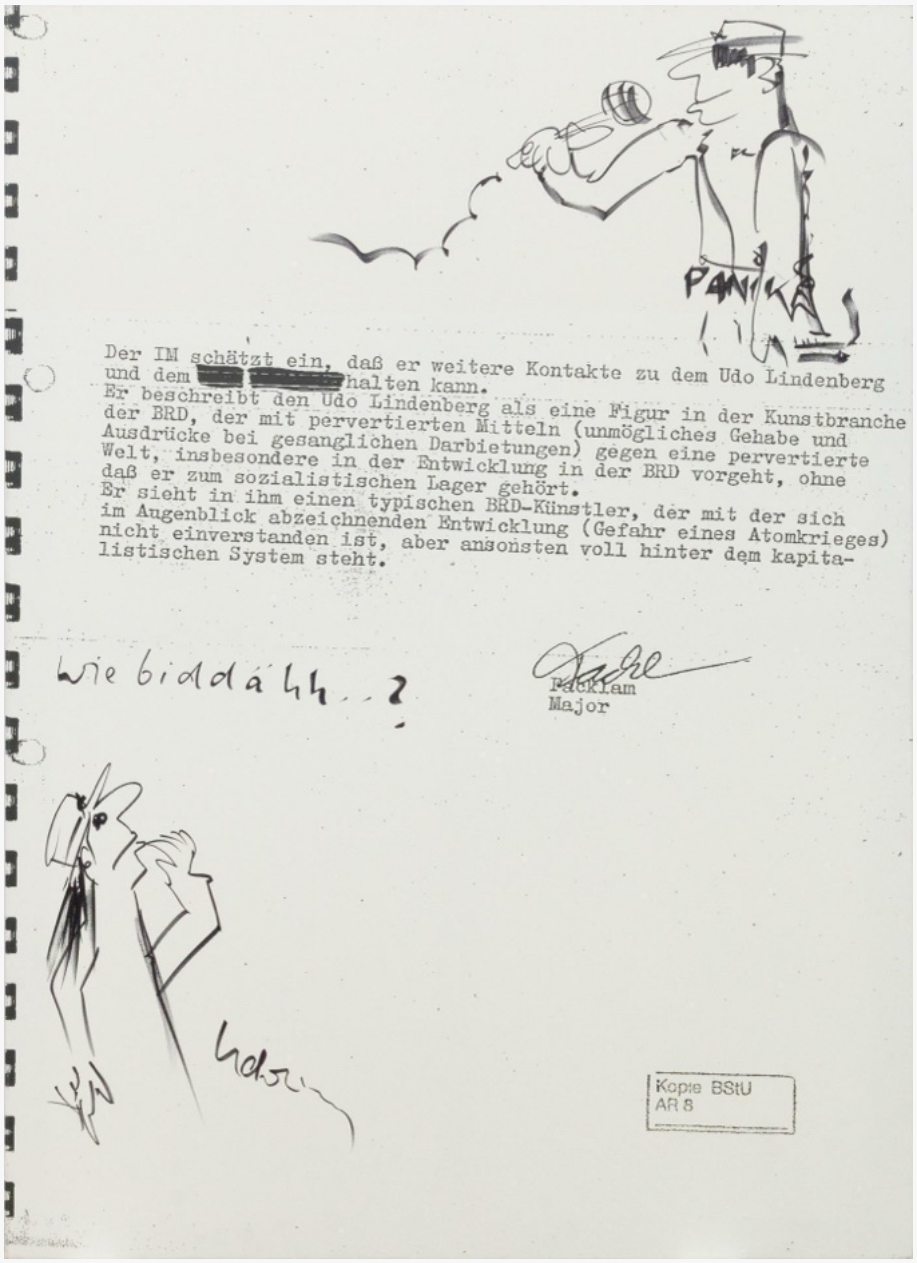
Offsetdruck in Schwarz, auf weißem Halbkarton, mit farbloser Lackbeschichtung.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert, betitelt und nummeriert: Richter, ’08, 40.000, 66/100.
Blattmaß: 94 × 94 cm. Rahmenmaß: 95 × 95,5 cm.
Hrsg. von: Texte zur Kunst, Berlin, 2008.
WVZ: Butin 134.

**2.000 €  – 3.000 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Gerhard Richter schuf diese Edition, indem er kompositorische Entscheidungen auf ein Minimum reduzierte und die Darstellung auf ein zufällig ausgewähltes Farbrepertoire beschränkte. Der Titel 40.000 bezieht sich auf die Anzahl der schwarzen, weißen und grauen Quadrate, aus denen das Werk besteht. Deren Anordnung basiert auf einem digitalen Zufallsverfahren innerhalb zuvor definierter Parameter. Dieser generative Prozess erzeugt eine spannende ästhetische Spannung zwischen Zufall und Kontrolle, algorithmischer Struktur und künstlerischer Intention – und verdeutlicht Richters anhaltendes Interesse am Zusammenspiel von Ordnung, Zufälligkeit und der Rolle der Autorschaft im zeitgenössischen Bildverständnis. (– schellmannart.com)**




**Udo Lindenberg übermalt hier einen Farbdruck mit Auszügen aus seiner Stasi-Akte auf Leinwand. Die Arbeit verbindet Malerei, persönliche Dokumente und Zeitgeschichte und thematisiert die Überwachung des Künstlers durch die Staatssicherheit der DDR.**

13

## Udo Lindenberg

(1946 Gronau – lebt im Hotel Atlantic)

Stasi-Akte. 2006.

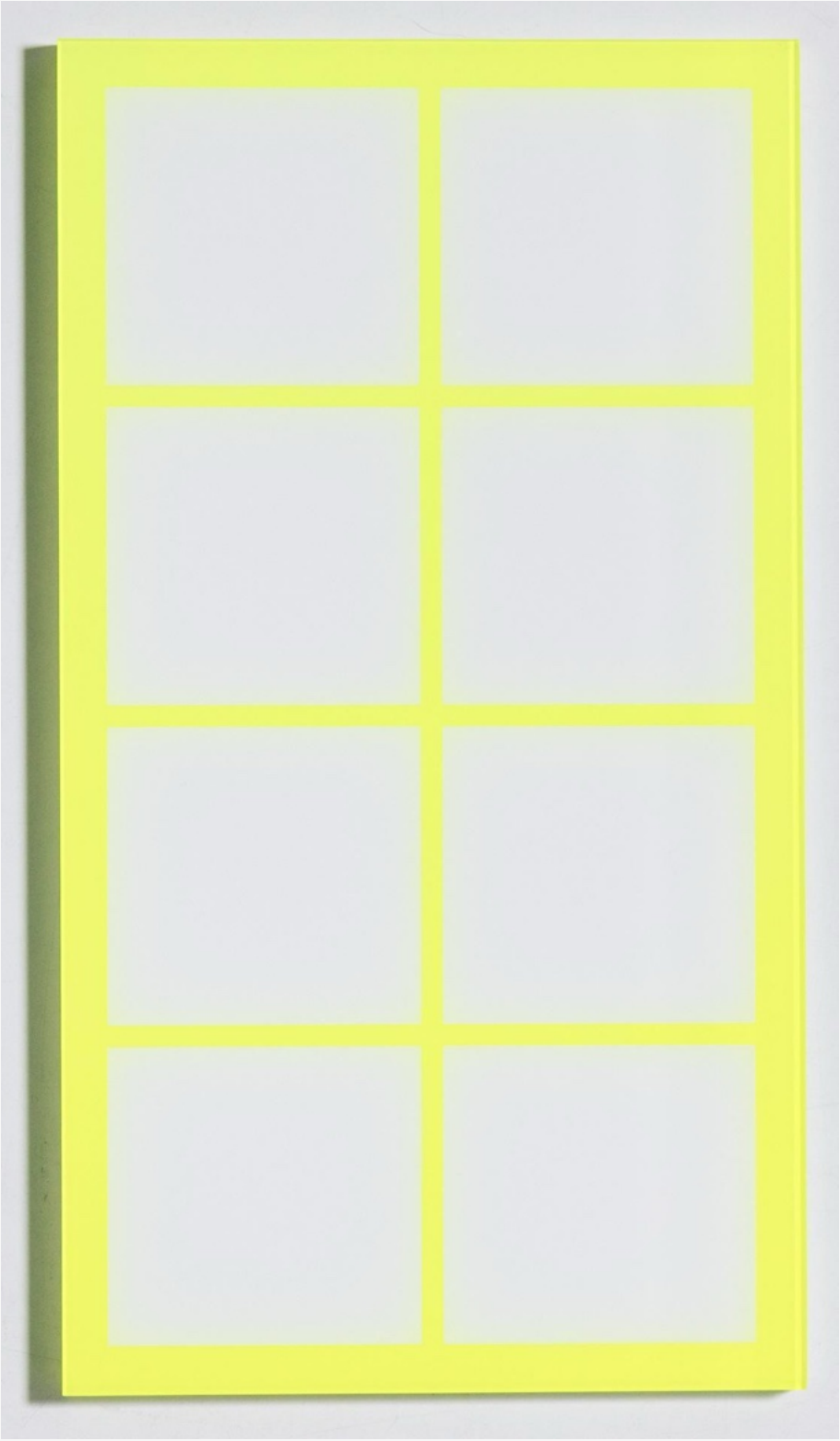
Acryl und Farbdruck auf Leinwand.
Innerhalb der Darstellung in Acryl signiert: Udo Lindenberg.
Bildmaß: 180,4 × 130,5 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]



14

## Ugo Rondinone

(1964 Schwyz – lebt in New York)

Passing Afternoon. 2005.

Farbserigrafie auf Acrylglas.
In Originalkarton. Auf einem beiliegenden Zertifikat mit schwarzem Fineliner signiert und nummeriert: Ugo, 14. Aus einer Auflage von 100 Exemplaren. Objektmaß:
51 × 28 × 1,3 cm.
Hrsg. von: Whitechapel Art Gallery, London 2005.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Ugo Rondinone ist ein Schweizer Konzept- und Installationskünstler. Von 1986 bis 1990 studiert er bei Ernst Caramelle an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Seit 1998 lebt und arbeitet er auch in New York. Rondinones vielseitiges Werk umfasst Malerei, Skulptur, Fotografie, Holzschnitt und raumgreifende Installationen. Im Zentrum seines Schaffens stehen die Themen Zeit, Vergänglichkeit, Raum und die menschliche Existenz. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen poetischer Melancholie und leuchtender Farbigkeit. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit kuratiert er Ausstellungen, in denen er insbesondere die Verbindung von bildender Kunst und Lyrik untersucht.**



15

## Tatjana Doll

(1970 Burgsteinfurt – lebt in Berlin)

Notausgang klein. 2000.

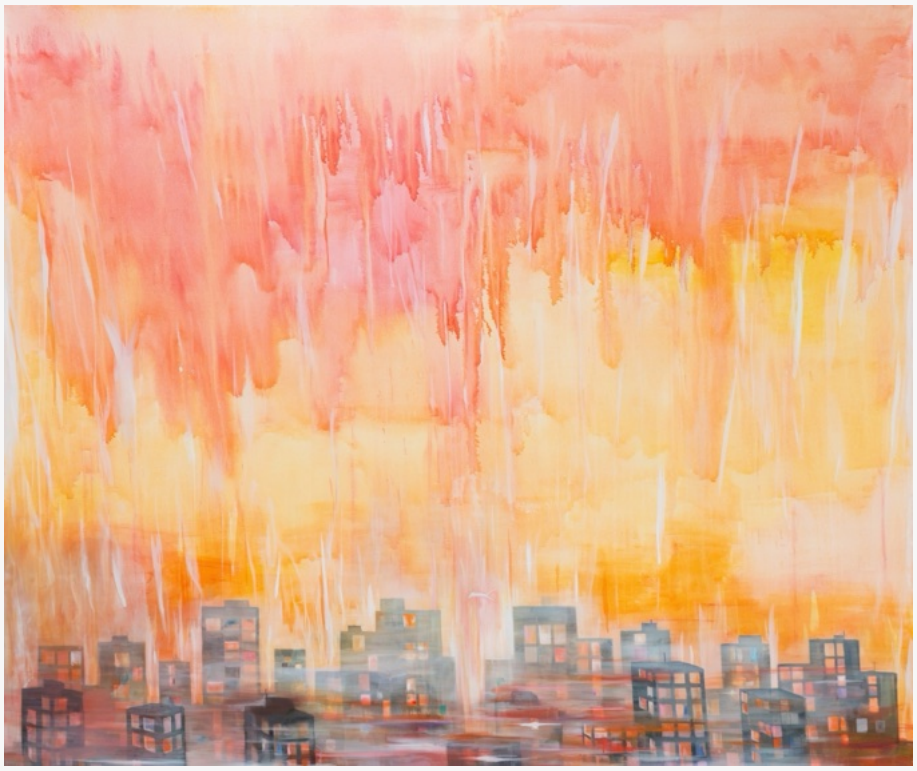
Lack und Dispersionsfarbe auf Leinwand.
Verso mit dunkelblauem Farbstift signiert, betitelt und datiert: Doll, Notausgang klein, 4/2000.
Bildmaß: 101 × 280 cm.

**1.500 € – 2.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In ihren Werken übersetzt Tatjana Doll die Bilder der Massenkultur in wandfüllende Malerei. Sportwagen, Container, Verkehrsschilder oder Pappbecher malt sie nach Fotografien und Reproduktionen, über viele Jahre mit industriellem Lack: Mit breitem Pinsel aufgetragen fließt er unkontrolliert, bildet Pfützen und reißt auf. So gerät die glatte Oberfläche der Warenwelt in die Krise. Seit 2019 malt Doll überwiegend in Öl und setzt sich auch mit Bildern der Kunstgeschichte auseinander, etwa von Rogier van der Weyden oder Pieter Bruegel dem Älteren. Dabei bezieht sie sich stets auf bereits vorhandene Darstellungen. Doll studierte bei Dieter Krieg an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde 2009 als Professorin an die Kunstakademie Karlsruhe berufen. 2021 erhielt sie den Fred-Thieler-Preis für Malerei.**



16

## Takeshi Makishima

(1980 Fukuoka – lebt in Düsseldorf)

After Glow. 2004.

Öl auf Leinwand.
Verso signiert und datiert: Makishima, 2004.
Bildmaß: 210 × 250,5 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Malerei von Takeshi Makishima lebt von der Erzählung. Durch großflächige Pinselstrukturen entstehen Waldböden, Wellen und Unterwasserwelten, in denen er Figuren, Tiere und Möbel platziert. Seine Menschen sind keine Individuen, sondern stehen stellvertretend für uns alle. In seinen Arbeiten knüpft Makishima an die klassische Moderne an, etwa an Matisse und Gauguin und deren Interesse an Volkskunst und Handwerk. Indem er Rahmen und Leinwände in nicht rechteckige Formen bringt, experimentiert er mit den Grenzen zwischen Malerei und Skulptur. Makishima studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. 2020/21 widmete ihm die Kunsthalle Darmstadt die Ausstellung „Circles“.**




17

## Gerhard Richter

(1932 Dresden – lebt in Köln) R

Manöver. 2022.

Filzstift über Digitaldruck auf Fly-Weiß-Papier.
In Original-Kartonumschlag. Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Richter, Okt. 2022, 76/110.
Blattmaß: 37,8 × 49 cm.
Hrsg. von: Texte zur Kunst, Berlin 2022.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**5.000 € – 7.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Der deutsche Jahrhundertmaler zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Nach seinem Studium an der Kunstakademie Dresden (1951–1956) verließ er 1961 die DDR, um sich dem staatlich verordneten Sozialistischen Realismus zu entziehen, und setzte seine Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf fort. Dort kam er in Kontakt mit informeller Malerei, Fluxus und Pop Art und gründete mit Sigmar Polke und Konrad Fischer-Lueg die Gruppe der „Kapitalistischen Realisten“. Richters Werk ist von großer stilistischer Vielfalt geprägt und kreist um die Frage, was Malerei im Zeitalter der Fotografie und der medialen Bilderflut leisten kann. Seit 1962 nummeriert er seine Arbeiten fortlaufend und experimentiert mit Realismus, Abstraktion und Zufall. Bekannte Werkgruppen sind die Fotobilder, Vermalungen, Farbtafeln, Grauen Bilder sowie die Serien der Seestücke, Wolken und Alpenbilder. 1972 vertrat Richter Deutschland auf der Biennale von Venedig mit den 48 Portraits und war auf fast jeder documenta in Kassel vertreten. Seine Werke werden weltweit in großen Museen ausgestellt. Seit den frühen 1980er Jahren lebt und arbeitet Gerhard Richter in Köln.**



18

## Eugen Schönebeck

(1936 bei Dresden – lebt in Berlin)

Samta. 1963.

Öl auf Leinwand.
Unten links monogrammiert und datiert: ES, 63. Verso in Öl signiert und datiert: Eugen Schönebeck, Juni 63.
Bildmaß: 161 × 130 cm. In Schattenfuge gerahmt: 170 × 138 cm.

WVZ: Funck G20.

Ausstellungen:
Momentaufnahmen. Staatliche Kunsthalle Berlin, 1987. (Gruppenausstellung).
Eugen Schönebeck. Fred Thieler Preis für Malerei 1992. Berlinische Galerie, Berlin, 1992. (Einzelausstellung anlässlich der Preisverleihung).
Eugen Schönebeck. Die Nacht des Malers. Bilder und Zeichnungen 1957–1966. Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1992.
Eugen Schönebeck. 1957–1967. Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M., 2011. (Retrospektive).
Literatur:
Ausstellungskatalog, Staatliche Kunsthalle Berlin, 1987, S. 434, Farbabb. S. 193.
Ausstellungskatalog, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1992, Kat. Nr. 4, S. 17, 149, Farbabb. 4.
Ausstellungs-Zeitung, 1992, S. 2. NDR am 18. 6. 1992.
Gregor Jansen: Eugen Schönebeck. Eine deutsche Legende. Dissertationsschrift, Aachen, 1998, S. 28, 42-44, 175, 183.
Ausstellungskatalog, Eugen Schönebeck. 1957–1967, Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M., 2011 (Abb. S. 22).

**150.000 € – 200.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Anfang der 1960er Jahre wurde die West-Berliner Kunstszene von der Abstraktion und dem Informel geprägt. Eugen Schönebeck und sein Studienkollege Georg Baselitz hatten andere Vorstellungen. Sie wollten wieder Figuren malen, aber keine schönen, unversehrten Körper. Ihre Menschen waren entstellt, verwundet, manchmal kaum noch als solche zu erkennen. In einer Gesellschaft, die sich mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit nur widerwillig auseinandersetzte, brachten sie das Verdrängte zurück auf die Leinwand. 1961 organisierten sie ihre erste gemeinsame Ausstellung in einem abrissreifen Haus in Wilmersdorf und verteilten ihr erstes Manifest Pandämonium in der Stadt. Eine ziemlich gründliche Absage an die Vorstellung, Kunst müsse versöhnen. Schönebecks monumental radikales Gemälde Samta entstand 1963, mitten in dieser fiebrigen Suche nach einer anderen Malerei. Vier Jahre später hörte er auf zu malen. Was ihm nicht genügte, hatte er schon vorher oft selbst zerstört. So sind nur wenige Dutzend Gemälde erhalten, viele davon gehören heute Museen.**



19

## Georg Baselitz

(1938 Deutschbaselitz – Salzburg 2026)

Jäger (Remix). 2008.

Farbholzschnitt, handkoloriert, auf dünnem Bütten.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: G. Baselitz, 08, 9/18. Rahmenausschnitt:
123,7 × 68,6 cm. Unter Glas gerahmt:
126,5 × 71,3 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Georg Baselitz wurde 1938 als Hans Georg Kern in Deutschbaselitz, Sachsen, geboren. Nach einem abgebrochenen Studium in Ost-Berlin setzte er seine Ausbildung ab 1957 an der Hochschule der Bildenden Künste in West-Berlin bei Hann Trier fort. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Kaiserring der Stadt Goslar und den Orden Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres. Er lehrte in Karlsruhe und Berlin. Baselitz zählt zu den prägenden Künstlern der deutschen Nachkriegskunst. Bekannt wurde er in den 1960er Jahren mit den „Heldenbildern", in denen er verzerrte, expressiv aufgeladene Figuren darstellt. Ab 1969 begann er, seine Motive auf dem Kopf zu malen, um den Bildinhalt zugunsten formaler Aspekte zurückzunehmen. In späteren Werkphasen löst sich das Gegenständliche zunehmend auf, während seit den 1980er Jahren auch Skulpturen Teil seines Œuvres sind.**



20

## Karl Bohrmann

(1928 Mannheim – Köln 1998)

Roter Mantel. 1995.

Wachsmalkreide auf Papier.
Verso wohl signiert und datiert. (Gerahmt beschrieben).
Blattmaß: 14,8 × 21 cm. Unter Glas gerahmt: 46,5 × 41,2 cm.

**500 €  – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Karl Bohrmann war Maler, Zeichner, Fotograf und Komponist, doch seine größte Leidenschaft galt der Zeichnung. Sein Werk bewegt sich zwischen Figuration und Abstraktion und kreist in vielen Variationen um wenige Motive wie Stuhl, Tisch, Fenster, Gefäß, Haus, Baum oder Frauenfigur. In langen Serien veränderte er diese Themen immer wieder neu, sodass jedes Blatt trotz Wiederholung einzigartig wirkt. Charakteristisch sind seine zarte, zugleich entschiedene Linienführung und die Einbeziehung der Materialität des Papiers mit Spuren früherer Nutzung. So entstehen innere Landschaften von großer Klarheit und Konzentration. In seinen Notizen beschrieb Bohrmann sich selbst als Suchenden, der jede Festlegung vermeiden wollte: „Was man macht, muß fraglich sein, wird fraglich bleiben.“**




21

## Eugen Schönebeck

(1936 bei Dresden – lebt in Berlin)

Kopfstand. 1963.

Tinte und Tusche auf Papier.
Innerhalb der Darstellung monogrammiert, datiert und betitelt: ES, 63, Kopfstand.
Blattmaß: 29,5 × 21 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 60,5 × 49 cm.
Verso ein Etikett der Galerie Jule Kewenig.

Ausstellungen:
Eugen Schönebeck: Zeichnungen 1959–1963, Galerie Silvia Menzel, Berlin, 1986. (Einzelausstellung).
Eugen Schönebeck, Galerie Jule Kewenig, Frechen-Bachem, 1987. (Einzelausstellung).
Eugen Schönebeck. 1957–1967. Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M., 2011. (Retrospektive).
Literatur:
Ausstellungskatalog, Eugen Schönebeck: Zeichnungen 1960–1963, Galerie Silvia Menzel, Berlin, 1986 (Abb. in s/w).
Ausstellungskatalog, Eugen Schönebeck. 1957–1967, Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M., 2011 (Kat. Z19, S. 67).
Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst, 28, Eugen Schönebeck (Abb. 9 in s/w).
Frisch aus Berlin: 50 Jahre Malerei und Skulptur im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, (Abb. S. 180, dort bezeichnet als: Ohne Titel 7 (Kopfstand).

**7.000 € – 9.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Eugen Schönebeck zählt zu den bedeutendsten Vertretern der gegenständlichen Malerei in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gemeinsam mit seinem Freund Georg Baselitz verfasste er 1961 und 1962 die „Pandämonischen Manifeste“, in denen sie die bürgerliche, saturierte Kunstwelt scharf kritisierten. In seinen Gemälden und Zeichnungen, die Einflüsse des sozialistischen Realismus aufweisen, setzte sich Schönebeck insbesondere mit den traumatischen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs auseinander. 1977 war er auf der documenta 6 in Kassel und 1990 auf der Biennale in Venedig vertreten. 1992 erhielt er den Fred-Thieler-Preis für Malerei. 2011 widmete ihm die Schirn Kunsthalle Frankfurt eine große Retrospektive.**



22

## Eugen Schönebeck

(1936 bei Dresden – lebt in Berlin)

Ohne Titel. 1962.

Tusche auf Papier.
Am unteren Blattrand in Tusche monogrammiert und datiert: ES, Okt 62.
Blattmaß: 24 × 17 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 49,1 × 41 cm.

**6.000 € – 8.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Eugen Schönebeck zählt zu den bedeutendsten Vertretern der gegenständlichen Malerei in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gemeinsam mit seinem Freund Georg Baselitz verfasste er 1961 und 1962 die „Pandämonischen Manifeste“, in denen sie die bürgerliche, saturierte Kunstwelt scharf kritisierten. In seinen Gemälden und Zeichnungen, die Einflüsse des sozialistischen Realismus aufweisen, setzte sich Schönebeck insbesondere mit den traumatischen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs auseinander. 1977 war er auf der documenta 6 in Kassel und 1990 auf der Biennale in Venedig vertreten. 1992 erhielt er den Fred-Thieler-Preis für Malerei. 2011 widmete ihm die Schirn Kunsthalle Frankfurt eine große Retrospektive.**



23

## Thomas Hartmann

(1950 Zetel – lebt in Berlin)

Prag. 1988.

Öl auf Leinwand.
Verso bezeichnet und datiert: Berlin, A.6.4.88. Sowie verso auf einem Etikett der Galerie Georg Nothelfer bezeichnet.
Bildmaß: 220 × 280 cm. In Schattenfuge gerahmt: 230 × 290 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Thomas Hartmann studierte von 1974 bis 1979 an der Hochschule für Gestaltung Bremen. Wichtige Stationen seiner Laufbahn waren Stipendienaufenthalte in Paris und Rom sowie Lehrtätigkeiten in Hamburg und Greifswald. Von 2005 bis 2018 war er Professor für Freie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Inhaltlich prägt seine Arbeit das Spiel mit Gegensätzen. Im Zentrum steht die Spannung zwischen Teil und Ganzem sowie das Verhältnis des Individuums zur Gemeinschaft. Seine Bildwelten sind vielfältig und wandlungsreich und verbinden Figuren, Landschaften, urbane Räume und Natur zu einer eigenständigen, kontinuierlich sich verändernden Bildsprache.**



24

## Angela Hampel

(1956 Räckelwitz, DDR – lebt in Dresden)

Ohne Titel (Paar mit Känguru).
1989.

Tusche und Aquarell auf feinem Bütten, wohl aus einem Buch herausgelöst.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und datiert: Angela Hampel, 89.
Blattmaß: 31,8 × 48,4 cm.
Zustand: Verso an den Blattecken Spuren einer alten Montierung. Blatt insgesamt leicht gewellt (materialbedingt). Rechte Blattkante fünf kleine Löcher (jeweils ca. 1 mm).

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Angela Hampels Kunst kreist um starke Frauenfiguren aus Mythos und Bibel. Mitte der 1980er Jahre wurde sie mit expressiven, vom Punk beeinflussten Bildern bekannt, auf denen Frauenfiguren wie Medea, Salome oder Judith selbstbewusst und kämpferisch abgebildet sind. Eine wichtige Anregung hierfür war Christa Wolfs Erzählung „Kassandra". Neben Malerei und Grafik umfasst ihr Werk auch Skulptur, Performance und Film. Hampel studierte von 1977 bis 1982 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1988 forderte sie vor dem Verband Bildender Künstler der DDR die Gleichstellung von Frauen im Kunstbetrieb und gehörte 1989 zu den Gründungsmitgliedern der Künstlerinnenvereinigung Dresdner Sezession 89. Für ihr Werk erhielt sie 1990 den Marianne-Werefkin-Preis und 2023 den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden. Ein Jahr zuvor hatte die Städtische Galerie Dresden ihr die erste umfassende Retrospektive gewidmet.**



25

## Angela Hampel

(1956 Räckelwitz, DDR – lebt in Dresden)

Ohne Titel (Frau mit Schnecke).

Tusche und Collage auf Bütten.
Innerhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Angela Hampel.
Blattmaß: 21 × 30 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Angela Hampels Kunst kreist um starke Frauenfiguren aus Mythos und Bibel. Mitte der 1980er Jahre wurde sie mit expressiven, vom Punk beeinflussten Bildern bekannt, auf denen Frauenfiguren wie Medea, Salome oder Judith selbstbewusst und kämpferisch abgebildet sind. Eine wichtige Anregung hierfür war Christa Wolfs Erzählung „Kassandra". Neben Malerei und Grafik umfasst ihr Werk auch Skulptur, Performance und Film. Hampel studierte von 1977 bis 1982 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1988 forderte sie vor dem Verband Bildender Künstler der DDR die Gleichstellung von Frauen im Kunstbetrieb und gehörte 1989 zu den Gründungsmitgliedern der Künstlerinnenvereinigung Dresdner Sezession 89. Für ihr Werk erhielt sie 1990 den Marianne-Werefkin-Preis und 2023 den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden. Ein Jahr zuvor hatte die Städtische Galerie Dresden ihr die erste umfassende Retrospektive gewidmet.**




26

## Günther Uecker

(1930 Wendorf – Düsseldorf 2025)

Schrift der Nägel (Blatt IV). 2007.

Prägedruck auf handgeschöpftem Bütten.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Uecker, 07, 24/120.
Blattmaß: 30,5 × 22,5 cm. Unter Glas gerahmt: 42,6 × 32,6 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Günther Uecker gilt als einer der bedeutendsten Künstler der deutschen Nachkriegszeit. Internationale Bekanntheit erlangte er in den frühen 1960er Jahren als Mitglied der ZERO-Bewegung. Mit seinen charakteristischen Nagelreliefs, kinetischen Experimenten sowie Licht- und Raumarbeiten entwickelte er eine unverwechselbare Bildsprache. Sein bevorzugtes Material, der Zimmermannsnagel, wurde ab 1957 zu seinem künstlerischen Markenzeichen und prägte ein Werk, das sich über nahezu sieben Jahrzehnte erstreckte. Herausragende Stationen waren seine dreifachen Teilnahmen an der documenta, darunter 1964 die Präsentation des Lichtraums (Hommage à Fontana) mit Heinz Mack und Otto Piene. Auch auf der Biennale von Venedig 1970 sowie in zahlreichen internationalen Ausstellungen setzte er entscheidende Akzente. Von 1976 bis 1995 war er Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Uecker verstand sein Schaffen stets als Reaktion auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Seine Aschebilder der 1980er Jahre thematisierten die Katastrophe von Tschernobyl und ökologische Zerstörung. Mit dem von ihm gestalteten Andachtsraum im Deutschen Bundestag (1998) und den 2024 eingeweihten Glasfenstern des Schweriner Doms hinterließ er ein Werk von bleibender spiritueller und künstlerischer Kraft.**



27

## ter Hell

(1954 Norden – lebt in Berlin)

Trafo. 1993.

Acryl und Spraylack auf Nessel.
Verso auf dem Keilrahmen mit schwarzem Edding signiert, bezeichnet und datiert: TER HELL, ’93, O.T. #949.
Bildmaß: 180 × 150 cm. In Schattenfuge gerahmt: 183 × 153 cm.

**700 € – 900 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Ter Hell ist ein deutscher Maler, Aktions- und Videokünstler. Von 1976 bis 1981 studiert er an der Hochschule der Künste Berlin bei Fred Thieler, dessen Meisterschüler er wird. 1979 initiiert er die Gründung der Künstlergruppe und Galerie „1/61 Berlin“, der unter anderem Reinhard Pods und Gerd Rohling angehören. Ausgehend vom Informel und Abstrakten Expressionismus entwickelt ter Hell eine expressive Bildsprache, in der er gestische Malerei mit Schrift und Elementen der Graffitikunst verbindet. Charakteristisch sind provokante Aussagen, einzelne Wörter und großformatige Schriftzüge, die er malt oder direkt auf Leinwände und Wände sprüht. 1982 erhält er ein PS1-Stipendium in New York, 1983 wird er mit dem Kunstpreis „Glockengasse“ und dem Philip Morris-Preis ausgezeichnet.**



28

## Wolfgang Bier

(1943 Mährisch Trübau – Schwäbisch Hall 1998)

Lederkopf. 1976.

Leder, Holz, Metall.
Maße ca.: 24 × 22 × 27 cm.

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wolfgang Bier war ein deutscher Bildhauer, Maler, Grafiker und Keramiker. Von 1965 bis 1968 studiert er an der Kunstakademie Stuttgart, unter anderem bei Rudolf Hoflehner, und anschließend an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, wo er Meisterschüler von Shinkichi Tajiri wird. Von 1987 bis 1998 lehrt er als Professor für Bildhauerei an der FH Aachen. Biers vielseitiges Schaffen umfasst Skulpturen, Malerei, Grafik und Keramik, wobei die plastische Arbeit einen besonderen Schwerpunkt bildet. 1977 erhält er ein Stipendium der Karl-Schmidt-Rottluff-Förderstiftung, 1983 den Kunstpreis der Stadt Darmstadt und 1988 den Hohenloher Kunstpreis. Eine umfassende Retrospektive im Museum Würth würdigt 2002/2003 sein künstlerisches Werk.**



29

## Bernd Schwarting

(1964 Stade – lebt in Berlin)

Ohne Titel (Goldlicht). 2003.

Öl auf Leinwand.
Verso mit schwarzer Ölkreide signiert und datiert: Bernd Schwarting, 2003.
Bildmaß: 85 × 106 cm. In Schattenfuge gerahmt: 87,5 × 108,6 cm.

**700 € – 900 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Bernd Schwartings Malerei ist geprägt von einer expressiven Bildsprache und einem kräftigen, plastischen Farbauftrag. Nach Studienaufenthalten in Oldenburg und Dresden setzte er seine künstlerische Ausbildung an der Hochschule der Künste in Berlin bei Walter Stöhrer fort, dessen Meisterschüler er wurde. In seinen Bildern wuchert es – an Farbe, an Intensität, an Material. Landschaften, Pflanzen und Figuren scheinen sich aus den Farbschichten herauszubilden und wieder in ihnen aufzulösen. Pastos aufgetragene Farbfelder verdichten sich zu fantasievoll anmutenden Bildwelten, in denen Naturbeobachtung, mythologische Anklänge und persönliche Assoziationen ineinanderfließen.**



30

## Bernd Koberling

(1938 Berlin – lebt in Berlin)

Inseln-Seen (Terror). 1970.

Kunstharz auf zwei Schichten Baumwolle. 2015 Austausch der Plastikfolie durch satiniertes Glas, vom Künstler autorisiert. Verso auf der Rahmenrückwand mit schwarzem Edding bezeichnet: Rückseite Signatur rechts oben, Koberling 70, vom Künstler restauriert 2015. Im Künstlerrahmen unter Glas gerahmt: 149,8 × 129,8 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Koberling interessierte sich zeitlebens kaum für urbane Motive. Stattdessen entstehen in seinem Berliner Atelier nordische Landschaften und Szenerien, inspiriert durch wiederkehrende Reisen nach Island, Schottland und Lappland. Seine Motive aus vulkanischen Räumen, arktischer Natur und Tierwelt stehen bewusst im Gegensatz zur Großstadt. Für ihn ist dieser Eskapismus kein Rückzug, sondern eine Möglichkeit, sich dem Elementaren zu nähern.**



31

## Norbert Bisky

(1970 Leipzig – lebt in Berlin)

Transamazonica. 2012.

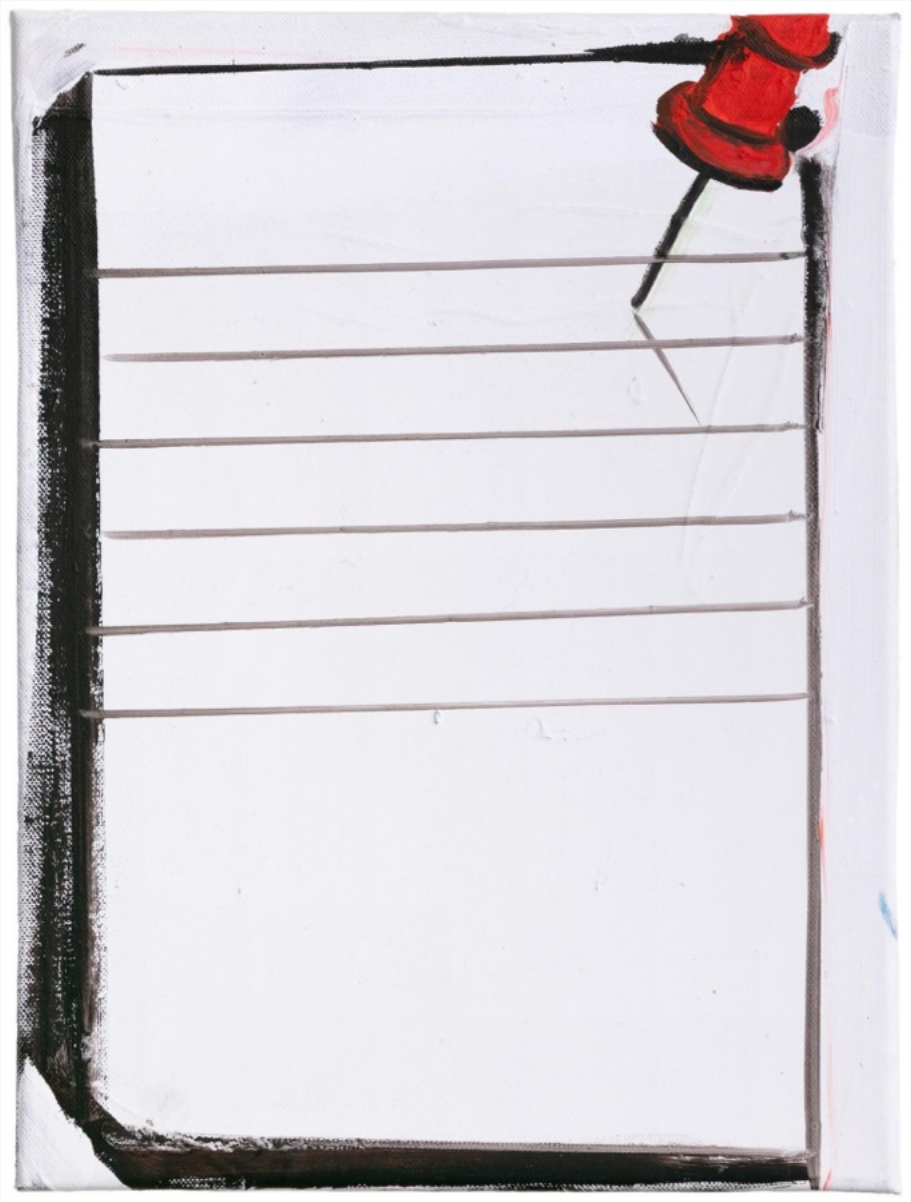
Aquarell und Bleistift auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, betitelt und datiert: Bisky, Transamazonica, 22.12.12. Sowie auf der Rahmenrückwand auf einem Etikett der Galerie Crone mit typografischen Angaben.
Blattmaß: 18 × 26 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 39 × 46 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Norbert Bisky studierte Malerei an der Universität der Künste Berlin bei Georg Baselitz. Während seiner Ausbildung verbrachte er zudem Zeit an der Universidad Complutense in Madrid sowie an der Sommerakademie in Salzburg bei Jim Dine. Von 2008 bis 2010 war er Gastprofessor in Genf, von 2016 bis 2018 in Braunschweig. Seine leuchtenden, verführerischen Gemälde besitzen eine starke emotionale Tiefe, die eng mit seiner Biografie verknüpft ist. Aufgewachsen in der DDR in einem regimeverbundenen Umfeld, greift Bisky in seinen Arbeiten häufig auf Bildwelten ideologischer Systeme und Werbung zurück. Seine meist jungen, idealisierten Männerfiguren erscheinen zunächst attraktiv und kraftvoll, wirken bei genauerem Hinsehen jedoch fragmentiert, aus dem Gleichgewicht geraten und oft in schwebenden oder fallenden Zuständen dargestellt. Diese Darstellungen spiegeln einen existenziellen Zustand wider und stehen sinnbildlich für den Umbruch nach dem Ende der DDR, der für Bisky zugleich Verlust und Befreiung bedeutete.**



32

## Tatjana Doll

(1970 Burgsteinfurt – lebt in Berlin)

Ohne Titel (Notizzettel). 2006.

Lack auf Leinwand.
Verso auf dem Keilrahmen mit grünem Marker signiert und datiert: Tatjana Doll, 2006.
Bildmaß: 40 × 30 cm.

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In ihren Werken übersetzt Tatjana Doll die Bilder der Massenkultur in wandfüllende Malerei. Sportwagen, Container, Verkehrsschilder oder Pappbecher malt sie nach Fotografien und Reproduktionen, über viele Jahre mit industriellem Lack: Mit breitem Pinsel aufgetragen fließt er unkontrolliert, bildet Pfützen und reißt auf. So gerät die glatte Oberfläche der Warenwelt in die Krise. Seit 2019 malt Doll überwiegend in Öl und setzt sich auch mit Bildern der Kunstgeschichte auseinander, etwa von Rogier van der Weyden oder Pieter Bruegel dem Älteren. Dabei bezieht sie sich stets auf bereits vorhandene Darstellungen. Doll studierte bei Dieter Krieg an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde 2009 als Professorin an die Kunstakademie Karlsruhe berufen. 2021 erhielt sie den Fred-Thieler-Preis für Malerei.**



33

## Karl Horst Hödicke

(1938 Nürnberg – Berlin 2024)

Himmel über Schöneberg (aus: Der Himmel über Schöneberg ist längst versilbert). 1973.

Acryl und Blattsilber auf Leinwand.
Verso mit Kreide signiert: Hödicke.
Bildmaß: 181 × 115 cm. In Künstlerleiste gerahmt: 185 × 117 cm.

**50.000 € – 70.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**K. H. Hödicke gilt als Schlüsselfigur der Berliner Malerei und als Wegbereiter des deutschen Neoexpressionismus. Nach einem kurzen Architekturstudium begann er 1959 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei Fred Thieler Malerei zu studieren. 1964 gehörte er zu den Mitbegründern der Ausstellungsgemeinschaft Großgörschen 35, einem frühen Künstlerprojekt in Berlin-Schöneberg, das zum Symbol einer neuen, unabhängigen Kunstszene wurde. Nach Aufenthalten in New York (1966/67) und Rom (Villa Massimo, 1968) prägte Hödicke mit seinen figurativ-gestischen Bildwelten das Berliner Kunstleben der 1970er- und 1980er-Jahre. Ab 1974 war er Professor an der Hochschule der Künste Berlin und prägte eine Generation von Malern, darunter Helmut Middendorf und Salomé. Hödicke war auf zahlreichen internationalen Ausstellungen vertreten, darunter A New Spirit in Painting (London, 1981), Zeitgeist (Berlin, 1982/83), Berlinart 1961–1987 (MoMA, New York, 1987) und documenta 6 (1977). Er erhielt unter anderem den Deutschen Kritikerpreis (1983) und den Fred-Thieler-Preis für Malerei (1998).**



34

## Dieter Roth

(1930 Hannover – Basel 1998)

Ohne Titel (Original Ersatzgemälde für Carl). Um 1975.

Gouache und Aquarell auf Papier auf Hartfaserplatte.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und gewidmet: Dieter Roth, Original Ersatzgemälde für Carl.
Bildmaß: 39,9 × 49,6 cm. Unter einem Passepartout und unter Museumsglas gerahmt: 64 × 74 cm.
Ausstellungen: Highlights on Paper: Beuys, Mack, Polke, Roth, Warhol, Galerie Heinz Holtmann, Köln 2010/11.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
2010 in der Galerie Heinz Holtmann, Köln, erworben (verso mit Galerieetikett).

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]

**Dieter Roth wurde 1930 in Hannover geboren, war jedoch Schweizer Staatsbürger. Von 1947 bis 1951 absolvierte er eine Lehre beim Grafiker Friedrich Wüthrich in Bern. Er schuf Kunstobjekte aus organischem Material, die sich einem Prozess von Veränderung und Zerfall unterziehen, darunter luftdicht verschlossene Gewürzobjekte, Schimmelarbeiten sowie Skulpturen aus Schokolade, die von Kakaomotten zerfressen wurden. Während späterer Aufenthalte in New York lernte er die Fluxus-Künstler kennen, mit denen er komponierte. Gleichzeitig kritisierte er deren Askese: „Ich glaube eben nicht daran, dass die Askese irgendjemandem gut tut, außer dass sie einen Triumph darstellt, derer, die sie üben.“ Sein Theaterstück Murmel Murmel von 1974 wurde 2013 unter der Regie von Herbert Fritsch an der Berliner Volksbühne uraufgeführt. Das Werk besteht ausschließlich aus der dauerhaften Wiederholung des Wortes „Murmel“ auf 176 Druckseiten. Roth nahm an der 4. documenta (1968) und der documenta 6 (1977) teil; 2002 wurde er posthum auf der documenta 11 ausgestellt. 1982 gestaltete er den Schweizer Pavillon auf der Biennale von Venedig.**



35

## Bernhard Martin

(1966 Hannover – lebt in Berlin)

Morgengrauen. 2008.

Öl auf Leinwand.
Verso mit Öl signiert und datiert: B. MARTIN, 2008.
Bildmaß: 270 × 230 cm.
Ausstellung: Bernhard Martin. Thema verfehlt. Städtische Galerie Wolfsburg, 2009. Mit Farbabbildung.

**8.000 € – 12.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Das malerische Werk Martins verbindet alle verfügbaren Malstile und Techniken von altmeisterlicher Malweise bis zum digitalen Print. Er bedient sich unterschiedlichster Gedankenwelten, massenmedialen Bildern und Phänomenen unserer Zeit. „Wie gesampelt wirken [...] die verschiedenen Ebenen in seinen Bildern. Mit einem Mix aus Stilen, Themen, High und Low, altmeisterlichem Duktus und Plakativität hat Martin wie nur wenige andere Künstler seiner Generation das Image der jungen Malerei geprägt [...]“ (– Oliver Koerner von Gustorf und Achim Drucks)**



36

## Dieter Roth

(1930 Hannover – Basel 1998)

Crossed Lions (Dorothy Iannones Ring). 1973.

Ring aus 750-Gelbgold (mit Punze) in Form eines Mantelrings mit eingesetzter, separat gefertigter Reliefplatte im Ringkopf.
Das reliefierte Motiv gegossen. Der Hintergrund mit Wachsresten. Gewicht: 17,4 g.
Maße Motiv: 1,2 × 2 cm. Maße Fingeröffnung: 1,5 × 1,7 cm. Maße insgesamt: 1,2 × 2 × 2,2 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]

**Bei dem vorliegenden Ring handelt es sich um ein eigens für seine langjährige Partnerin Dorothy Iannone gefertigtes Schmuckstück aus Gelbgold mit 750er-Punze. Das fein gravierte Löwenmotiv verweist auf die Kosenamen, mit denen sich Roth und Iannone gegenseitig bezeichneten: Lion und Lioness. Für Iannone besaß der Ring eine besondere persönliche Bedeutung – sie trug ihn bis zu ihrem Tod im Jahr 2022.**



37

## Dorothy Iannone für Dior

(1933 Boston – Berlin 2022)

Dior Lady Art Handtasche #7. 2022.

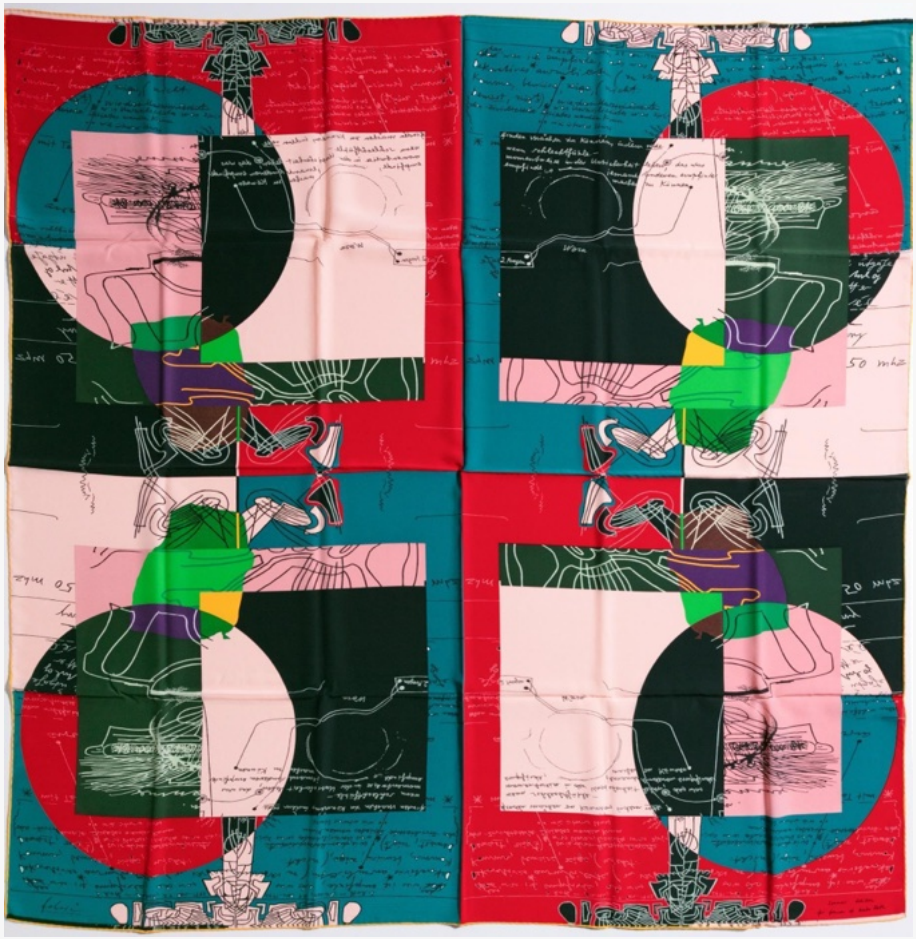
Leder, Pailletten, Strasssteine, Edelmetall und Canvas-Stoff, farbig bestickt.
Mit beiliegendem abnehmbaren Schulterriemen. Limitierte Edition. Auf einem Kärtchen gedruckt nummeriert: 21. Sowie auf der Innenseite mit weißem Faden gestickt bezeichnet: dorothy iannone. Sowie auf einem Edelmetalletikett mit typografischen Angaben: Christian Dior, Paris, in collaboration with Dorothy Iannone, Edition Limitée, Made in Italy. Mit beiliegender Echtheitskarte und Pflegeanleitung.
Maße: 34 × 24 × 13 cm.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Dorothy Iannone widmete ihr künstlerisches Schaffen konsequent den Themen Erotik, Begehren und weiblicher Sexualität. Mit Malerei, Texten, Filmen und Objektkunst stellte sie die Prüderie ihrer US-amerikanischen Herkunft infrage und setzte dem ein offenes, sinnlich-raues Bild des weiblichen Eros entgegen. In Berlin, wo sie ab 1976 bis zu ihrem Tod lebte, fand sie ein freieres und produktiveres Umfeld. Ihre Werke, oft als pornografisch missverstanden, sind in Wahrheit Untersuchungen alltäglicher wie auch spiritueller Dimensionen erotischer Vereinigung und letztlich der Liebe selbst. Charakteristisch sind die ornamentalen Formen, die ihr radikales Bekenntnis zu Sinnlichkeit und befreiter Sexualität sichtbar machen, jenseits klassischer feministischer Diskurse. Wie bei vielen Künstlerinnen wurde auch Iannones Werk erst spät neu gewürdigt, insbesondere seit ihrer Teilnahme an der 4. Berlin Biennale 2006. Eine zentrale Rolle in ihrem Leben spielte Dieter Roth, mit dem sie bis 1974 liiert war und den sie stets als ihre „Muse“ bezeichnete.**



38

## Dieter Roth

(1930 Hannover – Basel 1998)

Dieter Roth (1930 Hannover – Basel 1998)

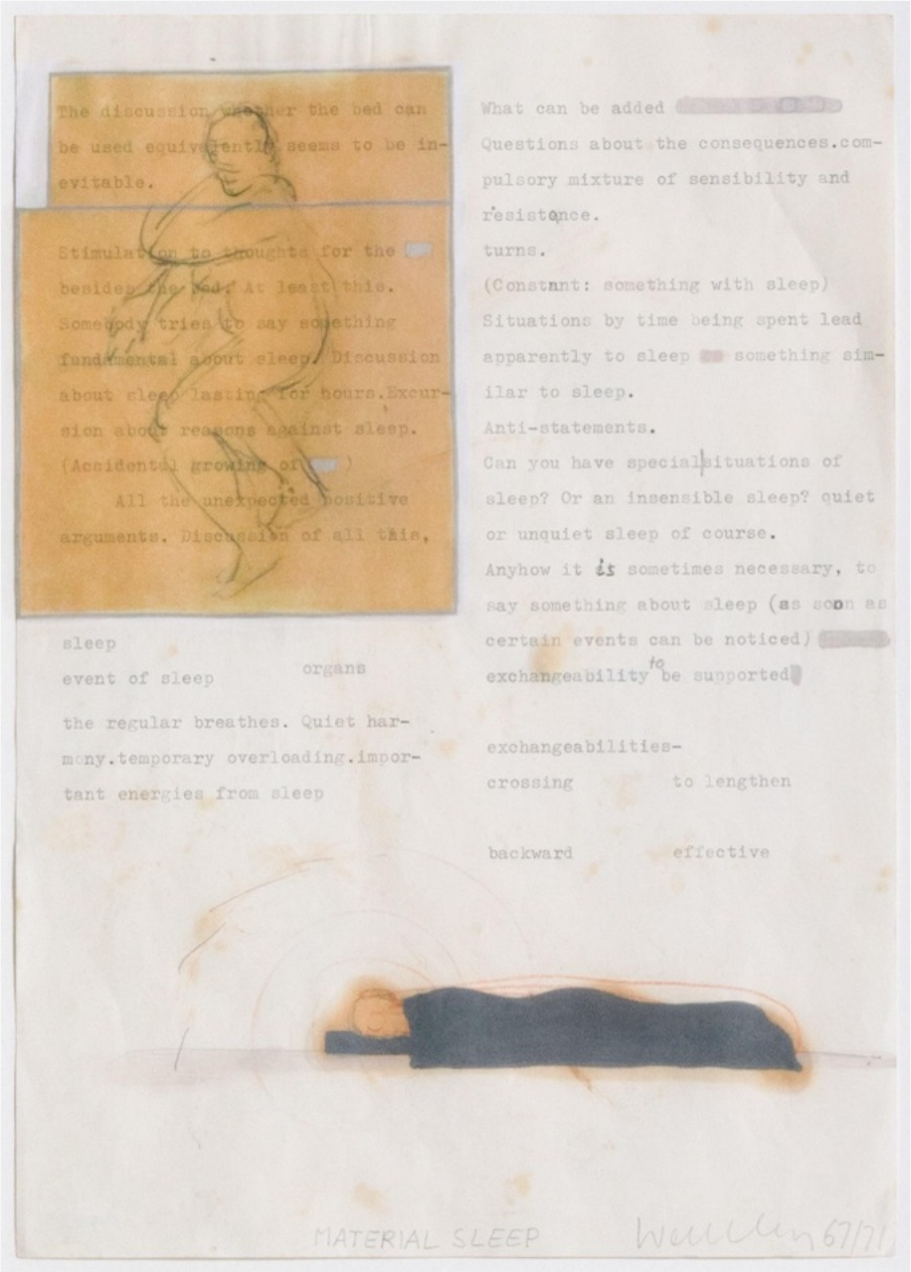
Zwei Seidentücher, jeweils farbig bedruckt. In Originalkarton. Jeweils am unteren Objektrand druckbezeichnet: Special Edition for friends of Dieter Roth.
Maße: 42 × 42 cm, bzw. 136 × 136 cm.
Hrsg. von: Fabric Frontline, Zürich.

**100 €  – 200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Dieter Roth wurde 1930 in Hannover geboren, war jedoch Schweizer Staatsbürger. Von 1947 bis 1951 absolvierte er eine Lehre beim Grafiker Friedrich Wüthrich in Bern. Er schuf Kunstobjekte aus organischem Material, die sich einem Prozess von Veränderung und Zerfall unterziehen, darunter luftdicht verschlossene Gewürzobjekte, Schimmelarbeiten sowie Skulpturen aus Schokolade, die von Kakaomotten zerfressen wurden. Während späterer Aufenthalte in New York lernte er die Fluxus-Künstler kennen, mit denen er komponierte. Gleichzeitig kritisierte er deren Askese: „Ich glaube eben nicht daran, dass die Askese irgendjemandem gut tut, außer dass sie einen Triumph darstellt, derer, die sie üben.“ Sein Theaterstück Murmel Murmel von 1974 wurde 2013 unter der Regie von Herbert Fritsch an der Berliner Volksbühne uraufgeführt. Das Werk besteht ausschließlich aus der dauerhaften Wiederholung des Wortes „Murmel“ auf 176 Druckseiten. Roth nahm an der 4. documenta (1968) und der documenta 6 (1977) teil; 2002 wurde er posthum auf der documenta 11 ausgestellt. 1982 gestaltete er den Schweizer Pavillon auf der Biennale von Venedig.**




**Franz Erhard Walther zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Gegenwart. Seit den 1960er Jahren erweitert er das Verständnis dessen, was Kunst sein kann. Bekannt wurde Walther mit dem 1. Werksatz (1963–1969), einer Gruppe aus 58 Stoffobjekten. Die Arbeit sollte nicht nur betrachtet werden, sondern das Publikum dazu einladen, sie zu falten, anzuziehen oder zu betreten und so selbst Teil des Werks zu werden. Erst im Zusammenspiel von Material, Körper, Raum, Zeit und Wahrnehmung entsteht für ihn das Kunstwerk. Das Museum of Modern Art in New York zeigte den 1. Werksatz 1969 in der Ausstellung „Spaces“. Ab 1978 schuf er farbige Wandformationen, in denen sich Malerei, Skulptur und Architektur verbinden. Von 1971 bis 2005 lehrte Walther als Professor in Hamburg. Zu seinen Schülern gehörten Martin Kippenberger und Jonathan Meese. 2017 erhielt er auf der Biennale von Venedig den Goldenen Löwen als bester Künstler.**

39

## Franz Erhard Walther

(1939 Fulda – lebt in Fulda)

Material Sleep (Werkzeichnung).
1967/71.

Aquarell, Gouache, Buntstift, Bleistift und Schreibmaschinenschrift auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, betitelt und datiert: Walther, Material Sleep, 67/71.
Blattmaß: 29,5 × 21 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt:
46 × 37 cm.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Hamburg.
In der Galerie Vera Munro, Hamburg, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)




40

## Franz Erhard Walther

(1939 Fulda – lebt in Fulda)

Raum mit Sprache modelliert (Werkzeichnung). 1965/69.

Aquarell, Gouache und Bleistift auf Papier. Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und datiert: Walther, 65/69. Blattmaß: 29,5 × 21 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 46 × 37 cm.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Hamburg.
In der Galerie Vera Munro, Hamburg, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]

**Franz Erhard Walther zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Gegenwart. Seit den 1960er Jahren erweitert er das Verständnis dessen, was Kunst sein kann. Bekannt wurde Walther mit dem 1. Werksatz (1963–1969), einer Gruppe aus 58 Stoffobjekten. Die Arbeit sollte nicht nur betrachtet werden, sondern das Publikum dazu einladen, sie zu falten, anzuziehen oder zu betreten und so selbst Teil des Werks zu werden. Erst im Zusammenspiel von Material, Körper, Raum, Zeit und Wahrnehmung entsteht für ihn das Kunstwerk. Das Museum of Modern Art in New York zeigte den 1. Werksatz 1969 in der Ausstellung „Spaces“. Ab 1978 schuf er farbige Wandformationen, in denen sich Malerei, Skulptur und Architektur verbinden. Von 1971 bis 2005 lehrte Walther als Professor in Hamburg. Zu seinen Schülern gehörten Martin Kippenberger und Jonathan Meese. 2017 erhielt er auf der Biennale von Venedig den Goldenen Löwen als bester Künstler.**



41

## Angelika Platen

(1942 Heidelberg – lebt in Berlin)

Franz Erhard Walther. 1969/1998.

Silbergelatineabzug.
Aus einer Auflage von 10 Exemplaren.
(Gerahmt beschrieben).
Passepartout-Ausschnitt: 25,2 × 37,5 cm.
Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 51,4 × 61,4 cm.

**200 €  – 300 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Angelika Platen gilt als eine der bedeutenden Künstlerporträtistinnen. Seit Ende der 1960er Jahre fotografiert sie Künstlerinnen und Künstler, häufig in deren Ateliers und Lebensräumen. Ihre Bilder entstehen im Dialog: Sie zeigen, wie sich die Porträtierten selbst präsentieren, und zugleich, wie die Fotografin sie sieht. Vor ihrer Kamera standen unter anderem Joseph Beuys, Gerhard Richter, Andy Warhol, Hanne Darboven, Leiko Ikemura und Marina Abramović. Ihre erste Einzelausstellung trug 1969 den programmatischen Titel „Künstler sind auch nur Menschen“. Lange arbeitete sie ausschließlich in Schwarz-Weiß. Später kam die Farbfotografie hinzu. Daneben war Platen als Bildjournalistin tätig, unter anderem für „Die Zeit“, und leitete von 1972 bis 1975 die Galerie von Gunter Sachs in Hamburg. 2025 würdigten die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen und das Stadthaus Ulm sie mit Einzelausstellungen.**



42

## Walter Dahn

(1954 St. Tönis – Köln 2024)

Ohne Titel. 1985.

Mischtechnik auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und datiert: Walter Dahn, 1985.
Blattmaß: 87,5 × 63 cm. Unter Glas gerahmt: 103,2 × 73,5 cm.

**700 € – 900 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Walter Dahn zählt zu den wichtigsten Vertretern der „Neuen Wilden“ in Deutschland. Er studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Beuys. 1980 gründete er gemeinsam mit Jiří Georg Dokoupil und weiteren Künstlern die Ateliergemeinschaft „Mülheimer Freiheit“ in Köln. Mit schnellem Pinselstrich malte er figürliche Bilder, in denen sich die Haltung des Punk mit der Sprache des Comics verband.**
**Mitte der 1980er Jahre wandte sich Dahn dem Siebdruck zu. Anders als Andy Warhol zog er von einem Motiv nur einen einzigen Abzug. Seine Bildwelt speiste sich aus Popkultur, Film, Volkskunst und Kunstgeschichte. Eine Schlüsselrolle spielte dabei die Musik, die er auch selbst machte, zuletzt mit seiner Band „Die Partei“. Von 1995 bis 2017 lehrte Dahn Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und prägte dort eine jüngere Künstlergeneration.**



43

## Gennady Zubkov

(1940 Prem – St. Petersburg 2021)

Strand. 1981.

Öl auf Leinwand.
Verso in Öl signiert (kyrillisch), betitelt (kyrillisch) und datiert: Gennady Zubkov, Strand, 1981.
Bildmaß: 47,6 × 54,6 cm. Im Holzrahmen gerahmt: 50,5 × 58 cm.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]

**In seinem Werk führte Gennady Zubkov die Ideen der russischen Avantgarde weiter. Ab den 1960er Jahren lernte er bei Vladimir Sterligov, der selbst bei Kasimir Malewitsch gearbeitet hatte. So stand er in einer direkten Linie zum Kubismus und Suprematismus. Als inoffizieller Künstler verdiente er seinen Lebensunterhalt lange als Gestalter im Botanischen Garten in Leningrad. In seinen Landschaften, Stillleben und Figuren durchdringen sich leuchtende Farbräume. Die Natur und das Spirituelle blieben seine zentralen Themen. An manchen Bildern arbeitete er über Jahrzehnte weiter, so an „Kristall-Landschaft“ (1978–2007). 1995 gründete Zubkov die Forschungsgruppe „Form+Farbe“. Seine Arbeiten befinden sich unter anderem in der Norton and Nancy Dodge Collection des Zimmerli Art Museum in den USA.**



44

## Walter Stöhrer

(1937 Stuttgart – Taarstedt 2000)

Tantra II. 1974.

Öl und Acryl auf Leinwand.
Verso auf einem Etikett signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: Walter Stöhrer, Titel: Tantra II, 1974, 205 × 180 cm, 1 Berlin 21, Huttenstr 25. Sowie auf der Leinwand bezeichnet und mit Richtungspfeil: Bild No. 4, OBE [sic].
Bildmaß: 200 × 179,5 cm. In Schattenfuge gerahmt: 201 × 181 cm.
WVZ: Walter-Stöher-Stiftung 74.11.
Ausstellung: Kommunale Galerie Berlin, 1975, mit Abb. S. 1.

**20.000 € – 30.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Walter Stöhrers Malerei verbindet Intensität mit Schönheit. Ab 1957 studierte er in Karlsruhe bei HAP Grieshaber und kam früh mit den Werken von Cy Twombly und Jackson Pollock in Berührung. 1959 zog er nach Berlin, wo er einen eigenen Stil entwickelte, den er selbst als „intrapsychischen Realismus“ bezeichnete. In seinen frühen Bildern arbeitete er mit skripturalen Figuren und Textfragmenten. Um 1977 löste er sich vom Text zugunsten offener Kompositionen mit eruptiven Farbbahnen, wobei Literatur oft den Anstoß gab. Seine Malerei wirkt wie das Austragen eines inneren Kampfes auf der Leinwand. Von 1986 bis 2000 lehrte er als Professor an der Hochschule der Künste Berlin und wurde 1999 mit dem Jerg-Ratgeb-Preis der HAP-Grieshaber-Stiftung ausgezeichnet.**



45

## Gerda Lepke

(1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera)

Ohne Titel. 1994.

Mischtechnik auf feinem Japan.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und datiert: Gerda Lepke, 1994.
Blattmaß: 94,5 × 64 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Gerda Lepke malt und zeichnet aus der Bewegung heraus. Was zunächst wie freie Abstraktion aussieht, basiert stets auf Gesehenem: einer Figur, einem Baum, einer Wolke oder der Elblandschaft. In der Spannung zwischen schnellem Pinselzug und genauem Blick hat sie ihre eigene Bildsprache entwickelt. Lepke arbeitete zunächst als Krankenschwester. Ab 1963 studierte sie in Dresden, zuerst im Abendstudium, dann von 1966 bis 1971 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste. 1989 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der Dresdner Sezession 89. 1993 erhielt sie als erste Preisträgerin den Kunstpreis der Stadt Dresden, und wurde 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste.**



46

## Gerda Lepke

(1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera)

Ohne Titel. 2004.

Mischtechnik auf Japan.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und datiert: Gerda Lepke, 2004.
Blattmaß: 75,5 × 49,7 cm.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Gerda Lepke malt und zeichnet aus der Bewegung heraus. Was zunächst wie freie Abstraktion aussieht, basiert stets auf Gesehenem: einer Figur, einem Baum, einer Wolke oder der Elblandschaft. In der Spannung zwischen schnellem Pinselzug und genauem Blick hat sie ihre eigene Bildsprache entwickelt. Lepke arbeitete zunächst als Krankenschwester. Ab 1963 studierte sie in Dresden, zuerst im Abendstudium, dann von 1966 bis 1971 Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste. 1989 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der Dresdner Sezession 89. 1993 erhielt sie als erste Preisträgerin den Kunstpreis der Stadt Dresden, und wurde 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste.**



47

## Hanefi Yeter

(1947 Bayburt – lebt in Istanbul) R

Der, welcher lernt, begabt sich selber. 1997.

Mischtechnik mit Öl und Schnitzereien auf Sperrholz.
Am unteren Bildrand signiert (ligiert) und datiert: Yeter, 1997. Verso mit Bleistift betitelt und datiert: Der welcher lernt, 1997.
Maße: 125 × 84 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Mit seiner Kunst verleiht Hanefi Yeter der Arbeitsmigration in Deutschland ein eigenes Gesicht. Nach seinem Studium bei Bedri Rahmi Eyüboğlu in Istanbul kam er 1973 mit einem Stipendium nach West-Berlin, wo er bis 1978 an der Hochschule für bildende Künste lernte. In „Picknick in Berlin“ (1975) verband er seinen kritischen Blick auf den Alltag mit der Formensprache der osmanischen und persischen Miniatur. Arbeiten wie „Arbeitsvertrag“ (1977) machten die Lebensbedingungen türkischer Migrant:innen sichtbar. Daneben entstanden in Berlin und Darmstadt Wandbilder, Keramikfassaden und Mosaike. Nach seiner Rückkehr in die Türkei wandte er sich zunehmend der Skulptur zu, später auch dem Verhältnis von Mensch und Natur. 2026 war sein Werk in einer Ausstellung des Gropius Bau zur Kunstgeschichte der Migration in Kreuzberg zu sehen.**



48

## Hans Laabs

(1915 Treptow – Berlin 2004)

Abend in Sylt. 1999.

Acryl auf Platte.
Am unteren Bildrand in Acryl signiert und datiert: Laabs, 1999.
Bildmaß: 60 × 80 cm. Im Holzrahmen gerahmt: 67 × 87 cm.

**700 € – 900 €**

Provenienz:
Nachlass Laabs, Peter Sander.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Das Werk des deutschen Malers Hans Laabs zeichnet sich durch eine lebendige, ausdrucksstarke Pinselführung und eine ausgesprochene Sensibilität für Farbe aus. Mit schwungvollen, teils flüchtig wirkenden Pinselstrichen verleiht er seinen Bildern Dynamik wie Leichtigkeit. Besonders reizvoll ist die Balance zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion: Figuren, Landschaften und Stillleben bleiben erkennbar, lösen sich zugleich in freie Farbflächen und gestische Formen auf. So entsteht eine Bildsprache, die zwischen konkreter Darstellung und abstraktem Ausdruck schwebt. Über mehrere Jahrzehnte hinweg verbrachte Laabs seine Sommer auf Ibiza, was seine Malerei auch nachhaltig prägen sollte: Das mediterrane Licht und die intensive Farbigkeit der Insel spiegeln sich in seinen leuchtenden, offenen Kompositionen wider. Zugleich blieb die Ostsee zeit seines Lebens eine wichtige Inspirationsquelle. Die Weite des Meeres und das wechselnde Licht dieser Landschaft verleihen seinen Bildern eine besonders geartete Ruhe.**




**Mark Dions Kunst bewegt sich zwischen Naturforschung, Archäologie und Museum. Wie ein Wissenschaftler sammelt und ordnet er Fundstücke, etwa vom Ufer der Themse oder aus den Kanälen Venedigs, und zeigt sie in Vitrinen und Schränken, die an die Wunderkammern der frühen Neuzeit anknüpfen. Dabei fragt er, wer eigentlich bestimmt, was wir über die Natur und die Geschichte zu wissen glauben. Dion stellte 1997 im Nordischen Pavillon der Biennale von Venedig und bei den Skulptur Projekten Münster aus, 2012 auf der dOCUMENTA (13). 2017 widmete ihm das Institute of Contemporary Art in Boston eine große Überblicksausstellung.**

49

## Mark Dion

(1961 New Bedford – lebt in Beach Lake) R

Alien Animals (Tar and Feathers). 1996.

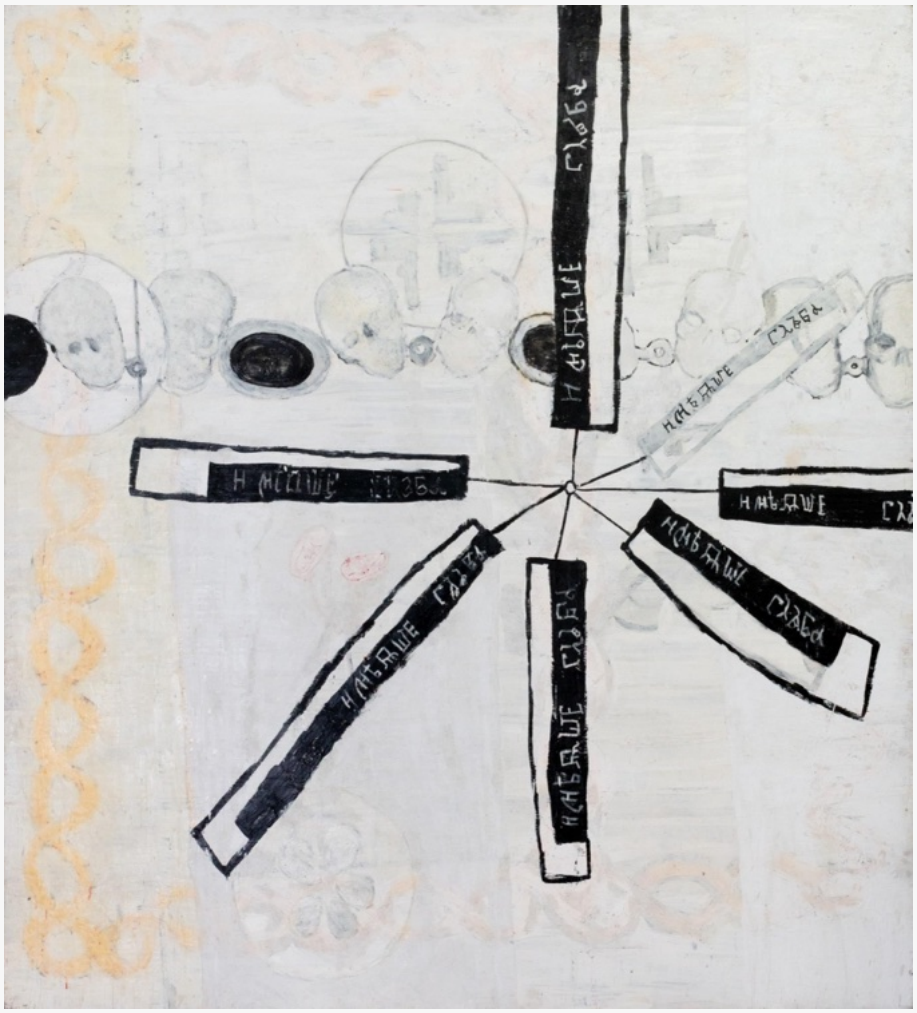
Tinte auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Fineliner signiert und datiert: M. Dion, 1996.
Blattmaß: 19,4 × 25,6 cm. Unter Glas gerahmt: 31,5 × 43 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**200 €  – 300 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)



50

## Martin Assig

(1959 Schwelm – lebt in Berlin)

Ikonenmühle. 1998.

Enkaustik auf Holz.
Verso in Weiß signiert, betitelt, datiert, bezeichnet und mit Richtungspfeil: Martin Assig, Ikonenmühle, 1998, 204 × 185.
Bildmaß: 204 × 184,5 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Im Zentrum von Martin Assigs Malerei steht das Wachs. Er arbeitet vor allem in Enkaustik, einer antiken Technik, die mit in Wachs gebundenen Pigmenten arbeitet. So erhalten seine Bilder eine kräftige Farbigkeit und eine fast plastische Oberfläche. Seit 2009 wächst die Serie „St. Paul“, eine Hommage an Paul Klee mit inzwischen mehr als 1000 Blättern. Wie bei Klee treten Bild und Schrift in einen Dialog: Gesichter, Körper, Kleider und Muster stehen neben knappen Sätzen. Sie kreisen um grundlegende Fragen, etwa um den Menschen, seine Beziehungen und den Tod. Assig studierte an der Hochschule der Künste in Berlin. 1993 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. 2022/23 widmete ihm das Museum Küppersmühle in Duisburg eine große Retrospektive.**



51

## Meuser

(1947 Essen – lebt in Düsseldorf)

Peiner. 1999.

Rohstahlobjekt.
In Originalkarton. Auf einem beiliegenden Zertifikat mit Bleistift signiert und nummeriert: Meuser, 71/100. Objektmaß: 10 × 10 × 30 cm.
Hrsg. von: Texte zur Kunst, Berlin 1999.
Zustand: Altersbedingte Rostspuren (werkimmanent).

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Meuser ist ein deutscher Bildhauer und Objektkünstler. Von 1968 bis 1976 studiert er an der Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Beuys und Erwin Heerich. Von 1992 bis 2015 lehrt er als Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. 1992 nimmt er an der documenta IX in Kassel teil. Meuser entwickelt aus industriellen Fundstücken, insbesondere aus Metall und Stahl, eigenständige skulpturale Assemblagen. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Konstruktivismus, Konkreter Kunst und Minimal Art. Durch die Verbindung alltäglicher Materialien mit reduzierten geometrischen Formen entstehen Werke, die häufig von einem subtilen Humor geprägt sind. 1985 erhält er den Bremer Kunstpreis, 1991/92 wird er mit dem Förderpreis ars viva ausgezeichnet. Meuser lebt und arbeitet in Düsseldorf.**



52

## Ottmar Hörl

(1950 Nauheim – lebt in Nürnberg)

Eridanus (5 Besen). 1992.

Fünf Besenbürsten auf Aluminium.
Verso mit schwarzem Edding monogrammiert, betitelt, datiert und nummeriert: O.H., Eridanus 5 Besen, 92, 2/10. Objektmaß: 37 × 40 × 10,5 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Ottmar Hörl studiert von 1975 bis 1979 an der Städelschule in Frankfurt am Main und anschließend bis 1981 bei Klaus Rinke an der Kunstakademie Düsseldorf. 1985 gründet er gemeinsam mit zwei Architekten die Gruppe „Formalhaut“. Von 1999 bis 2017 lehrt er als Professor an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, deren Präsident er ab 2005 ist. Hörl beschäftigt sich in seinem künstlerischen Schaffen mit der Ästhetik der Alltagskultur und versteht Skulptur als Organisationsprinzip. Bekannt wird er insbesondere durch seine seriell gefertigten Figuren und groß angelegten Installationen im öffentlichen Raum. Durch Wiederholung, Vervielfältigung und die Verwendung alltäglicher Motive hinterfragt er traditionelle Vorstellungen von Skulptur, Originalität und Kunst im öffentlichen Raum. Seine Werke sind international in zahlreichen Sammlungen und im öffentlichen Raum vertreten.**



53

## Pablo Serrano Aguilar

(1908 Teruel – Madrid 1985)

Guitar No. 5 – Homage to Joaquín Rodrigo. 1984.

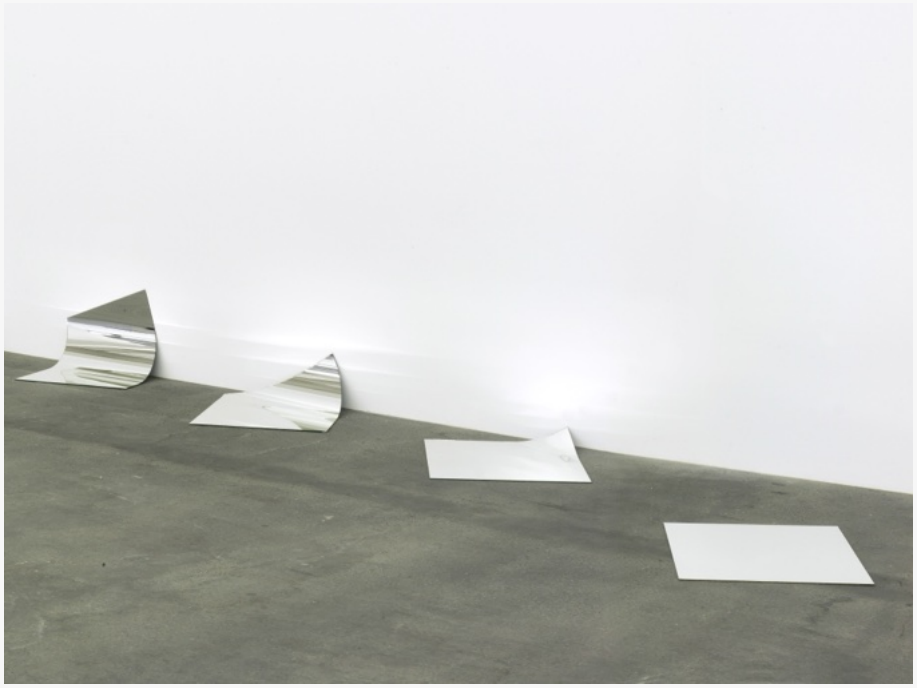
Bronzeskulptur, schwarz patiniert.
Auf einem Holzsockel. Seitlich auf der Bronze signiert und nummeriert (geritzt): serrano, 39/75.
Maße: 13,5 × 11 × 11 cm.

**400 €  – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Pablo Serrano widmete in seiner späten Schaffensphase eine ganze Reihe von Skulpturen dem Thema der Musik und insbesondere der Gitarre als Symbol der spanischen Kultur. Seine Reihe Homenaje a Joaquín Rodrigo ist eine kubistisch-abstrahierte Interpretation des Instruments. Serrano zerlegt hierbei die fließenden Formen der Gitarre in geometrische, kantige Strukturen, die gleichzeitig Dynamik und die haptische Natur des Tons transportieren sollen. Eine monumentale Großplastik aus dieser Serie steht unter anderem als öffentliches Kunstwerk in Saragossa, Spanien.**



54

## Alicja Kwade

(1979 Katowice – lebt in Berlin)

Vom zukünftigen Hintergrund unter anderer Bedingung betrachtet (4). 2010.

Vier gebogene Spiegel.
Auf einem beiliegenden Zertifikat signiert und mit den typologischen Werkangaben: A. Kwade.
Maße: 75,5 × 568 × 90 cm. Foto: Roman März.

**20.000 € – 30.000 €**

Provenienz:
Kunst kommt nicht von Können.
Privatsammlung, Hessen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Alicja Kwade ist international bekannt für ihre Skulpturen, raumgreifenden Installationen, Filme, Fotografien und Arbeiten auf Papier, die wissenschaftliche und philosophische Konzepte hinterfragen. Ihre unverwechselbare künstlerische Sprache beruht auf Reflexion, Wiederholung, Dekonstruktion und Rekonstruktion von Alltagsgegenständen und natürlichen Materialien. Damit erforscht sie das Wesen unserer Realität und untersucht soziale Strukturen. Ihr poetisches, oft ins Absurde kippendes Werk unterbricht vertraute Systeme und sucht nach neuen Erklärungen, um die Welt und ihre Wahrnehmung zu verstehen.**



55

## Katharina Fritsch

(1956 Essen – lebt in Düsseldorf) R

Gelbes Ei. 2011/2022.

Kunststoff, Acryl, Metall.
Aus einer Auflage von 16 Exemplaren + 8 AP. Durchmesser: 14,5 cm.
Höhe: 22 cm.
Hrsg. von: Museum Folkwang, Essen 2022.
Mit beiliegendem Zertifikat (in Kopie). Dort mit schwarzem Kugelschreiber signiert und nummeriert: Katharina Fritsch, 5.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**8.000 € – 12.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Katharina Fritschs Skulpturen prägen sich sofort ein. Tiere, Figuren und Alltagsgegenstände, oft lebensgroß oder deutlich größer, überzieht sie mit einer einzigen matten Farbe. „Ein Ding, eine Farbe“ lautet ihr Prinzip. Durch Vereinfachung, geglättete Oberflächen und veränderte Größe wirken vertraute Dinge zugleich eingängig und unheimlich. Zu ihren bekanntesten Werken zählen der grüne „Elefant“ (1987), die „Tischgesellschaft“ (1988) und der „Rattenkönig“ (1993). 2013 stand ihr ultramarinblauer „Hahn” auf dem Fourth Plinth am Londoner Trafalgar Square. Fritsch studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Fritz Schwegler. Den internationalen Durchbruch brachte ihr 1984 die von Kasper König kuratierte Ausstellung „Von hier aus“ in Düsseldorf. 1995 vertrat sie Deutschland auf der Biennale von Venedig und erhielt 2022 dort den Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk. Von 2001 bis 2019 lehrte sie als Professorin für Bildhauerei in Münster und Düsseldorf.**



56

## Katharina Fritsch

(1956 Essen – lebt in Düsseldorf)

Schafe. 1982/1991.

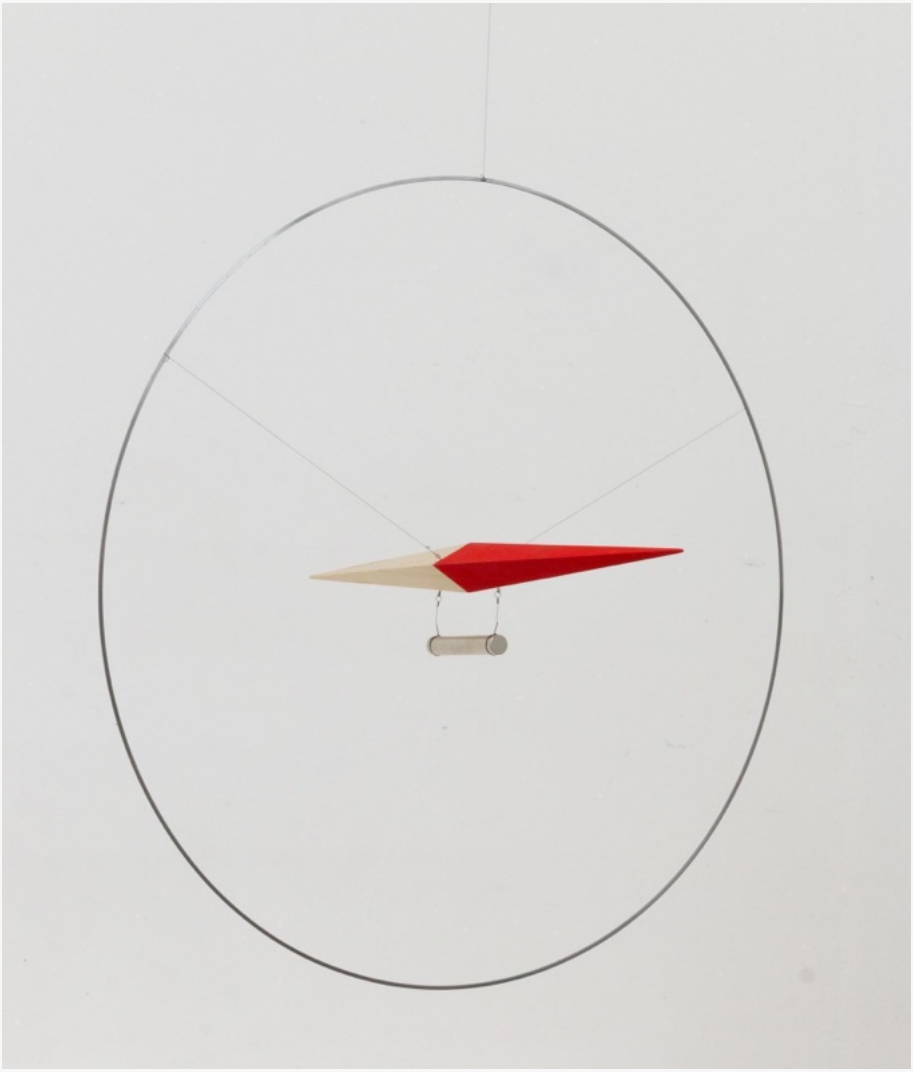
Ensemble mit sechs Plastiken aus Draht und Gips, sowie Papp-Schachtel.
Auf der Innenseite des Schachtel-Deckels mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Katharina Fritsch, 91, 3/80.
Maße Schafe: 9,5 × 5,6 × 2,5 cm, bzw. 4,5 × 8,5 × 2,4 cm, bzw. 4 × 6,5 × 3 cm.
Maße Schachtel: 15 × 20,3 × 15,2 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Süddeutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Katharina Fritsch studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde dort Meisterschülerin von Fritz Schwegler. Ihr internationaler Durchbruch gelang 1984 mit der Ausstellung Von hier aus. Später lehrte sie als Professorin für Bildhauerei in Münster und Düsseldorf. Bekannt ist Fritsch für ihre lebensgroßen bis überdimensionierten Skulpturen, die durch eine reduzierte, monochrome Farbgebung geprägt sind. Ihr Ansatz „Ein Ding, eine Farbe“ stellt die Form in den Mittelpunkt, während die Farbe als Identifikations- und Bedeutungsträger wirkt. Inhaltlich greifen ihre Arbeiten Motive aus Konsumwelt, Mythos und Traum auf und verleihen ihnen eine zugleich klare und irritierende Präsenz. Zu ihren bekanntesten Werken zählen ikonische Figuren wie der überdimensionale Hahn, der unter anderem auf dem Trafalgar Square gezeigt wurde. Ihre Arbeiten sind international in bedeutenden Ausstellungen und Sammlungen vertreten. Katharina Fritsch war Teilnehmerin der documenta IX (1992) und der Biennale di Venezia (1990, 1999).**



57

## Olafur Eliasson

(1967 Kopenhagen – lebt in Berlin)

360° compass. 2009.

Holz, teilweise farbig gefasst, Stahlring, Magnet, Draht und Nylonfaden.
In Originalkarton mit beiliegender Anleitung zur Installation. Auf dem Karton auf einem Etikett typografisch nummeriert: 80/360.
Objektmaß: 60 × 60 × 58 cm.
Maße Karton: 67 × 67 × 5 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**„Als Fortführung des Interesses des Künstlers an Navigationsinstrumenten – Werkzeugen, die Bewegung und unsere grundsätzlich experimentelle Auseinandersetzung mit dem Raum implizieren – nutzt dieser Kompass einen Magneten, um eine längliche Holznadel entlang der Nord-Süd-Achse auszurichten. […] Die Auseinandersetzung des Künstlers mit Kompassen geht auf die Art und Weise zurück, wie dieses Instrument uns durch seine beständige Anzeige des Nordens ermöglicht, uns in Bezug auf eine Karte oder ein Raster zu verorten und unseren Standort innerhalb eines Kontextes zu bestimmen. Tatsächlich orientieren uns Kompasse nicht nur geografisch, sondern auch gesellschaftlich. Die spezifische visuelle Wahrnehmung des Kompasses – die Nadel zeigt nach Norden – ist etwas, das wir alle teilen; der Kompass verbindet uns miteinander durch unsere subjektiven Fähigkeiten der Wahrnehmung.“–Studio Olafur Eliasson.**




58

## Sylvie Fleury

(1961 Genf – lebt in Genf)

EGOISTE. 1997.

Kunststoffplatte, graviert.
In allen vier Ecken gelocht. Verso signiert, datiert und nummeriert (geritzt): Sylvie Fleury, 97, 90/100.
Bildmaß: 14,8 × 21 cm.
Hrsg. von: Texte zur Kunst, Berlin 1997.

**300 €  – 400 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Schweizer Künstlerin Sylvie Fleury erforscht in ihrem Werk die Mechanismen von Begehren, Konsum und Wertschöpfung. Mit glänzender Ironie und ästhetischer Präzision hinterfragt sie in Skulpturen, Installationen, Performances und Gemälden die Verflechtung von Luxus, Mode und Geschlechterrollen. Bekannt wurde sie durch die Verwendung von Alltags- und Designobjekten wie Einkaufstaschen, Make-up-Paletten, Autos oder Neon-Schriftzügen, die sie in den Kunstkontext überführt und so zu Symbolen gesellschaftlicher Sehnsüchte transformiert. Dabei reflektiert Fleury das Verhältnis von Oberfläche und Tiefe, Schönheit und Macht, Dauer und Vergänglichkeit. Seit ihrer ersten Ausstellung Shopping Bags im Jahr 1991 ist Fleurys Werk international präsent, unter anderem im MAMCO Genf, der Villa Stuck München, im Bass Museum Miami, im Leopold Museum Wien und im Kunsthaus Zürich. 2018 wurde sie mit dem Schweizer Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet.**




59

## Louis Soutter

(1871 Morges – Ballaigues 1942)

Cité du Roy.

Aquarell und Tusche auf Papier.
Am unteren Blattrand in schwarzer Tusche betitelt: Cité du Roy.
Blattmaß: 22 × 17,5 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 41 × 38,4 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Kunst von Louis Soutter lebt von der unmittelbaren Geste. Nachdem er jahrelang mit der Feder und Tinte gezeichnet und gemalt hatte, trug er die Tusche ab 1937 mit bloßen Fingern auf das Papier auf. In diesen Fingermalereien treten dunkle, vereinfachte Figuren in scharfem Schwarz-Weiß-Kontrast hervor, oft in Szenen von Kreuzigung und Tod. Der Großteil seines Werks entstand, nachdem ihn seine Familie 1923 in ein Altersheim im waadtländischen Ballaigues eingewiesen hatte. Zuvor hatte er bei Eugène Ysaÿe Violine studiert und die Kunstabteilung des Colorado College in den USA geleitet. Durch die Förderung seines Cousins, des Architekten Le Corbusier, wurden seine Arbeiten 1936 in einer ersten Einzelausstellung in Hartford gezeigt. Bekannt wurde Soutters Werk jedoch erst durch eine Retrospektive in Lausanne 1961. Heute gilt es als einer der eindringlichsten Beiträge zur Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts.**



60

## Louis Soutter

(1871 Morges – Ballaigues 1942)

Vie Juive – Gravures fugitives – Le Peuple de Dieu.

Zwei Gouache- und Ölzeichnungen auf grauem Karton mit Falz. Verso wohl mit Bleistift betitelt: Vie Juive, Gravures fugitives, Le Peuple de Dieu. (Gerahmt beschrieben.) Blattmaß: 24,8 × 37,5 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 45,5 × 58 cm.

WVZ.: Im Werkverzeichnis unter Nr. 1833 abgebildet und dokumentiert.

**8.000 € – 12.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Kunst von Louis Soutter lebt von der unmittelbaren Geste. Nachdem er jahrelang mit der Feder und Tinte gezeichnet und gemalt hatte, trug er die Tusche ab 1937 mit bloßen Fingern auf das Papier auf. In diesen Fingermalereien treten dunkle, vereinfachte Figuren in scharfem Schwarz-Weiß-Kontrast hervor, oft in Szenen von Kreuzigung und Tod. Der Großteil seines Werks entstand, nachdem ihn seine Familie 1923 in ein Altersheim im waadtländischen Ballaigues eingewiesen hatte. Zuvor hatte er bei Eugène Ysaÿe Violine studiert und die Kunstabteilung des Colorado College in den USA geleitet. Durch die Förderung seines Cousins, des Architekten Le Corbusier, wurden seine Arbeiten 1936 in einer ersten Einzelausstellung in Hartford gezeigt. Bekannt wurde Soutters Werk jedoch erst durch eine Retrospektive in Lausanne 1961. Heute gilt es als einer der eindringlichsten Beiträge zur Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts.**



61

## Horst Gläsker

(1949 Herford – lebt in Düsseldorf)

Spardose – Atlantis. 1987.

Keramik, handbemalt und glasiert.
Aus einer Auflage von 100 Exemplaren. Auf der Unterseite unterglasiert signiert, datiert und nummeriert: Horst Gläsker, 1987, 22.
Objektmaß: 23,2 × 18,5 × 16,4 cm.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Horst Gläskers vielseitiges Werk umfasst Malerei, Skulptur, Installation und Performance. Nach seinem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf entwickelte er eine eigenständige künstlerische Sprache, in der er insbesondere die Verbindung von Farbe, Rhythmus und Bewegung untersucht. Charakteristisch für Gläskers Arbeiten ist außerdem der experimentelle Umgang mit Farbe und ornamentalen Formen. Kunst versteht er als ein Zusammenspiel verschiedener Sinneseindrücke, bei dem Farbe, Raum und Bewegung miteinander verschmelzen.**



62

## Anke Eilergerhard

(Wuppertal – lebt in Berlin)

CROWN (rosa). 2016.

Wandobjekt aus hochpigmentiertem Silikon und Edelstahl.
In Original-Holzkiste. Auf der Unterseite mit schwarzem Edding signiert, betitelt und datiert: A. Eilergerhard, CROWN, 2016. Höhe: 36 cm. Durchmesser: 36 cm.
Maße Holzkiste: 42 × 47 × 47 cm.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Anke Eilergerhard ist eine deutsche Bildhauerin, die in Berlin lebt und arbeitet. Bekannt ist sie vor allem für ihre farbintensiven, humorvollen Skulpturen, die an kunstvoll aufgetragene Sahnehäubchen und Tortendekorationen erinnern. Seit 2004 verwendet sie dafür vor allem Silikon, das sie mit einer Spritztechnik zu vielschichtigen, plastischen Formen verarbeitet. In ihren Arbeiten verbindet Eilergerhard die Ästhetik von Süßigkeiten und Konditorei mit einer eigenständigen abstrakten Formensprache. Die üppigen, oft barock anmutenden Gebilde wirken zugleich verspielt und präzise komponiert. Hinter ihrer sinnlichen Oberfläche beschäftigen sich die Werke mit Themen wie Schönheit, Begehren, Luxus und Täuschung. Dabei spielt Eilergerhard bewusst mit der Grenze zwischen Alltagsgegenstand und Kunstwerk sowie zwischen scheinbarer Leichtigkeit und kunstvoller Konstruktion.**



63

## Georg Karl Pfahler

(1926 Emetzheim 2002)

Spardose (Artline Design 2).

Messing, Edelstahl, farbig lackiert.
Auf der Plinthe mit Stempelsignatur und -nummerierung: Pfahler, 12/100. Objektmaß: 20,5 × 25,5 × 25,5 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Georg Karl Pfahler zählt zu den wichtigsten Vertretern der abstrakten Malerei in Deutschland. Nach Studien in Nürnberg und Stuttgart wandte er sich zunächst dem Informel zu, entwickelte ab Ende der 1950er-Jahre jedoch eine eigenständige Bildsprache, die er als „formativ“ bezeichnete. Ab 1962 entstanden scharf abgegrenzte Farbflächen, die ihn als einzigen deutschen Repräsentanten des „Hard Edge“ international bekannt machten. Mit Ausstellungen wie Signale (Basel 1965) und Formen der Farbe (Amsterdam, Stuttgart, Bern 1967) gelang ihm der Durchbruch. Aus dem Interesse an räumlichen Farbqualitäten entwickelte Pfahler ab 1965 seine „Farb-Raum-Objekte“ und später „Farbräume“, die auch in Architekturprojekten und Kunst-am-Bau-Arbeiten umgesetzt wurden. 1970 nahm er mit Heinz Mack, Günther Uecker und Thomas Lenk an der Biennale von Venedig teil, 1981 vertrat er Deutschland auf der Biennale in São Paulo. Lehrtätigkeiten führten ihn an die Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, an die Sommerakademie in Salzburg und 1981 als Gastprofessor nach Kairo. 1999 gestaltete er den Sitzungssaal des Ältestenrates im Berliner Reichstag.**



64

## Erich Hauser

(1930 Rietheim-Weilheim – Rottweil 2004)

Spardose (Artline Design 1). 1987.

Edelstahl.
Auf der Unterseite mit Stempelsignatur, -nummerierung und -datierung: E. HAUSER, 27/100/87. Objektmaß: 51 × 13,5 × 9,5 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Erich Hauser war ein deutscher Bildhauer, der vor allem für seine Werke aus Edelstahl bekannt ist. Er orientierte sich in der Handhabung von Metallen an der informellen Malerei. Zunächst hinterließ er noch deutlich Bearbeitungsspuren, bis er für sich die geglättete Oberfläche entdeckte. Ab 1962 verwendete er industriell vorgefertigte Stahlplatten. Damit einher ging die Auseinandersetzung mit geometrischen Grundformen und technischen Bauelementen, die schon Hausers erste eigenständige Werke kennzeichneten. Aus komponierten Flächen schuf er hohle, von allen Seiten anschaubare, konstruierte Plastiken mit kantigen Graten und Gruben.**



65

## Thomas Schütte

(1954 Oldenburg – lebt in Düsseldorf)

Pitcher. 2005.

Keramik, glasiert.
Unikatärer Charakter.
Maße: 28 × 25 × 18 cm. Aus einer Auflage von 12 Exemplaren.

**7.000 € – 9.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Hamburg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Thomas Schütte zählt zu den bedeutendsten Bildhauern der Gegenwart. Sein Werk folgt keinem festen Stil, es bewegt sich zwischen tischgroßem Modell und monumentaler Skulptur, zwischen Aquarell, Druckgrafik und Bronze. Nach seinem Studium bei Fritz Schwegler und Gerhard Richter in Düsseldorf wurde Schütte in den 1980er Jahren mit Architekturmodellen bekannt, die meist nie gebaut wurden. Später rückte die menschliche Figur ins Zentrum seines Schaffens. Die „Großen Geister“ erscheinen als riesige Metallwesen mit wulstigen Gliedern. Die liegenden „Frauen“ variieren das klassische Motiv des weiblichen Akts zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. 2005 erhielt Schütte auf der Biennale von Venedig den Goldenen Löwen als bester Künstler. 2024 widmete ihm das Museum of Modern Art in New York eine große Retrospektive.**



66

## Roy Lichtenstein

(1923 New York City 1997)

Still Life with Pitcher and Flowers. 1974.

Farblithografie und Serigrafie auf BFK Rives Velin.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: rf Lichtenstein, '74, 21/100. Rahmenausschnitt: 93 × 130,5 cm.
Unter Museumsglas gerahmt:
97 × 134,6 cm.
Hrsg. von: Multiples, Inc. und Castelli Graphics, New York 1974. Gedruckt von: Styria Studio (Trockenstempel).
WVZ.: Corlett 130.
Zustand: Am unteren Blattrand restaurierter Riss (ca. 14,5 cm). Zustandsbericht auf Anfrage.

**5.000 € – 7.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Bayern.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Roy Lichtenstein zählt zu den wichtigsten Vertretern der amerikanischen Pop Art. Anfang der 1960er Jahre entwickelte er einen charakteristischen Stil mit Primärfarben, klaren Linien und Rasterpunkten, inspiriert von Comicstrips und Werbeanzeigen. Diese Vorlagen vergrößerte und verfremdete er, wodurch sie zu ikonischen Bildmotiven wurden. Später griff er auch Werke der Kunstgeschichte auf und interpretierte sie in seinem eigenen Stil. Ab den 1980er Jahren integrierte er wieder stärker gestische Pinselspuren in seine Arbeiten. Lichtenstein studierte in New York und Ohio und arbeitete zunächst als Zeichner und Kunstlehrer. Seit den frühen 1960er Jahren lebte er in New York und widmete sich ausschließlich seiner Kunst. Er nahm an wichtigen internationalen Ausstellungen wie der documenta und der Biennale von Venedig teil und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Kyoto-Preis (1995). Seine Bilder haben einen hohen Widererkennungswert und so schuf er einige der bekanntesten Motive des 20. Jahrhunderts.**



67

## Roy Lichtenstein

(1923 New York City 1997)

Mirror #5. 1972.

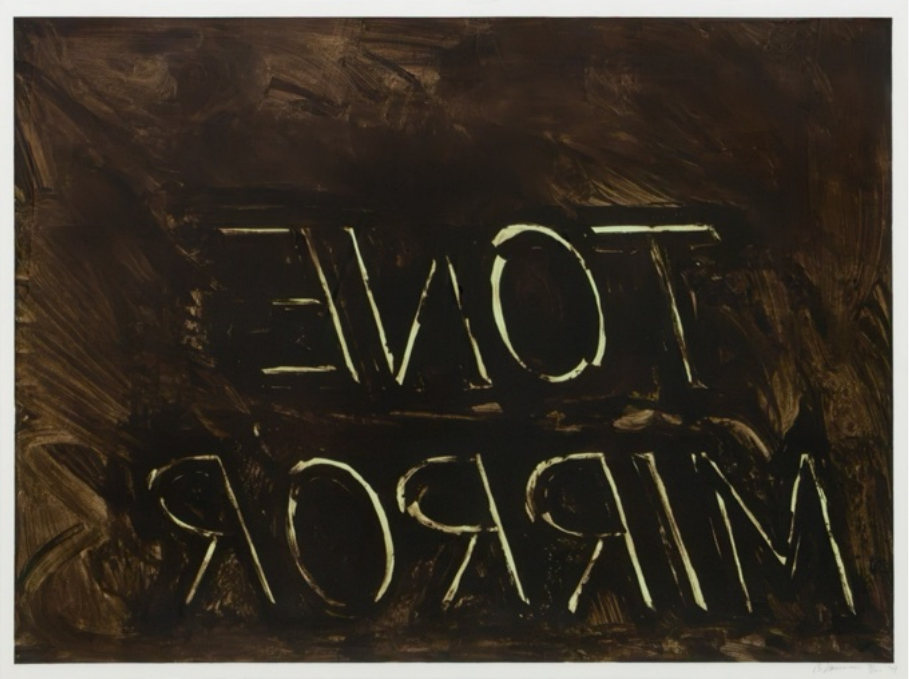
Farblithografie und Serigrafie auf Arjomari-Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: rf Lichtenstein, ’72, 58/80.
Blattmaß: 110,5 × 84,5 cm.
Hrsg. von: Gemini G.E.L., Los Angeles 1972 (Trockenstempel).
WVZ.: Corlett 110.
Zustand: Leicht gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Bayern.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Roy Lichtenstein zählt zu den wichtigsten Vertretern der amerikanischen Pop Art. Anfang der 1960er Jahre entwickelte er einen charakteristischen Stil mit Primärfarben, klaren Linien und Rasterpunkten, inspiriert von Comicstrips und Werbeanzeigen. Diese Vorlagen vergrößerte und verfremdete er, wodurch sie zu ikonischen Bildmotiven wurden. Später griff er auch Werke der Kunstgeschichte auf und interpretierte sie in seinem eigenen Stil. Ab den 1980er Jahren integrierte er wieder stärker gestische Pinselspuren in seine Arbeiten. Lichtenstein studierte in New York und Ohio und arbeitete zunächst als Zeichner und Kunstlehrer. Seit den frühen 1960er Jahren lebte er in New York und widmete sich ausschließlich seiner Kunst. Er nahm an wichtigen internationalen Ausstellungen wie der documenta und der Biennale von Venedig teil und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Kyoto-Preis (1995). Seine Bilder haben einen hohen Widererkennungswert und so schuf er einige der bekanntesten Motive des 20. Jahrhunderts.**




68

## Bruce Nauman

(1941 Fort Wayne – lebt in New Mexico)

Tone Mirror. 1974.

Farblithografie auf leichtem Karton.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: B Nauman, 3/100, 74.
Blattmaß: 76 × 101,2 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 104,5 × 131 cm.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Hamburg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Bruce Nauman wurde 1941 in Fort Wayne, Indiana, geboren. Von 1960 bis 1964 studierte er zunächst Mathematik, anschließend Kunst an der University of Wisconsin in Madison. 1965 wechselte er an die University of California in Davis, wo er 1966 den Master of Fine Arts erwarb. Seit 1979 lebt er in Galisteo, New Mexico. 1990 wurde ihm der Max-Beckmann-Preis der Stadt Frankfurt am Main verliehen. Nauman begann als Maler, wandte sich jedoch früh von der traditionellen Leinwand ab und suchte nach neuen Formen des künstlerischen Ausdrucks. Sein Werk umfasst Skulpturen, Filme, Videos, Fotografien, Rauminstallationen, Neonarbeiten und Performances. Der menschliche Körper, seine Beziehung zum Raum und die Sprache bilden die zentralen Themen seines Schaffens. Nach ersten Videoexperimenten in den späten 1960er Jahren entwickelte Nauman in den 1970er Jahren seine Tunnel-Arbeiten, in denen er das Verhältnis von Sichtbarkeit, Verbergen und Eingeschlossensein untersuchte. Die in den 1980er Jahren entstandenen Neonarbeiten sind provokante, oft ironische Kommentare über Macht, Sexualität und gesellschaftliche Konventionen. In seinen Videotapes und Installationen nutzt er Bewegung, Gestik und Sprache, um psychologische Spannungsräume zu schaffen. Nauman nahm mehrfach an der documenta in Kassel teil, erstmals 1968 und zuletzt 1992, sowie an mehreren Biennalen in Venedig. Seine Teilnahme an richtungsweisenden Ausstellungen wie When Attitudes Become Form (Kunsthalle Bern, 1969) und Skulptur Projekte Münster (1977, 1987) prägte die internationale Rezeption seines Werks nachhaltig.**



69

## Richard Serra

(1938 San Francisco – New York 2024)

Richard Serra (1938 San Francisco – New York 2024)

Ölstift über Serigrafie auf handgeschöpftem Fuji-Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Richard Serra, 1991, 33/46.
Blattmaß: ca. 170 × 193 cm. Im Objektrahmen freigestellt und (ohne Glas) gerahmt: 179,2 × 211,5 cm.
Hrsg. von: Gemini G.E.L., Los Angeles (Trockenstempel).
WVZ.: Berswordt-Wallrabe 92.

**10.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Das grafische Werk Reykjavík entspringt einem Meilenstein in Richard Serras Schaffen: seiner monumentalen Landschafts-Installation Áfangar (isländisch für „Stationen“) aus dem Jahr 1990, für die er 18 Basaltsäulen auf der isländischen Insel Viðey installierte. In der Grafik übersetzt Serra die physische Wucht und die erdige Textur dieser skulpturalen Naturerfahrung auf das Papier. Durch das radikale Schwarz und den reliefartigen, zähflüssigen Farbauftrag des Paintstiks verliert die Grafik ihre Zweidimensionalität. Das Werk wird selbst zu einem raumgreifenden, schweren Objekt – eine visuelle Verdichtung von Gewicht, Geologie und der rauen Landschaft des Nordens.**



70

## Donald Judd

(1928 Excelsior Springs – New York 1994)

Chair No. 1. 1984/2012.

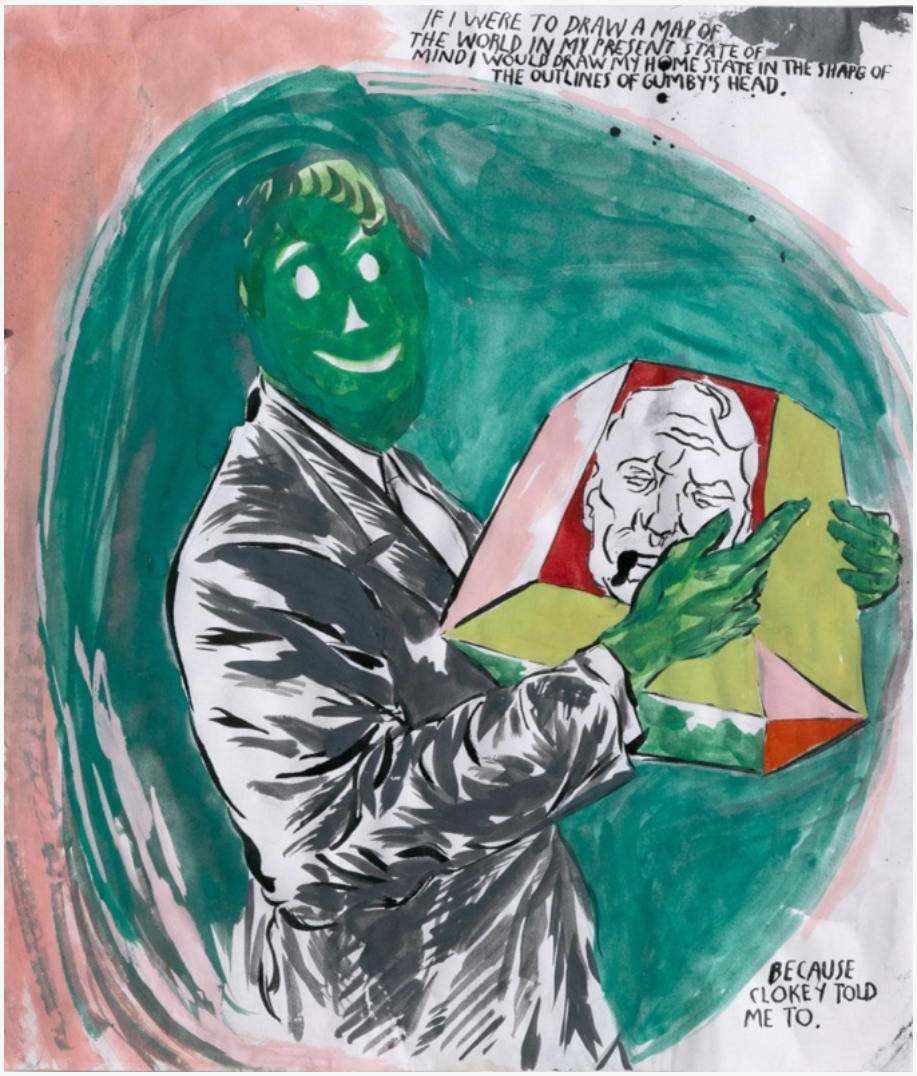
Aluminium, pulverbeschichtet, und Edelstahl. Auf der Unterseite mit typografischen Angaben (gestempelt): Donald Judd, 2012, 1/105. Objektmaß: 75 × 50 × 50 cm. Hersteller: Lehni.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Der US-amerikanische Künstler Donald Judd zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Minimal Art. Sein Werk umfasst Skulpturen, Zeichnungen, architektonische Arbeiten und Möbelentwürfe. Im Zentrum seiner Kunst steht die Auseinandersetzung mit klaren geometrischen Formen, industriellen Materialien und einer reduzierten, präzisen Formensprache. Dabei beschäftigte er sich konsequent mit dem Verhältnis von Objekt, Raum und Wahrnehmung. 1984 begann Judd eine Zusammenarbeit mit der Schweizer Firma Lehni, aus der eine Kollektion von Metallmöbeln hervorging. Die Entwürfe verbinden seine künstlerischen Prinzipien mit funktionalem Design und zeichnen sich durch klare Konstruktionen, geometrische Formen und eine sorgfältige Materialverarbeitung aus. Die Möbel wirken als eigenständige Objekte, die Judds Auseinandersetzung mit Raum und Form widerspiegeln. „Chair No. 1“ veranschaulicht diesen Ansatz besonders deutlich. Die reduzierte Konstruktion und klare Formgebung verbinden Funktionalität mit einer konsequent minimalistischen Ästhetik. „Ab 1984 liess ich meine Kunstwerke bei der Lehni AG herstellen. Die Firma produziert Metallmöbel, die praktisch und schön sind, ohne Prätention, die sich sonst bei fast allen Möbeln findet, selbst bei denen, die angeblich ein gutes Design haben. Diese sind weder ein Symbol für die Vergangenheit noch für die Zukunft, sind weder vornehm noch rustikal. Die Tendenz und Kapazität dieser Fabrik, der Metalltisch von früher und die neuen Ideen zu den Holzmöbeln, all das führte bald selbstverständlich zu dem Plan, Metallmöbel zu machen.“ ( –Donald Judd 1985).**




71

## Raymond Pettibon

(1957 Tucson – lebt in Los Angeles)

If I were to draw a map of the world. 2005.

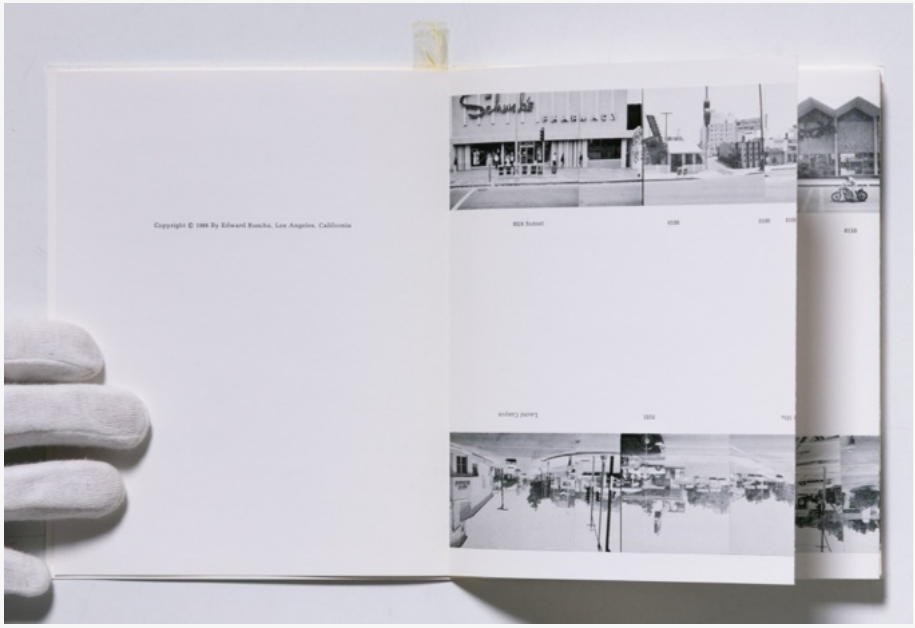
Aquarell und Bleistift auf Papier.
Verso in blauer Aquarellfarbe signiert und datiert: Raymond Pettibon, 2005.
Blattmaß: 41,4 × 35,5 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Glas gerahmt: 46,8 × 41 cm.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**„Seit den achtziger Jahren zählt Raymond Pettibon zu den bedeutendsten zeitgenössischen Vertretern eines konzeptuellen Zugangs zum Medium Zeichnung. In den achtziger Jahren war der US-amerikanische Künstler im Kontext der kalifornischen Post-Punk- und Hardcore-Szene aktiv und gestaltete im Selbstverlag publizierte Hefte, Konzertflyer und Plattencover für Bands wie Black Flag oder Minutemen. In seinen meist in Tusche von Hand ausgeführten Zeichnungen, die bald eine auch institutionelle Anerkennung erfahren haben, entwickelt er eine vielgestaltige Bildsprache, die eine Fülle an Einflüssen aus der US-amerikanischen Popkultur aufweist. So kombiniert er Comiczitate bzw. -anleihen, Film Noir-Reminiszenzen, kunsthistorische Verweise und assoziativ wirkende Textpassagen zu komplexen Bild-Text-Assemblagen.“ (Texte zur Kunst)**




72

## Ed Ruscha

(1937 Omaha – lebt in Los Angeles)

Every Building on the Sunset Strip. 1966.

Als Leporello gebundenes Künstlerbuch mit Offsets auf beschichtetem Papier.
In mit Silberfolie überzogenem Originalschuber. Aus einer Auflage von 1000 Exemplaren. Auf dem Schuber mit schwarzem Kugelschreiber signiert und gewidmet: Ed Ruscha. Objektmaß: 18,2 × 14,6 × 1,3 cm.
Erratum: Es handelt sich um die 1971 erschienene Neuausgabe mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In Ed Ruschas Kunst wird Sprache zum Bild. Anfang der 1960er Jahre wurde er mit Gemälden einzelner Wörter wie „OOF“, die er in kräftigen Lettern auf farbige Hintergründe setzte, bekannt. Später stehen Wörter und Sätze vor Farbverläufen oder weiten Landschaften und schwanken zwischen Lesbarkeit und reiner Form. Sein Blick galt dabei dem Alltag des amerikanischen Westens: Tankstellen, Firmenlogos und den Straßen von Los Angeles. 1963 veröffentlichte er im Selbstverlag das bahnbrechende Künstlerbuch „Twentysix Gasoline Stations“. Immer wieder erprobte Ruscha ungewöhnliche Materialien, etwa Schießpulver für Zeichnungen oder Schokolade für den „Chocolate Room“ (1970). 2023/24 widmeten ihm das Museum of Modern Art in New York und das Los Angeles County Museum of Art mit „Now Then“ seine bislang umfassendste Retrospektive.**



73

## Andy Warhol

(1928 Pittsburgh – Manhattan 1987)

Joseph Beuys (State III). 1980/83.

Farbserigrafie auf Lenox Museumskarton.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: Andy Warhol, 4/150.
Blattmaß: 101 × 81 cm. Unter Glas gerahmt: 115 × 95 cm.
WVZ: F&S II, 244.
Hrsg. von: Schellmann & Klüser, München.

**10.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**1979 trafen Andy Warhol und Joseph Beuys aufeinander, was von der Presse als Treffen „zweier rivalisierender Päpste“ beschrieben wurde, da Andy Warhol als Chronist des modernen Konsumverhaltens und der Faszination mit Berühmtheit bekannt war, während Joseph Beuys ein ernsthafter Umweltschützer, Spiritualist und Gründungsmitglied der Grünen Partei war und beide Künstler auf ihre Weise wegweisende Figuren zeitgenössischer Kunst waren. Nachdem Andy Warhol Fotos von Beuys gemacht hatte, schlugen Jörg Schellmann und Bernd Klüser (die damals als Schellmann & Klüser zusammenarbeiteten) sowie der italienische Galerist Lucio Amelio Warhol gleichzeitig vor, seine Fotos von Joseph Beuys als Basis für ein neues Werk zu benutzen. Warhols Porträts von Beuys, die von farbenfrohen Wiederholungen bis hin zu subtilen Schwarz-auf-Schwarz-Bildern reichen, stehen nicht nur für das Zusammentreffen zweier Ikonen der zeitgenössischen Kunst, sondern sind auch ein visuelles Zeugnis für den tiefen gegenseitigen Respekt, den diese einflussreichen Persönlichkeiten miteinander teilten. Diese Serie von Originalen und Editionen – letztere wurden alle von Schellmann & Klüser herausgegeben – gilt weithin als seine letzte große Porträtserie. (– schellmannart.com)**



74

## Petrus Wandrey

(1939 Dresden – Hamburg 2012)

Spardose – Pyramide (Artline Design 1). 1986.

Bronze, blau und goldfarben patiniert. Unter der goldfarbenen Haube mit Stempelmonogramm, -datierung und -nummerierung: W, 1986, 71/200. Objektmaß: 21 × 24,4 × 24,4 cm.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Petrus Wandrey entwickelt unter dem Begriff „Digitalism Art“ eine eigenständige Bildsprache, die von seiner Faszination für Wissenschaft und Technik geprägt ist. Charakteristisch für seine Werke sind pixelartige Strukturen, geometrische Formen und markante Zickzackkonturen, mit denen er die Ästhetik der digitalen Bildwelt in die Kunst überträgt.**



75

## Pablo Picasso

(1881 Málaga – Mougins 1973)

Tête de Faune. 1962.

Farblinolschnitt auf Velin.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: Picasso, 13/50.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 64 × 52,7 cm (75,5 × 62 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 88,2 × 74 cm.
Hrsg. von: Galerie Louise Leiris, Paris.
WVZ.: Baer 1291; Bloch 1094.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**12.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Künstler der Vielfalt. Kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts ist so bekannt wie der Spanier Pablo Picasso. Die Moderne hat seinem Werk entscheidende Impulse zu verdanken. Immer wieder hat er seinen Stil verändert und Neues gewagt. Unermüdlich experimentierte Picasso mit Malerei, Skulptur, Zeichnung, Druck und Keramik. Gemeinsam mit George Braque entwickelte er den Kubismus. Dessen abstrahierende Bildsprache fließt später in Picassos ganz eigenen Stil ein, der sich keiner gängigen Kunstrichtung zuordnen lässt. Typisch dafür sind Gesichter, die zwei Ansichten – einmal im Profil, einmal von vorne – vereinen. „Wenn es nur eine Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert Bilder über dasselbe Thema malen.“ (Museum Ludwig)**




76

## Édouard Manet

(1832 Paris 1883) R

Le Gamin au Chien, avec le Cabas.
1862.

Radierung auf Bütten.
In der Platte signiert: ed. Manet.
Passepartout-Ausschnitt: 27 × 20 cm. Im Stuckrahmen unter Passepartout und Acrylglas gerahmt: 76 × 64,5 cm.
WVZ.: Guérin 27 II, Harris 31 II.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Édouard Manet zählt zu den bedeutendsten Wegbereitern der modernen Kunst. Obwohl er selbst nie der impressionistischen Künstlergruppe angehörte, beeinflusste er deren Entwicklung maßgeblich. Mit seinen zeitgenössischen Motiven und seiner neuartigen Malweise stellte er die akademischen Konventionen der Malerei infrage. Neben seinem malerischen Werk schuf Manet ein umfangreiches grafisches Œuvre mit Radierungen, Lithografien und weiteren Drucktechniken. Besonders die Radierung bot ihm die Möglichkeit, seine Motive mit einer eigenständigen, unmittelbaren Linienführung umzusetzen und unterschiedliche druckgrafische Zustände zu erproben. Häufig griff er Themen und Kompositionen seiner Gemälde auf, entwickelte sie im Medium der Druckgrafik jedoch auf eigene Weise weiter.**



77

## Emil Nolde

(1867 Schleswig-Holstein – Seebüll 1956)

Familie. 1917.

Holzschnitt auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Emil Nolde.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 24 × 32 cm (31,8 × 41,1 cm). Im Passepartout freigestellt und unter Museumsglas gerahmt: 42,2 × 53,6 cm.
WVZ: Schiefler/Mosel/Urban 128 I (von II). Es handelt sich hierbei um eines von zwei Exemplaren des ersten Zustands.
Ausstellungen: Emil Nolde, Stiftung Ahlers Pro Arte/Kestner Pro Arte, Hannover 2006. Emil Nolde: Puppen, Masken und Idole, Stiftung Ahlers Pro Arte/Kestner Pro Arte, Hannover 2012. Schwarz auf Weiß. Druck-Graphik im Wandel der Zeit von Rembrandt bis Dieter Roth, Stiftung Ahlers Pro Arte / Kestner Pro Arte, Hannover 2013/14. Nolde/Rohlfs. Zwei Künstlerleben, Kunsthalle Emden, 2022/23, Kat. S. 97 (Abb.) sowie S. 147.

**4.000 €  – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
1983 in der Grace Borgenicht Gallery Inc., New York, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Der als Emil Hansen geborene Künstler nahm 1901 den Namen seines Geburtsortes Nolde an. Studien führten ihn nach München, Dachau und Paris (Académie Julian). 1906 wurde Nolde Mitglied der Berliner Secession und schloss sich kurzzeitig der Künstlergemeinschaft „Brücke“ an, von der er sich jedoch bald wieder löste. 1911 trat er der „Neuen Berliner Secession“ bei. Seine Südseereise 1913/14 mit seiner Frau Ada inspirierte eine Vielzahl eindrücklicher Aquarelle und Skizzen. Seit 1926 lebte Nolde in Seebüll, wo er sich ein Atelierhaus errichtete. 1937 wurde er als „entarteter Künstler“ verfemt, mehr als 1.000 seiner Werke wurden aus Museen entfernt, 1941 erhielt er Malverbot. In dieser Zeit entstanden die „Ungemalten Bilder“ – über 1.300 kleinformatige, farbintensive Aquarelle, die heute zu seinen Hauptwerken zählen. Nolde gilt als einer der bedeutendsten Expressionisten und herausragender Kolorist. Er starb 1956 in Seebüll, wo die „Stiftung Ada und Emil Nolde“ heute sein künstlerisches Erbe bewahrt.**



78

## Marc Chagall

(1887 Ljosna – Saint-Paul-de-Vence 1985)

La Bastille. 1954.

Farblithografie auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: Marc Chagall, 25/75.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 51,3 × 66,6 cm (57 × 77 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 80 × 94,5 cm.
WVZ: Mourlot 111.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**10.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Marc Chagall zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Moderne. Nach seiner Ausbildung in St. Petersburg zieht er 1910 nach Paris, wo er sich mit den Strömungen der Avantgarde auseinandersetzt und eine unverwechselbare, poetische Bildsprache entwickelt. 1914 findet seine erste Einzelausstellung in Herwarth Waldens Berliner Galerie „Der Sturm“ statt. Nach Stationen in Russland und Berlin lässt er sich 1923 erneut in Paris nieder. Während des Zweiten Weltkriegs emigriert er in die USA, bevor er 1947 nach Frankreich zurückkehrt. Chagalls farbenreiche Bildwelt ist geprägt von Erinnerungen an seine russische Heimat, jüdischer Mystik, Volkskunst und Traumbildern. Wiederkehrende Motive wie Liebespaare, Tiere und schwebende Figuren verleihen seinen Werken ihren märchenhaften Charakter. Neben der Malerei widmet er sich intensiv der Druckgrafik und schafft bedeutende Illustrationszyklen zu Gogol, La Fontaine und der Bibel. Darüber hinaus gestaltet er zahlreiche Glasfenster und monumentale Wandgemälde, darunter das Deckengemälde der Pariser Opéra Garnier. Bis ins hohe Alter bleibt Chagall künstlerisch tätig.**



79

## Georges Braque

(1882 Argenteuil – Paris 1963)

L’Oiseau et son ombre I. 1959.

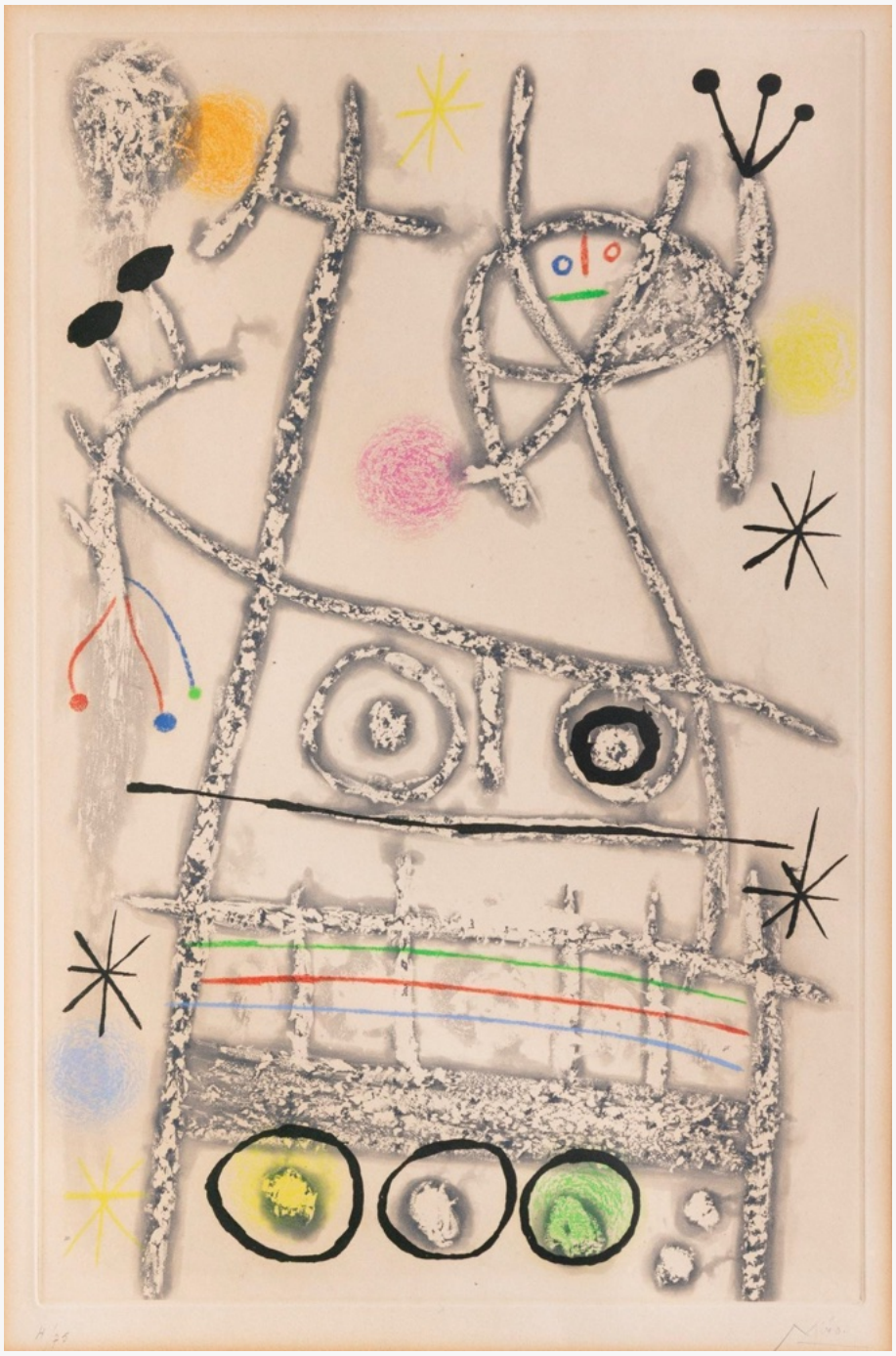
Farblithografie auf Velin.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: G Braque, 45/75.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 58,4 × 84 cm (64,6 × 91 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 86 × 111,5 cm.
WVZ.: Vallier 141.
Hrsg. von: Galerie Maeght, 1959.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**2.500 € – 3.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Georges Braque zählt zu den großen Erneuerern der Kunst des 20. Jahrhunderts. Nach fauvistischen Anfängen wandte er sich unter dem Eindruck von Paul Cézanne dem Aufbau des Bildes zu und entwickelte gemeinsam mit Pablo Picasso den Kubismus. Ab 1908 zerlegten die Künstler den Gegenstand in Flächen und zeigten ihn aus mehreren Blickwinkeln zugleich. Ihre Werke aus diesen Jahren sind kaum voneinander zu unterscheiden. 1912 schuf Braque das erste Papier collé und brachte mit Tapete, Sand und Sägespänen reale Materialien ins Bild. 1915 erlitt er im Krieg eine schwere Kopfverletzung. Danach arbeitete er allein weiter und milderte die Strenge des Kubismus. Stillleben mit Musikinstrumenten, Flaschen und Gläsern blieben ein zentrales Thema. In seinem Spätwerk traten Vögel in den Vordergrund, 1953 auch an der Decke der Salle Henri II im Louvre.**



80

## Joan Miró

(1893 Barcelona – Palma 1983)

Les Forestiers. 1958.

Farbaquatintaradierung auf BFK Rives Velin. Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: Miró, 4/75. Darstellungsmaß (Blattmaß): 49,5 × 32,3 cm (66,1 × 49,8 cm). Unter einem Passepartout und im Holzrahmen gerahmt: 68,8 × 48 cm. WVZ.: Dupin 149.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Joan Mirós Bilder sprechen in Zeichen: Sterne, Vögel, Augen und Frauenfiguren verdichten sich zu schwebenden, organisch geformten Gestalten, die von leuchtenden Farben und einer klaren schwarzen Linie getragen werden. Mit dieser Bildsprache wurde er zu einer zentralen Figur des Surrealismus. Während André Breton ihn als Inbegriff des Surrealisten bezeichnete, distanzierte Miró selbst sich von jeder Schule. 1927 erklärte er, er wolle die Malerei „ermorden“, und stellte Konventionen der Malerei in den folgenden Jahren radikal infrage. 1940/41 entstand die Serie der „Konstellationen“, 23 Gouachen voller Himmels- und Sternensymbolik. In den 1940er Jahren erweiterte Miró sein Werk um Druckgrafik und, gemeinsam mit dem Keramiker Josep Llorens Artigas, um Keramik. Später kamen Bronzeskulpturen hinzu. 1954 erhielt er auf der Biennale von Venedig den Großen Preis für Grafik, 1955 war er auf der ersten documenta vertreten. Wenige Jahre später schuf er mit Llorens Artigas zwei Keramikwände für das UNESCO-Gebäude in Paris, die 1958 mit dem Guggenheim International Award ausgezeichnet wurden.**



81

## Gustav Seitz

(1906 Mannheim – Hamburg 1969)

Pariserin. 1955.

Bronze mit brauner Patina.
Auf der Plinte signiert (geritzt): Seitz.
Maße: 30,5 × 6 × 11,5 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Im Zentrum des Werks von Gustav Seitz stehen die Liebe und der weibliche Körper. Der menschlichen Figur blieb er zeitlebens treu. Seine vereinfachten, ruhigen Formen stehen in der Tradition von Aristide Maillol und Charles Despiau. 1958 zog Seitz von Ost-Berlin nach Hamburg, wo er an der Hochschule für bildende Künste lehrte. Der Wechsel brachte auch künstlerisch einen Aufbruch: Humorvoll und zärtlich gestaltete er füllige Frauenkörper als Bilder von Glück und Ganzheit. Einen Gegenpol dazu bildeten die Torsi der frühen 1960er Jahre, in denen Vergänglichkeit und Wandel anklingen. Neben der Plastik spielte die Zeichnung eine zentrale Rolle: Über 4.000 Blätter sind erhalten. Sein bekanntestes Werk ist das Käthe-Kollwitz-Denkmal in Berlin. Seitz war 1959 und 1964 auf der documenta sowie 1968 auf der Biennale von Venedig vertreten.**




82

## Joan Miró

(1893 Barcelona – Palma 1983)

Ohne Titel (Serie III). 1953.

Farbaquatintaradierung auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Miró, 1953, 49/50.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 24,5 × 32 cm (38 × 51 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 47 × 54 cm.
WVZ.: Mourlot 88.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Joan Mirós Bilder sprechen in Zeichen: Sterne, Vögel, Augen und Frauenfiguren verdichten sich zu schwebenden, organisch geformten Gestalten, die von leuchtenden Farben und einer klaren schwarzen Linie getragen werden. Mit dieser Bildsprache wurde er zu einer zentralen Figur des Surrealismus. Während André Breton ihn als Inbegriff des Surrealisten bezeichnete, distanzierte Miró selbst sich von jeder Schule. 1927 erklärte er, er wolle die Malerei „ermorden“, und stellte Konventionen der Malerei in den folgenden Jahren radikal infrage. 1940/41 entstand die Serie der „Konstellationen“, 23 Gouachen voller Himmels- und Sternensymbolik. In den 1940er Jahren erweiterte Miró sein Werk um Druckgrafik und, gemeinsam mit dem Keramiker Josep Llorens Artigas, um Keramik. Später kamen Bronzeskulpturen hinzu. 1954 erhielt er auf der Biennale von Venedig den Großen Preis für Grafik, 1955 war er auf der ersten documenta vertreten. Wenige Jahre später schuf er mit Llorens Artigas zwei Keramikwände für das UNESCO-Gebäude in Paris, die 1958 mit dem Guggenheim International Award ausgezeichnet wurden.**



83

## Moriz Melzer

(1877 Albendorf – Berlin 1966)

Flüchtende Frauen. 1911.

Monotypie auf Japan.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert: Moriz Melzer.
Blattmaß: 28 × 32 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 48,4 × 58,4 cm.

**1.500 € – 2.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Moriz Melzer war ein Vorreiter der Klassischen Moderne in Deutschland. In Berlin gründete er 1910 die Neue Secession und 1918 die Novembergruppe mit, die er ab 1922 als Vorsitzender leitete. Sein Schaffen ist von großer stilistischer Vielfalt geprägt. Schon früh entwickelte er mit Linoleumplatten eine eigene Drucktechnik für großformatige, farbige Monotypien. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeiten um 1918, in denen er Anregungen des Blauen Reiters, des Kubismus und des Futurismus zu einem abstrahierenden Kubo-Expressionismus verband. Ab 1921 lehrte Melzer an der Reimann-Schule in Berlin. In der Zeit des Nationalsozialismus galt seine Kunst als „entartet“, rund 30 Werke wurden aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt.**




84

## César Klein

(1876 Hamburg – Pansdorf 1954)

César Klein (1876 Hamburg – Pansdorf 1954)

Gouache auf Papier.
Am unteren Blattrand in Gouache signiert und datiert: CESAR KLEIN, 1919. Sowie verso mit Etikett der Galerie Herold.
Blattmaß: 45,2 × 30 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Museumsglas gerahmt: 72,2 × 57,2 cm.
WVZ.: Pfefferkorn 74.
Ausstellungen: Lyonel Feininger: Schiffe und Meer, Stiftung Ahlers Pro Arte / Kestner Pro Arte, Hannover 2010/11 (nicht im Kat.). #DepictingWomen – beauty, goddess, motherhood, bathing, soliciting, fulfilling, fragment, Stiftung Ahlers Pro Arte, Herford 2018, Kat. S. 86 und S. 48 (Abb.).

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
2007 in der Galerie Herold, Hamburg/Kampen, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**César Klein zählt zu den bedeutenden Persönlichkeiten der Berliner Moderne, sowohl in der Malerei als auch in der angewandten Kunst. Für ihn endete die Kunst nicht am Rand der Leinwand: Er übertrug die Formen des Expressionismus auf Wände, Decken, Glasfenster und Mosaike. Bereits 1913 gestaltete er das Berliner Kino Marmorhaus mit farbigen Wand- und Deckenbildern aus. Später folgten Ausmalungen für Theater und die Kroll-Oper sowie zahlreiche Bühnenbilder und Filmausstattungen. 1910 gehörte Klein zu den ersten Mitgliedern der Neuen Secession und 1918 zu den Gründungsmitgliedern der Novembergruppe. Ab 1919 lehrte er in Berlin Wand- und Deckenmalerei. Einen Ruf an das Bauhaus lehnte er ab. Unter den Nationalsozialisten verlor er seine Professur, und seine Kunst wurde als „entartet“ diffamiert. Er zog sich nach Pansdorf bei Lübeck zurück und malte nach dem Krieg zunehmend abstrakt. Anlässlich seines 150. Geburtstags würdigt ihn das Bröhan-Museum in Berlin 2026 mit einer großen Ausstellung.**



85

## Pierre Bonnard

(1867 Fontenay-aux-Roses bei Paris -Le Cannet bei Cannes 1947)

Illustration pour Peter Nansen, Marie. 1897.

Tusche auf Papier.
Blattmaß: 17,5 × 8,6 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 38,3 × 30,5 cm.
Literatur: Ursula Perucchi-Petri und Dieter Schwarz (
Hrsg.), Pierre Bonnard. Gemälde und Zeichnungen, Werke aus Schweizer Sammlungen / Der Maler und seine Modelle, Richter Verlag, Düsseldorf, 2004, S. 114, Nr. 85, mit Abb., sowie S. 248.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Pierre Bonnard zählt zu den bedeutenden französischen Malern des Postimpressionismus. Während seines Jurastudiums begann er seine künstlerische Ausbildung in Paris und schloss sich 1888 der Künstlergruppe „Nabis“ an. Beeinflusst von Paul Gauguin widmete er sich zunächst der Druckgrafik, Plakatkunst und Illustration, bevor er sich ganz auf die Malerei konzentrierte. Seine frühen Werke zeigen häufig Pariser Alltagsszenen aus ungewöhnlichen Blickwinkeln. Um 1900 entwickelte er eine zunehmend leuchtende Farbpalette und wandte sich verstärkt Interieurs, Akten und Landschaften zu. In den 1920er-Jahren fand Bonnard zu seinem unverwechselbaren Stil, der sich durch raffinierte Farbigkeit, komplexe Kompositionen und eine besondere Sensibilität für Licht auszeichnet. Ab 1926 lebte er überwiegend im südfranzösischen Le Cannet. Sein Werk gilt als wichtiger Beitrag zur Entwicklung der modernen Malerei.**



86

## Pablo Picasso

(1881 Málaga – Mougins 1973)

Le déjeuner sur l’herbe, d’après Manet II. 1962.

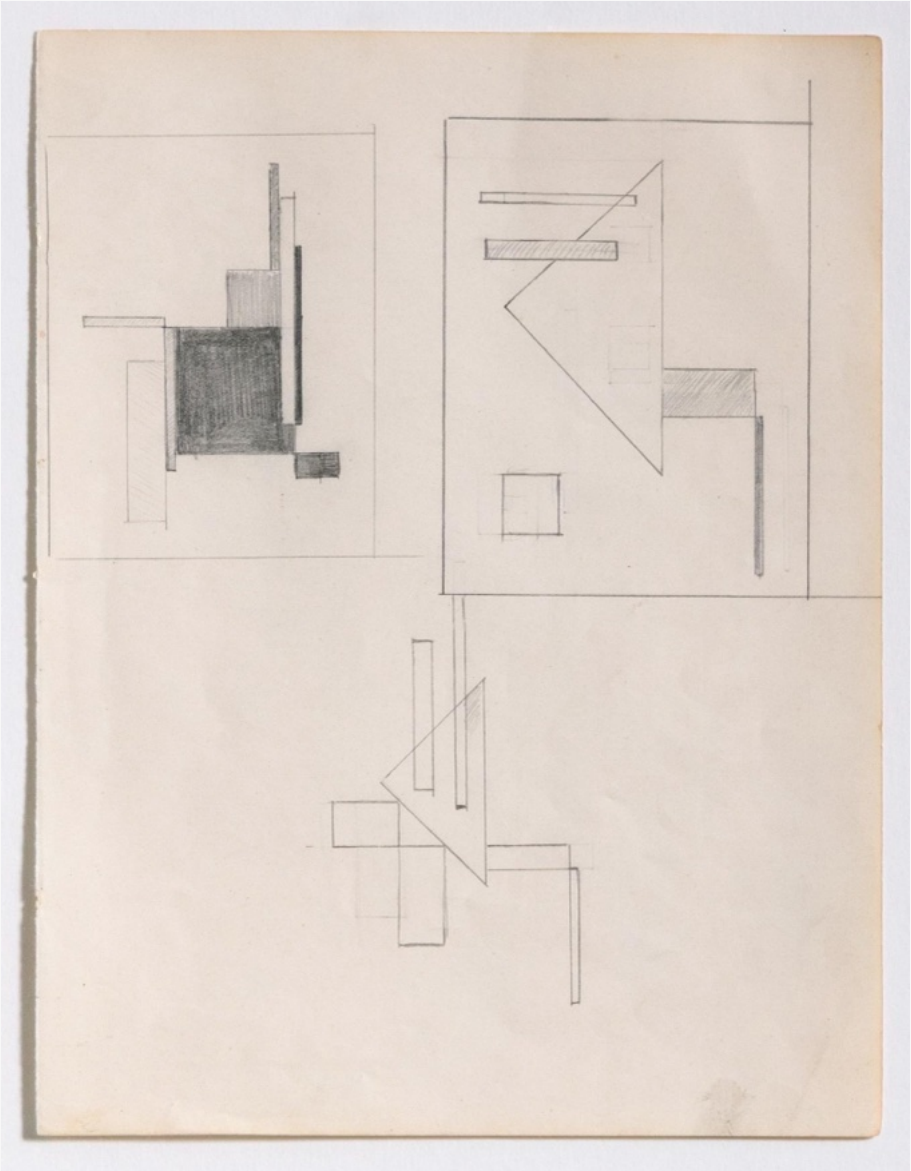
Farblinolschnitt auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert und nummeriert: Picasso, 10/50.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 53 × 64 cm (62,4 × 75,3 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 74,8 × 87,4 cm.
Hrsg. von: Galerie Louise Leiris, Paris.
WVZ.: Baer 1329; Bloch 1097.
Zustand: Gebräunt. Zustandsbericht auf Anfrage.

**12.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Künstler der Vielfalt. Kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts ist so bekannt wie der Spanier Pablo Picasso. Die Moderne hat seinem Werk entscheidende Impulse zu verdanken. Immer wieder hat er seinen Stil verändert und Neues gewagt. Unermüdlich experimentierte Picasso mit Malerei, Skulptur, Zeichnung, Druck und Keramik. Gemeinsam mit George Braque entwickelte er den Kubismus. Dessen abstrahierende Bildsprache fließt später in Picassos ganz eigenen Stil ein, der sich keiner gängigen Kunstrichtung zuordnen lässt. Typisch dafür sind Gesichter, die zwei Ansichten – einmal im Profil, einmal von vorne – vereinen. „Wenn es nur eine Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert Bilder über dasselbe Thema malen.“ (Museum Ludwig)**



87

## Walter Dexel

(1890 München – Braunschweig 1973)

Skizze. Ohne Titel. 1923.

Bleistift auf Papier.
Verso mit Etikett des Kunsthandels Florian Sundheimer. Dort mit technischen Angaben.
Blattmaß: 21,2 × 16,5 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 35,4 × 26,6 cm.

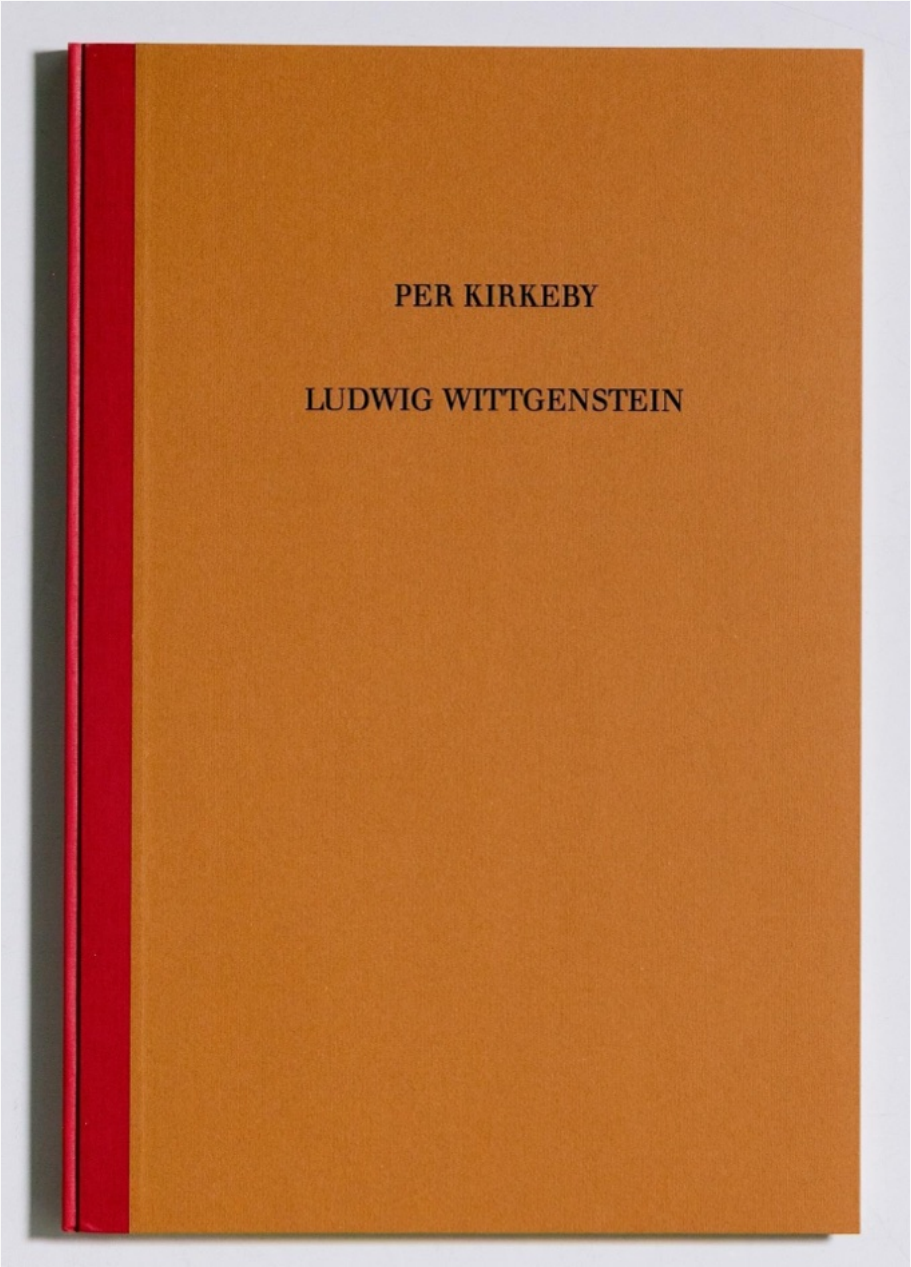
**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

[redacted]

**Walter Dexel zählt zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Konstruktivismus. Beeinflusst vom Bauhaus entwickelte er eine geometrisch-abstrakte Bildsprache, die Klarheit, Ordnung und Funktionalität vereint. Als Leiter des Kunstvereins Jena förderte er in den 1920er-Jahren die Avantgarde und organisierte Ausstellungen unter anderem mit László Moholy-Nagy, Kurt Schwitters und El Lissitzky. 1933 trat er der NSDAP bei, wurde jedoch 1935 als „unzuverlässiger Nationalsozialist“ entlassen. Seine Kunst wurde als „entartet“ eingestuft und 1937 aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt. In der Folge widmete sich Dexel verstärkt der angewandten Gestaltung, Lehre und Designgeschichte. Heute gilt sein Werk als wichtiger Beitrag zur konkreten und konstruktiven Kunst des 20. Jahrhunderts.**




88

## Per Kirkeby

(1938 Kopenhagen 2018) R

Bemerkungen über die Farben.
Ludwig Wittgenstein. 1998.

Gebundenes Buch mit vier Farbradierungen, jeweils auf Japan.
Sowie mit Texten des Künstlers. In Originalschuber. Im Impressum mit Bleistift monogrammiert, datiert und nummeriert: PK, 98, 32/180.
Blattmaß jeweils: 45,5 × 30,5 cm. Maße Buch: 46,2 × 31 × 1,4 cm.
Hrsg. von: G.E.M. Anscombe, Siegfried Gohr.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**400 €  – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**„Die Landschaft interessiert mich ja auch keinen Deut. Ich male nicht Landschaften, die es da draußen gibt. Ich male auch nicht, was man im banalen Sinn innere Landschaften nennt. Ich male ein Bild, und der Prozess, ein Bild auf die Beine zu stellen, erinnert in vieler Hinsicht an die Prozesse, die über einen sehr langen Zeitraum die Erde oder die Landschaften geschaffen haben.“ (– Per Kirkeby)**



89

## Trak Wendisch

(1958 Berlin – lebt in Berlin) R

Ohne Titel. 1993.

Mischtechnik auf Papier.
Am unteren Blattrand signiert und datiert: TRAK, 93.
Blattmaß: 101,5 × 74 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 111 × 85,5 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Sammlung Freundeskreis Willy-Brandt-Haus, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wendisch studierte von 1977 bis 1982 Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Dietrich Burger und Bernhard Heisig und war anschließend als freischaffender Künstler tätig. 1985 bis 1986 wurde er Meisterschüler von Gerhard Kettner in Dresden. Bis 1990 war er Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, ab 1988 auch im Zentralvorstand, und nahm bereits zu DDR-Zeiten an zahlreichen Ausstellungen teil, darunter 1987 bis 1988 an der X. Kunstausstellung der DDR in Dresden. Neben seiner Beteiligung am Projekt Burg Goldbeck von 1985 bis 1995 stellte er 1994 im Kunstverein Ingolstadt aus. Inhaltlich zeichnen sich seine Arbeiten durch eine drastische, oft apokalyptische Bildsprache aus. Kunsthistorisch steht er in der Tradition des deutschen Expressionismus, von der „Brücke“ über den ostdeutschen Expressionismus bis hin zum Neoexpressionismus der 1980er Jahre.**



90

## C. O. Paeffgen

(1933 Köln 2019)

Rockefeller. 1972.

Acryl auf Farbdruck auf Leinwand.
Bildmaß: 145 × 105 cm.

**5.000 € – 7.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**C. O. Paeffgen greift in seiner Kunst Bilder aus dem Alltag und den Medien auf. Bekannt wurde er mit seinen „Umrandungen“. Dabei umriss er Fotografien aus Zeitungen und Illustrierten mit Filzstift und reduzierte sie so auf ihre Konturen. Daneben entstanden die „Umwicklungen“: Alltagsgegenstände, die er dicht mit Draht umwickelte. Motive wie Mondgesichter, Kirschen, Kronen und durchgestrichene Namen von Prominenten kehren in seinem Werk immer wieder, stets mit Ironie und Witz. Paeffgen arbeitete zunächst als Jurist, bevor er sich ganz der Kunst zuwandte. 1999 widmete ihm das Museum Ludwig in seiner Heimatstadt Köln die Retrospektive „Handarbeiten“. Seine Werke befinden sich unter anderem im Museum Ludwig und im Städel Museum in Frankfurt am Main.**



91

## C. O. Paeffgen

(1933 Köln 2019)

Willy Brandt am Tag seines Rücktritts. 1974.

Übermalter Zeitungsausschnitt.
Am unteren Blattrand signiert und datiert: C.O. Paeffgen, Mai 74.
Blattmaß: 22 × 19 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 53,5 × 48 cm.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**C. O. Paeffgen greift in seiner Kunst Bilder aus dem Alltag und den Medien auf. Bekannt wurde er mit seinen „Umrandungen“. Dabei umriss er Fotografien aus Zeitungen und Illustrierten mit Filzstift und reduzierte sie so auf ihre Konturen. Daneben entstanden die „Umwicklungen“: Alltagsgegenstände, die er dicht mit Draht umwickelte. Motive wie Mondgesichter, Kirschen, Kronen und durchgestrichene Namen von Prominenten kehren in seinem Werk immer wieder, stets mit Ironie und Witz. Paeffgen arbeitete zunächst als Jurist, bevor er sich ganz der Kunst zuwandte. 1999 widmete ihm das Museum Ludwig in seiner Heimatstadt Köln die Retrospektive „Handarbeiten“. Seine Werke befinden sich unter anderem im Museum Ludwig und im Städel Museum in Frankfurt am Main.**



92

## Daniel Richter

(1962 Eutin – lebt in Berlin)

Haut ab (Dienstag). 2003.

Öl, Graphit und Tape auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift monogrammiert und datiert: DR, 03. Sowie auf der Rahmenrückwand auf einem Etikett von Contemporary Fine Arts typografisch bezeichnet.
Blattmaß: 29,6 × 60,5 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Museumsglas gerahmt: 51 × 81,5 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Daniel Richter zählt zu den prägenden Malern seiner Generation. Nach Anfängen im Musikmilieu wechselte er Anfang der 1990er Jahre an die Hochschule für bildende Künste Hamburg, wo er bei Werner Büttner studierte und als Assistent von Albert Oehlen arbeitete. Seine frühen abstrakten Gemälde, geprägt von grellbunten Formen zwischen Graffiti und Ornament, machten ihn schnell bekannt. Ab 2002 rückte die Figur ins Zentrum seiner Arbeiten: In leuchtenden Farben, oft nach Vorlagen aus Zeitungen oder Geschichtsbüchern, entwickelte er Bildwelten zwischen Figuration und Abstraktion. Richter kombiniert kunsthistorische Bezüge mit Motiven aus Massenmedien und Popkultur zu vielschichtigen, surreal anmutenden Szenen, die politische Themen wie Migration oder Überwachung streifen, sich aber einer eindeutigen Deutung entziehen. Charakteristisch sind seine scharfen Farbkontraste, konturierten Flächen und fragmentierten Körper, die Aggression, Bewegung und Konfrontation verkörpern und zugleich eine eigentümliche Sinnlichkeit entfalten. Sein Werk wurde international in großen Einzelausstellungen gezeigt, unter anderem in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, im Louisiana Museum of Modern Art und zuletzt 2023 in der Kunsthalle Tübingen.**



93

## VALIE EXPORT

(1940 Linz – Wien 2026)

Frau mit Hochhausarm. 1989/2005.

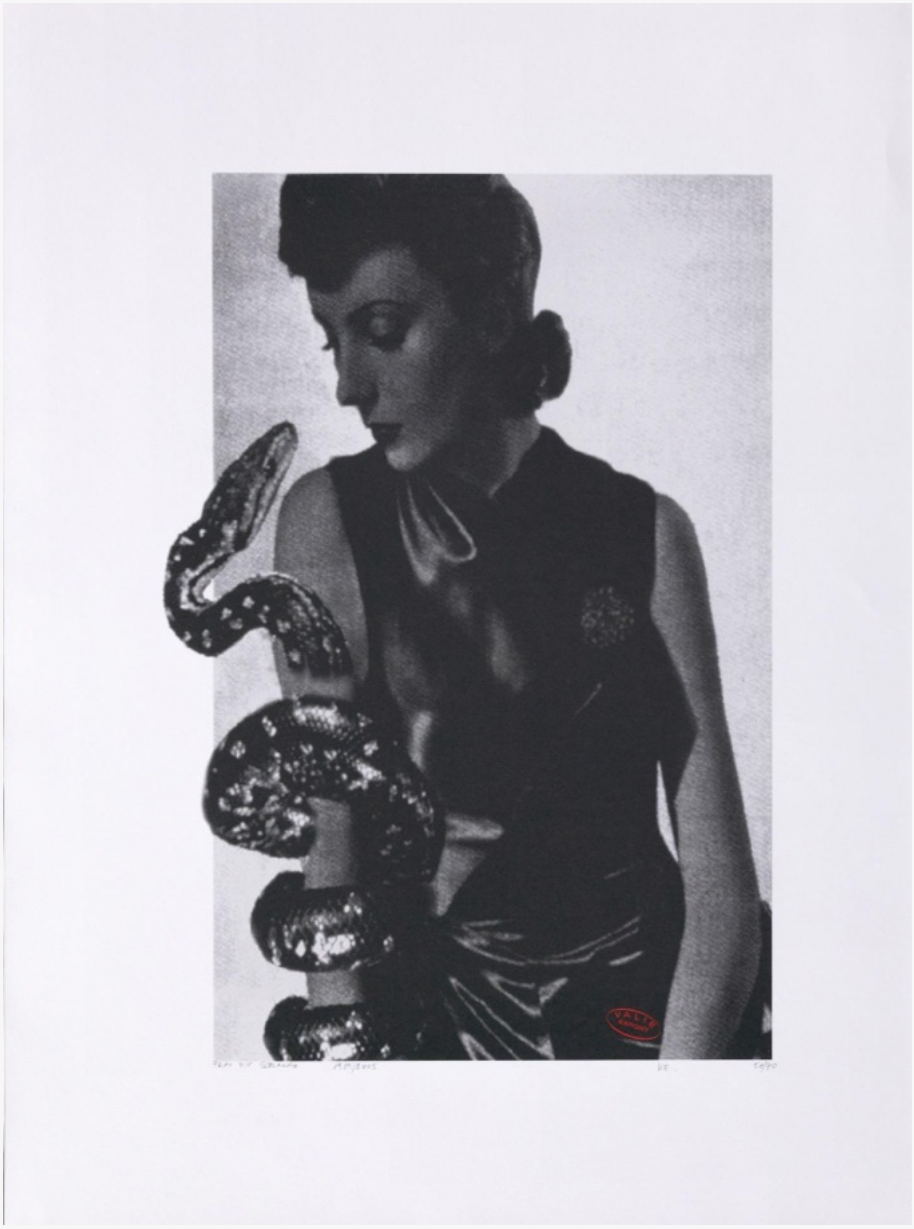
Serigrafie auf leichtem Karton.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift monogrammiert, betitelt, datiert und nummeriert: V.E., Frau mit Hochhausarm, 1989/2005, 51/70.
Blattmaß: 64 × 47,2 cm.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schleswig-Holstein.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**VALIE EXPORT zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen der feministischen Avantgarde. In ihrem vielfältigen Werk aus Fotografie, Film, Performance, Zeichnung und Druckgrafik setzt sie sich mit Körperbildern, Identität, Geschlechterrollen und gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander. Dabei hinterfragt sie kritisch die traditionellen Darstellungsweisen von Weiblichkeit und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Allgegenwärtigkeit des männlich geprägten Blicks und dessen Manifestation in Kultur, Politik und urbanem Raum. In ihrer Serigrafien „Frau mit Schlange“ und „Frau mit Hochhaus“ verbindet EXPORT die Darstellung des weiblichen Körpers mit symbolisch aufgeladenen Motiven. Schlange und Hochhaus verweisen jeweils auf unterschiedliche kulturelle Bedeutungsebenen und eröffnen Spannungsfelder zwischen Körperlichkeit und Natur, Religion und Mythos bzw. Architektur und urbanem Raum.**



94

## VALIE EXPORT

(1940 Linz – Wien 2026)

Frau mit Schlange. 1989/2005.

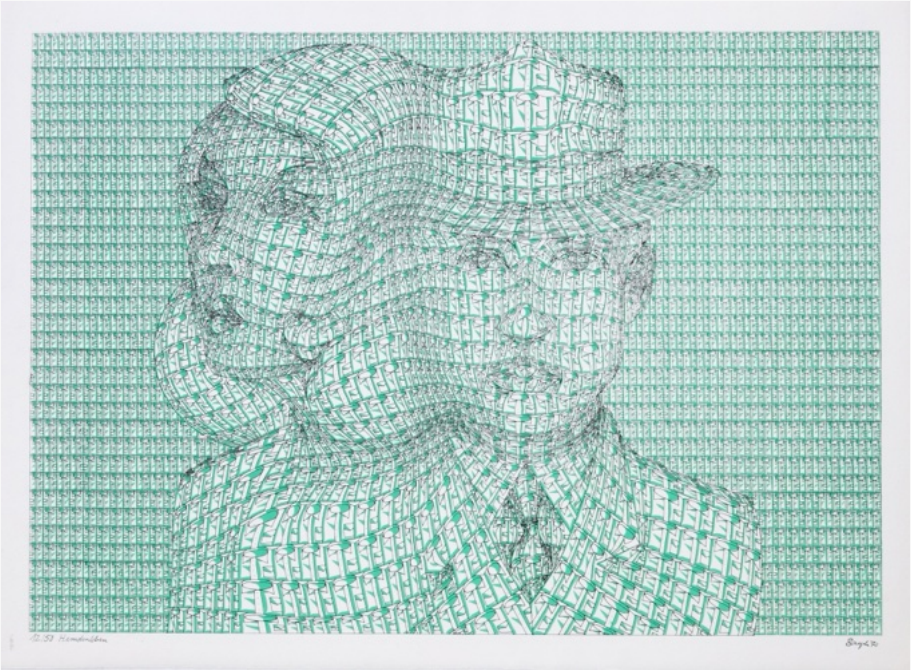
Serigrafie auf leichtem Karton.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift monogrammiert, betitelt, datiert und nummeriert: V.E., Frau mit Schlange, 1989/2005, 51/70.
Blattmaß: 64 × 47,2 cm.

**800 € – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schleswig-Holstein.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**VALIE EXPORT zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen der feministischen Avantgarde. In ihrem vielfältigen Werk aus Fotografie, Film, Performance, Zeichnung und Druckgrafik setzt sie sich mit Körperbildern, Identität, Geschlechterrollen und gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander. Dabei hinterfragt sie kritisch die traditionellen Darstellungsweisen von Weiblichkeit und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Allgegenwärtigkeit des männlich geprägten Blicks und dessen Manifestation in Kultur, Politik und urbanem Raum. In ihren Serigrafien „Frau mit Schlange“ und „Frau mit Hochhaus“ verbindet EXPORT die Darstellung des weiblichen Körpers mit symbolisch aufgeladenen Motiven. Schlange und Hochhaus verweisen jeweils auf unterschiedliche kulturelle Bedeutungsebenen und eröffnen Spannungsfelder zwischen Körperlichkeit und Natur, Religion und Mythos bzw. Architektur und urbanem Raum.**



95

## Thomas Bayrle

(1937 Berlin – lebt in Frankfurt)

Hemdenleben. 1970.

Farbserigrafie auf Bütten.
Am unteren Blattrand mit schwarzer Tinte signiert, betitelt, datiert und nummeriert: Bayrle, Hemdenleben, 70, 12/50.
Blattmaß: 55,3 × 75,3 cm. Unter Glas gerahmt: 61,4 × 81,3 cm.

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Thomas Bayrle zählt zu den Pionieren der deutschen Pop-Art. Bekannt wurde er mit seinen Superformen, bei denen er hunderte kleiner, sich wiederholender Motive zu einem großen Gesamtbild zusammensetzt, das erst aus der Distanz lesbar wird. Dieses künstlerische Verfahren geht auf Bayrles Ausbildung zum Weber zurück. Am Jacquard-Webstuhl lernte er in den 1950er Jahren das Verweben einzelner Elemente zu einem Muster kennen. In seinem Werk wird es zum Bild der Massengesellschaft, in der das Einzelne im Ganzen aufgeht. Fast 30 Jahre lang lehrte Bayrle als Professor an der Frankfurter Städelschule und prägte mehrere Generationen von Künstler:innen. Er nahm dreimal an der documenta teil und erhielt 2012 den Arnold-Bode-Preis.**



96

## Thomas Bayrle

(1937 Berlin – lebt in Frankfurt)

Spardose (Artline Design 1). 1987.

Messing, vergoldet, versilbert und verkupfert.
Verso mit Stempelsignatur, -datierung und -nummerierung: Thomas Bayrle, 11/200/87.
Objektmaß: 16,5 × 20 × 11 cm.

**300 € – 400 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Thomas Bayrle zählt zu den Pionieren der deutschen Pop-Art. Bekannt wurde er mit seinen Superformen, bei denen er hunderte kleiner, sich wiederholender Motive zu einem großen Gesamtbild zusammensetzt, das erst aus der Distanz lesbar wird. Dieses künstlerische Verfahren geht auf Bayrles Ausbildung zum Weber zurück. Am Jacquard-Webstuhl lernte er in den 1950er Jahren das Verweben einzelner Elemente zu einem Muster kennen. In seinem Werk wird es zum Bild der Massengesellschaft, in der das Einzelne im Ganzen aufgeht. Fast 30 Jahre lang lehrte Bayrle als Professor an der Frankfurter Städelschule und prägte mehrere Generationen von Künstler:innen. Er nahm dreimal an der documenta teil und erhielt 2012 den Arnold-Bode-Preis.**



97

## Takeshi Makishima

(1980 Fukuoka – lebt in Düsseldorf)

Deltaforest. 2006.

Öl auf Leinwand.
Verso signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: Makishima, Deltaforest, 2006, 157 × 285 cm.
Bildmaß: 157 × 286 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Malerei von Takeshi Makishima lebt von der Erzählung. Durch großflächige Pinselstrukturen entstehen Waldböden, Wellen und Unterwasserwelten, in denen er Figuren, Tiere und Möbel platziert. Seine Menschen sind keine Individuen, sondern stehen stellvertretend für uns alle. In seinen Arbeiten knüpft Makishima an die klassische Moderne an, etwa an Matisse und Gauguin und deren Interesse an Volkskunst und Handwerk. Indem er Rahmen und Leinwände in nicht rechteckige Formen bringt, experimentiert er mit den Grenzen zwischen Malerei und Skulptur. Makishima studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. 2020/21 widmete ihm die Kunsthalle Darmstadt die Ausstellung „Circles“.**



98

## Takeshi Makishima

(1980 Fukuoka – lebt in Düsseldorf)

In Motion (TM 152). 2009.

Öl, Pastell und Farbstift auf Leinwand.
Verso signiert, betitelt und datiert:
MAKISHIMA, In Motion, 2009.
Bildmaß: 260 × 200 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Malerei von Takeshi Makishima lebt von der Erzählung. Durch großflächige Pinselstrukturen entstehen Waldböden, Wellen und Unterwasserwelten, in denen er Figuren, Tiere und Möbel platziert. Seine Menschen sind keine Individuen, sondern stehen stellvertretend für uns alle. In seinen Arbeiten knüpft Makishima an die klassische Moderne an, etwa an Matisse und Gauguin und deren Interesse an Volkskunst und Handwerk. Indem er Rahmen und Leinwände in nicht rechteckige Formen bringt, experimentiert er mit den Grenzen zwischen Malerei und Skulptur. Makishima studierte an der Kunstakademie Düsseldorf. 2020/21 widmete ihm die Kunsthalle Darmstadt die Ausstellung „Circles“.**




99

## Udo Lindenberg

(1946 Gronau – lebt im Hotel Atlantic)

Checkpoint Charlie. 2006.

Likörell und Edding auf Papier.
Am unteren Blattrand mit schwarzem Edding signiert und betitelt: Udo Lindenberg, Checkpoint Charlie.
Blattmaß: 36 × 47,5 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Hamburg.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Udo Lindenberg, einer der bekanntesten deutschen Rockmusiker, ist neben seiner musikalischen Karriere auch als bildender Künstler erfolgreich. In den 1990er-Jahren begann er, seine sogenannten Likörelle zu malen: farbenfrohe Bilder, die mit Likör, Eierlikör und anderen alkoholischen Getränken gemalt werden. Diese unkonventionelle Technik spiegelt Lindenbergs humorvolle, experimentierfreudige und zugleich poetische Art wider. Seine Motive sind häufig Selbstporträts, Szenen aus dem Musikerleben oder politische Anspielungen. Er verbindet Malerei, Musik und Satire zu einem unverwechselbaren Gesamtkunstwerk.**



100

## Tom Anholt

(1987 Bath – lebt in Berlin)

La Lagoon. 2013.

Mischtechnik auf Papier.
Verso mit schwarzem Fineliner signiert, betitelt und datiert: Tom Anholt, La Lagoon, 2013.
Blattmaß: 21 × 29,5 cm. Unter Glas gerahmt: 25,8 × 34,2 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seiner Malerei bedient sich Tom Anholt einer vielschichtigen, expressiven Bildsprache, die figurative Darstellungen mit abstrakten Elementen verbindet. Dynamische Kompositionen, eine belebte und energiereiche Farbgebung sowie eine bewusste Inszenierung des Malprozesses an sich zeichnen seine Werke aus. Anholt entwickelt Bildwelten, in denen Alltag und Fantasie, vertraute Orte und fremde Landschaften ineinander übergehen. Dabei greift er auf kunsthistorische Bezüge, literarische Motive und symbolische Elemente zurück, ohne eindeutige Erzählungen vorzugeben. Durch wiederholtes Übermalen, gestische Spuren und wechselnde Perspektiven entstehen vieldeutige Bildräume, die zwischen Wirklichkeit und Imagination oszillieren.**



101

## Uta Schotten

(Haarlem – lebt in Köln) R

Ohne Titel. 1999.

Öl auf Leinwand.
Verso mit schwarzem Filzstift signiert und datiert: Uta Schotten, 1999.
Bildmaß: 50 × 60 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**300 €  – 400 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In ihrer Malerei erkundet Uta Schotten Wahrnehmung, Bewusstsein und innere Zustände, die sich kaum in Worte fassen lassen. Ihre psychologisch aufgeladenen Bilder nähern sich dem Menschen aus einer nach innen gerichteten Perspektive. Schotten studierte an der Städelschule in Frankfurt bei Jörg Immendorff, an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und an der Kunstakademie Düsseldorf, wo sie Meisterschülerin von Siegfried Anzinger wurde. Ihre Arbeiten waren unter anderem im Kunstpalast Düsseldorf, in der Hamburger Kunsthalle und an der Royal Academy of Arts in London zu sehen.**




**Ladislas Kijno wird der lyrischen Abstraktion im Frankreich der Nachkriegszeit zugerechnet und gilt als einer der Pioniere der Sprühfarbe. Seine frühen Bilder sind geprägt von leuchtenden Farbformen und kräftigem Schwarz. In den 1950er Jahren setzte er reine Farben in rundliche, eiförmige Formen und verband sie mit dunklen Linien und Flächen. Während seiner Zeit in Paris entwickelte er neue Verfahren: Beim Froissage zog er zerknittertes Papier auf Leinwand auf und bearbeitete es mit Sprühfarbe. In Frankreich gilt er deshalb als Vorläufer der Street Art. 1957 widmete ihm das Château Grimaldi in Antibes, das heutige Musée Picasso, eine erste große Ausstellung. 1980 war er auf der Biennale von Venedig vertreten.**

102

## Ladislas Kijno

(1921 Warschau – Saint-Germain-en-Laye 2012)

Ohne Titel. 1955.

Öl auf Platte.
Am oberen Bildrand in Öl signiert und datiert: Kijno, 55.
Bildmaß: 41,5 × 50,2 cm. Im Holzrahmen gerahmt: 60,2 × 69 cm. Rückseitig verworfenes Gemälde.

**4.000 €  – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)



103

## Albert Leo Peil

(1946 Berlin – Pegnitz 2019) R

Ohne Titel. 1981.

Tusche auf Papier.
Innerhalb der Darstellung signiert, datiert und bezeichnet: Albert Leo Peil, 13. IX. 1981, Nürnberg.
Blattmaß: 32 × 24 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 51,2 × 41,3 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**200 € – 300 €**

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Berlin.
Jan Kaps, Köln 2023.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Albert Leo Peils Werk entstand nahezu vollständig auf Papier. Mit 15 Jahren zog er von Berlin ins fränkische Lauf an der Pegnitz. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei dem abstrakten Maler Ernst Weil, verließ die Akademie jedoch bereits nach zwei Semestern. Bis zu seinem Tod zeichnete er mit Tusche, nur gelegentlich farbig, und legte Hunderte Blätter in Aktenordnern sorgfältig geordnet ab. In seinem späteren Werk entwickelte er eine eigene Form des gezeichneten Pointillismus: Aus zunächst chaotisch wirkenden Punkten wachsen allmählich klar umrissene Gestalten. Mitunter tauchen darin Zitate aus der Welt von Mode und Luxus auf. Peils Zeichnungen befinden sich heute unter anderem in der Sammlung Treger Saint Silvestre.**



104

## Fred Thieler

(1916 Königsberg – Berlin 1999)

R.S/60/II. 1960.

Öl auf Leinwand.
Verso auf dem Keilrahmen in schwarzer Farbe signiert und betitelt: F. Thieler, R.S/60/II.
Bildmaß: 74 × 101 cm. In Holzleiste gerahmt: 75,5 × 102,5 cm.

**1.500 € – 2.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schleswig-Holstein.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Fred Thieler zählt zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Informel. Nach figürlichen Anfängen entstand 1947 sein erstes abstraktes Gemälde. Anfang der 1950er Jahre vertiefte er in Paris im Austausch mit Hans Hartung, Serge Poliakoff und Pierre Soulages seine Auseinandersetzung mit der Farbe. 1952 trat er der Münchner Gruppe ZEN 49 bei und löste sich später von Pinsel und Staffelei. Indem er die Leinwand auf den Boden legte und die Farbe darauf goss und spritzte, bezog er den Zufall in seinen Malprozess ein. Thieler war 1958 auf der Biennale von Venedig vertreten, 1959 und 1964 auf der documenta. Von 1959 bis 1981 lehrte er als Professor in Berlin. Bis heute fördert der von ihm gestiftete Fred-Thieler-Preis die zeitgenössische Malerei.**



105

## Oskar Koller

(1925 Erlangen – Fürth 2004)

Frühling. 1964.

Acryl auf Holz.
Am unteren Bildrand in blauer Acrylfarbe signiert und datiert: O. Koller, 64. Sowie verso mit schwarzem Edding signiert und betitelt: O. Koller, Frühling.
Bildmaß: 34,5 × 43 cm. Im Holzrahmen gerahmt: 38,5 × 47,3 cm.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Spanien.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Die Aquarelle von Oskar Koller leben von Licht und Farbe. Mit wenigen Pinselstrichen ließ er Blumen, Bäume und Landschaften entstehen, die sich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion bewegen. Die Begegnung mit Mensch und Natur blieb dabei sein zentrales Thema. Koller gehörte zu einer Generation, die aus den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs eine lebensbejahende Haltung entwickelte. Diese Haltung spiegelt sich in seinen leuchtenden Aquarellen wider. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und arbeitete ab 1959 als freischaffender Künstler. 1985/86 kehrte er als Gastprofessor an die Akademie zurück.**



106

## Reinhold Koehler

(1919 Dortmund – Siegen 1970)

Décollage gravé 1960 Nr. 4. 1960.

Tusche und Grattage auf Karton.
Am unteren Blattrand (mit dem Messer geritzt) signiert: R. Koehler. Verso bezeichnet: Decollage gravure Serie August 1960 Nr. 4.
Blattmaß: 65 × 50,5 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Acrylglas gerahmt: 72,6 × 57,8 cm.

WVZ: Koehler/Witte 2018 Nr. D 1960-36.

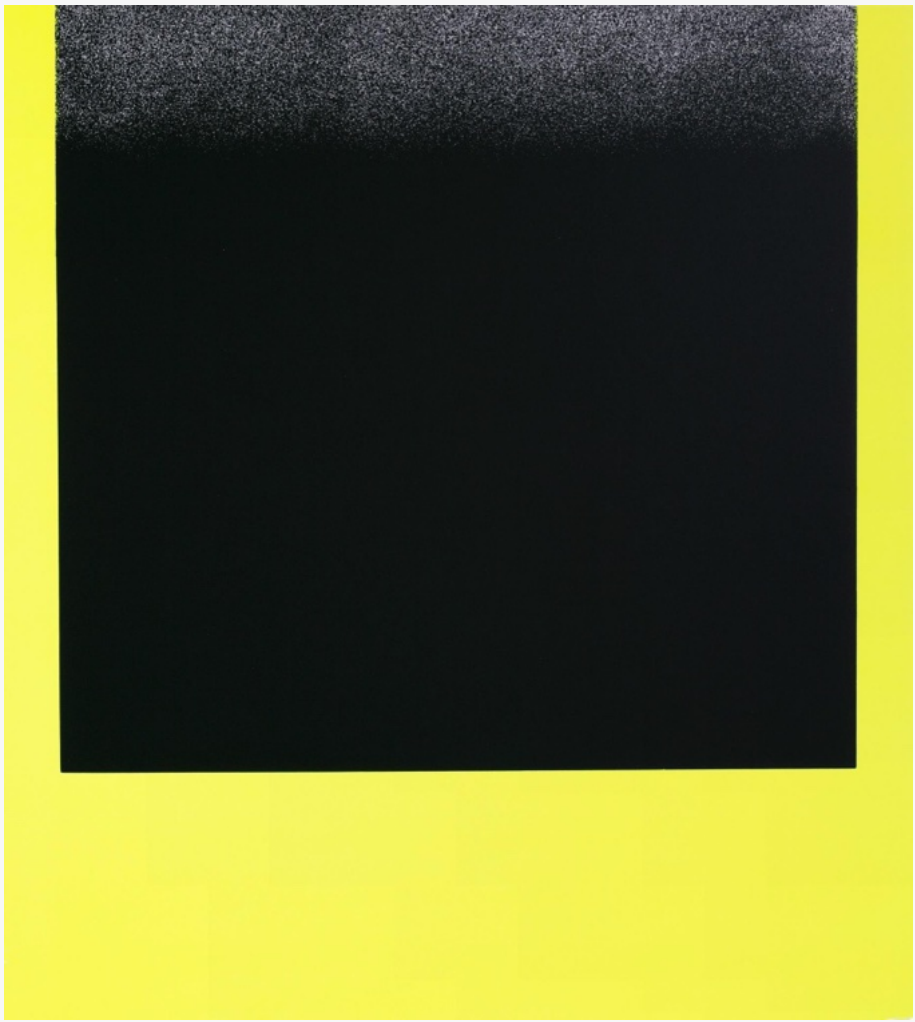
Ausstellungen:
Reinhold Koehler. Decollages. Galerie Karin Fesel, Wiesbaden, März-Mai 1977.
Reinhold Koehler. Retrospektive. Sprengel-Museum, Hannover, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen, Museum moderner Kunst, Wien, 1985/1986, Katalognummer 103 mit Abbildung.
Reinhold Koehler – Decollage. Kunstmuseum, Villa Zanders, Bergisch-Gladbach, 2018. Nr. 131 mit Abbildung.
Literatur:
Reinhold Koehler 1919–1970. Retrospektive, Hannover 1985, S. 78, Abb. 103.

**800 €  – 1.200 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Reinhold Koehler zählt zu den eigenständigsten deutschen Vertretern der Décollage. Bereits seit den späten 1940er Jahren experimentierte er mit der Zerstörung und Bearbeitung von Papier und entwickelte daraus eine radikale, auf das Material selbst konzentrierte Bildsprache. Anders als bei den Plakatabrissen von Mimmo Rotella oder Jacques Villeglé steht bei Koehler häufig nicht das vorgefundene Bildmotiv im Mittelpunkt, sondern die physische Beschaffenheit des Bildträgers. Durch Reißen, Schneiden, Kratzen und Brennen dringt er in die Oberfläche ein, legt darunterliegende Schichten frei und macht die Zerstörung selbst zum schöpferischen Akt. Seine Décollages purs, gravés und brûlés bewegen sich zwischen Abstraktion, Materialexperiment und der Auflösung traditioneller Bildvorstellungen. Darin lassen sich auch Parallelen zu Lucio Fontanas Eingriffen in die Leinwand erkennen. Die späten 1950er und frühen 1960er Jahre markieren eine entscheidende Phase in Koehlers künstlerischer Entwicklung, in der er seine charakteristischen Décollage-Techniken ausformulierte.**



107

## Rupprecht Geiger

(1908 München 2009)

Schwarz auf gelb. 1968.

Farbserigrafie auf festem Karton.
Verso mit Bleistift signiert und nummeriert: Geiger, 50/150.
Blattmaß: 67 × 60,4 cm.
Hrsg. von: Galerie Wilbrand, Köln.

**500 € – 700 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Rupprecht Geiger war einer der bedeutendsten Vertreter der Farbfeldmalerei in Deutschland. Mit seiner radikalen Konzentration auf Farbe und Form prägte Geiger die deutsche Nachkriegskunst maßgeblich und wurde zu einem zentralen Vertreter abstrakter Malerei. Als Sohn des Malers Willi Geiger in München geboren, verbrachte er seine Jugend in Bayern und Spanien, wo er früh zu zeichnen und zu aquarellieren begann. Nach einem Architekturstudium an der Münchner Kunstgewerbeschule arbeitete er zunächst als Architekt, ehe er im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde und als Kriegsmaler tätig war. Nach 1945 wandte sich Geiger konsequent der Malerei zu. 1948 stellte er erstmals ein abstraktes Werk in Paris aus und gründete ein Jahr später mit Baumeister, Matschinsky-Denninghoff und Winter die Gruppe ZEN 49. In den 1950er-Jahren entwickelte er seinen charakteristischen Stil intensiver Farbflächen und abstrakter Kompositionen, die stark von Zukunftsvisionen und den Einflüssen der Raumfahrt geprägt waren. Mehrfach war er Teilnehmer der documenta in Kassel (1959–1977). 1962 gab Geiger die Architektur endgültig auf, 1965 erhielt er eine Professur an der Düsseldorfer Akademie, die er bis 1976 innehatte. 1987 realisierte er für das Kulturzentrum Gasteig in München die monumentale Skulptur Gerundetes Blau. Er starb 2009 in München im Alter von 101 Jahren.**



108

## Verena Loewensberg

(1912 Zürich 1986)

Ohne Titel. 1965-1975.

Buntstift auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert und datiert: Loewensberg, 65-75.
Passepartout-Ausschnitt: 12 × 12 cm. Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 31,8 × 31,8 cm.

**1.500 € – 2.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Verena Loewensberg zählt neben Sophie Taeuber-Arp zu den wichtigsten Schweizer Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Als einzige Frau gehörte sie mit Max Bill, Camille Graeser und Richard Paul Lohse zum engsten Kreis der Zürcher Konkreten. Seit 1936 nutzte sie die Sprache der Geometrie, dennoch blieb ihre Malerei frei von starren Systemen. Sie verstand Farbe als psychologische und energetische Kraft.**

**Ab den 1960er Jahren löste sich Loewensberg zunehmend von den Regeln der konkreten Kunst. Ihre Bilder näherten sich der Farbfeldmalerei, dem Hard Edge und dem Minimalismus an und gewannen eine atmosphärische Qualität, die sie selbst als „Stimmung“ bezeichnete. Ihre Liebe zum Jazz, für den sie in Zürich einen Plattenladen eröffnete, klingt im Rhythmus ihrer Kompositionen nach. 1981 widmete das Kunsthaus Zürich ihr eine große Retrospektive. Erst spät erhielt sie damit die Anerkennung ihrer männlichen Kollegen.**



109

## Zao Wou-Ki

(1920 Peking – Nyon 2013)

Embrasement. 1954.

Farblithografie auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Zao Wou-Ki, 54, 112/200. Sowie am unteren Blattrand mit Prägestempel des Herausgebers.
Rahmenausschnitt: 44 × 54,8 cm. Unter Glas gerahmt: 51 × 61,5 cm.
Hrsg. von: L'Œuvre Gravée, Zürich 1954.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seiner Malerei verbindet Zao Wou-Ki zwei Welten: die chinesische Tradition von Tusche und Kalligrafie und die abstrakte Malerei des Westens. In großen Formaten ließ er Farbe in vielen Schichten fließen und verdichten. So entstanden weite, atmosphärische Bildräume ohne konkreten Gegenstand. Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Hangzhou zog Zao im Jahr 1948 nach Paris. Dort fand er rasch Anschluss an die Künstler der Nachkriegsabstraktion, darunter Henri Michaux und Pierre Soulages. Mitte der 1950er Jahre löste er sich vom Gegenstand. Anfang der 1970er Jahre kehrte er auch zur Tusche zurück, die er nach seiner Ankunft in Frankreich lange beiseitegelegt hatte. 1965 widmete ihm das Museum Folkwang in Essen seine erste Retrospektive. 1994 erhielt er den japanischen Praemium Imperiale und 2002 wurde er in die Académie des Beaux-Arts in Paris gewählt.**



110

## Zao Wou-Ki

(1920 Peking – Nyon 2013)

Ohne Titel. 1960.

Farblithografie auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Zao Wou-Ki, 60, 9/140. Sowie am unteren Blattrand mit Prägestempel des Herausgebers.
Rahmenausschnitt: 63,6 × 48,9 cm. Unter Glas gerahmt: 70,5 × 55,6 cm.
Hrsg. von: L'OEuvre Gravée, Zürich 1960.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seiner Malerei verbindet Zao Wou-Ki zwei Welten: die chinesische Tradition von Tusche und Kalligrafie und die abstrakte Malerei des Westens. In großen Formaten ließ er Farbe in vielen Schichten fließen und verdichten. So entstanden weite, atmosphärische Bildräume ohne konkreten Gegenstand. Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Hangzhou zog Zao im Jahr 1948 nach Paris. Dort fand er rasch Anschluss an die Künstler der Nachkriegsabstraktion, darunter Henri Michaux und Pierre Soulages. Mitte der 1950er Jahre löste er sich vom Gegenstand. Anfang der 1970er Jahre kehrte er auch zur Tusche zurück, die er nach seiner Ankunft in Frankreich lange beiseitegelegt hatte. 1965 widmete ihm das Museum Folkwang in Essen seine erste Retrospektive. 1994 erhielt er den japanischen Praemium Imperiale und 2002 wurde er in die Académie des Beaux-Arts in Paris gewählt.**



111

## Zao Wou-Ki

(1920 Peking – Nyon 2013)

Untitled. 1961.

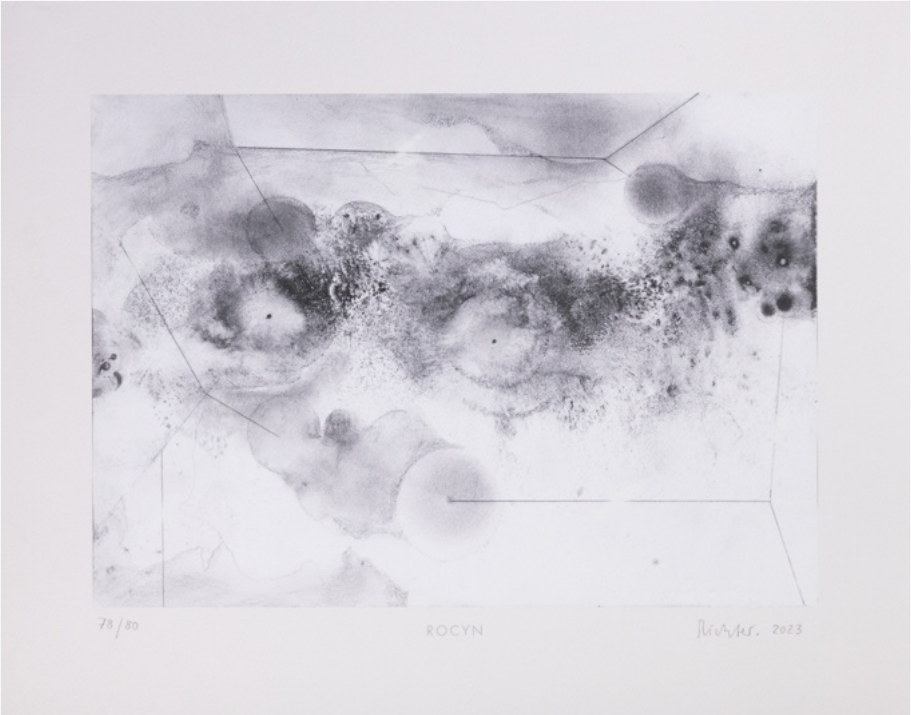
Farbaquatintaradierung auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Zao Wou-Ki, 61, 43/90. Sowie am unteren Blattrand mit Prägestempel des Herausgebers.
Rahmenausschnitt: 63,8 × 48,8 cm. Unter Glas gerahmt: 70,5 × 55,5 cm.
Hrsg. von: L'Œuvre Gravée, Zürich 1961.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seiner Malerei verbindet Zao Wou-Ki zwei Welten: die chinesische Tradition von Tusche und Kalligrafie und die abstrakte Malerei des Westens. In großen Formaten ließ er Farbe in vielen Schichten fließen und verdichten. So entstanden weite, atmosphärische Bildräume ohne konkreten Gegenstand. Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Hangzhou zog Zao im Jahr 1948 nach Paris. Dort fand er rasch Anschluss an die Künstler der Nachkriegsabstraktion, darunter Henri Michaux und Pierre Soulages. Mitte der 1950er Jahre löste er sich vom Gegenstand. Anfang der 1970er Jahre kehrte er auch zur Tusche zurück, die er nach seiner Ankunft in Frankreich lange beiseitegelegt hatte. 1965 widmete ihm das Museum Folkwang in Essen seine erste Retrospektive. 1994 erhielt er den japanischen Praemium Imperiale und 2002 wurde er in die Académie des Beaux-Arts in Paris gewählt.**




112

## Gerhard Richter

(1932 Dresden – lebt in Köln) R

Rocyn. 2023.

Digitaler Tintenstrahldruck (Pigment Print) auf Papier.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Richter, 2023, 78/80.
Blattmaß: 41,1 × 52,2 cm. Im Objektrahmen freigestellt und unter Museumsglas gerahmt: 45,5 × 56,5 cm.
Hrsg. von: Galerie David Zwirner, New York 2023.
WVZ: Butin 186.

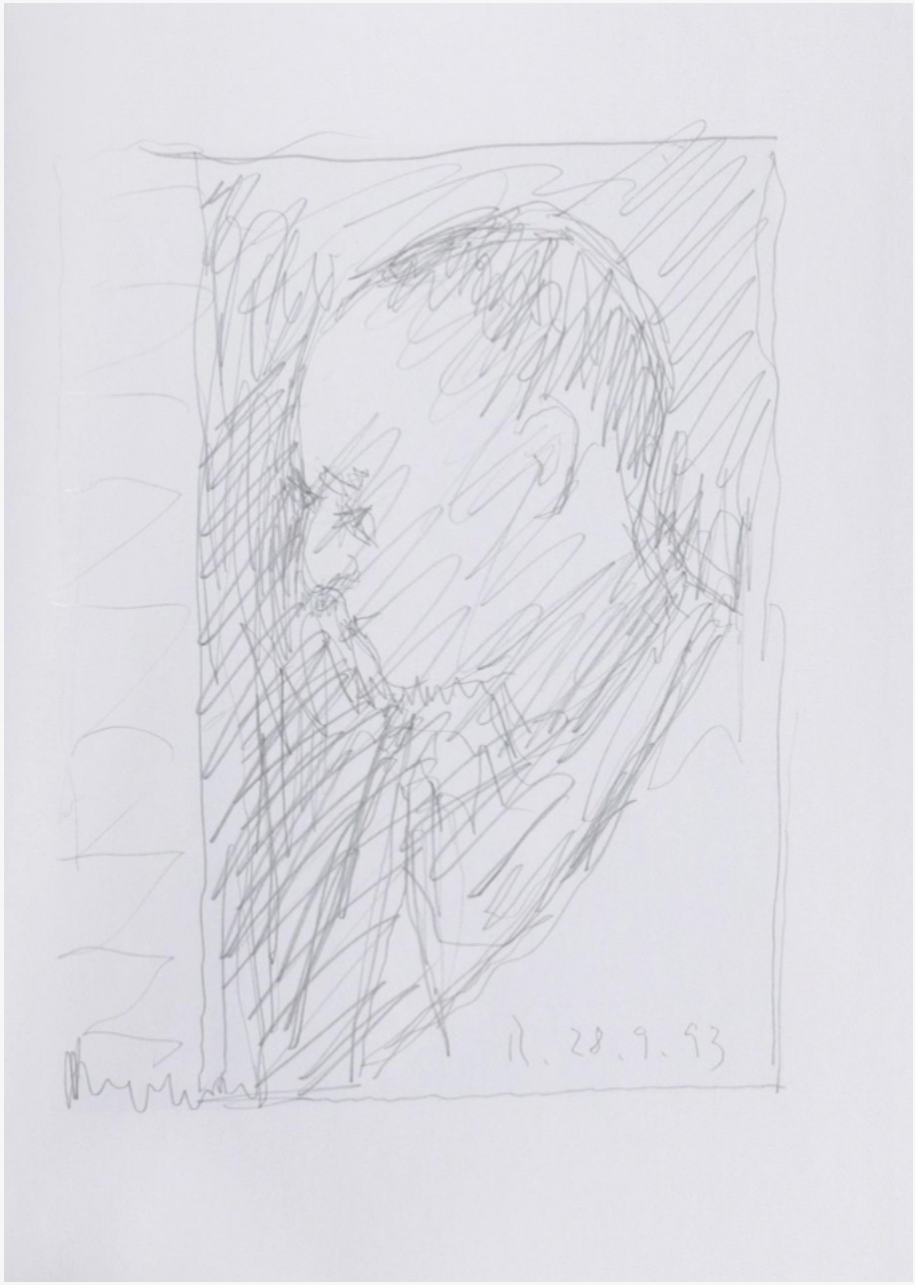
Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
19% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Der deutsche Jahrhundertmaler zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Nach seinem Studium an der Kunstakademie Dresden (1951–1956) verließ er 1961 die DDR, um sich dem staatlich verordneten Sozialistischen Realismus zu entziehen, und setzte seine Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf fort. Dort kam er in Kontakt mit informeller Malerei, Fluxus und Pop Art und gründete mit Sigmar Polke und Konrad Fischer-Lueg die Gruppe der „Kapitalistischen Realisten“. Richters Werk ist von großer stilistischer Vielfalt geprägt und kreist um die Frage, was Malerei im Zeitalter der Fotografie und der medialen Bilderflut leisten kann. Seit 1962 nummeriert er seine Arbeiten fortlaufend und experimentiert mit Realismus, Abstraktion und Zufall. Bekannte Werkgruppen sind die Fotobilder, Vermalungen, Farbtafeln, Grauen Bilder sowie die Serien der Seestücke, Wolken und Alpenbilder. 1972 vertrat Richter Deutschland auf der Biennale von Venedig mit den 48 Portraits und war auf fast jeder documenta in Kassel vertreten. Seine Werke werden weltweit in großen Museen ausgestellt. Seit den frühen 1980er Jahren lebt und arbeitet Gerhard Richter in Köln.**



113

## Gerhard Richter

(1932 Dresden – lebt in Köln) R

Selbstporträt (in: Text. Schriften und Interviews). 1993.

Bleistift auf Papier in Buch.
In Originalschuber. Am unteren Blattrand mit Bleistift monogrammiert und datiert: R., 28.9.93. Sowie auf der Titelseite mit Bleistift signiert: Gerhard Richter. Sowie im Impressum mit schwarzem Fineliner nummeriert: 2. Aus einer Auflage von 80 Exemplaren + XX + 7 AP.
Blattmaß: 23,5 × 16 cm. Maße Buch: 24 × 17 × 2,2 cm.
Hrsg. von: Hans-Ulrich Obrist, 1993.
WVZ: Butin 82.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Der deutsche Jahrhundertmaler zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Nach seinem Studium an der Kunstakademie Dresden (1951–1956) verließ er 1961 die DDR, um sich dem staatlich verordneten Sozialistischen Realismus zu entziehen, und setzte seine Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf fort. Dort kam er in Kontakt mit informeller Malerei, Fluxus und Pop Art und gründete mit Sigmar Polke und Konrad Fischer-Lueg die Gruppe der „Kapitalistischen Realisten“. Richters Werk ist von großer stilistischer Vielfalt geprägt und kreist um die Frage, was Malerei im Zeitalter der Fotografie und der medialen Bilderflut leisten kann. Seit 1962 nummeriert er seine Arbeiten fortlaufend und experimentiert mit Realismus, Abstraktion und Zufall. Bekannte Werkgruppen sind die Fotobilder, Vermalungen, Farbtafeln, Grauen Bilder sowie die Serien der Seestücke, Wolken und Alpenbilder. 1972 vertrat Richter Deutschland auf der Biennale von Venedig mit den 48 Portraits und war auf fast jeder documenta in Kassel vertreten. Seine Werke werden weltweit in großen Museen ausgestellt. Seit den frühen 1980er Jahren lebt und arbeitet Gerhard Richter in Köln.**



114

## Gil Schlesinger

(1931 Ústí nad Labem – Pfaffenhofen an der Ilm 2024)

Nächte in Spanischen Gärten. 2009.

Öl auf Leinwand.
Am linken Bildrand in Öl signiert und datiert: Schlesinger, 09. Sowie verso betitelt, datiert und gewidmet: Nächte in Spanischen Gärten, 9.8.09. Rahmenausschnitt: 49,1 × 59,2 cm.
Im dekorativen Holzrahmen gerahmt:
57 × 67,1 cm.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Als freischaffender Künstler ging Gil Schlesinger in der DDR seinen eigenen Weg: Abseits der staatlichen Kunstdoktrin fand er von figürlichen Anfängen zur Abstraktion. Die kräftige, warme Farbigkeit seiner frühen Bilder wich mit der Zeit einer rauen, stofflichen Malerei. Er malte auf ungrundierter Sackleinwand und arbeitete mit gebrauchtem Seidenpapier und Fundstücken. In Leipzig wurde er so zu einer wichtigen Bezugsfigur für junge Künstler:innen, die die offizielle Kunstauffassung ablehnten. 1980 verließ Schlesinger die DDR. In den folgenden Jahren entstanden umfangreiche Zyklen wie „Göttliche Komödie“ und „Brandenburger Tore“ sowie Großformate mit Asche und Erde. Daneben schuf er zahlreiche Zeichnungen, Holzschnitte und Siebdrucke. 2018 widmete ihm das Museum der bildenden Künste Leipzig eine Einzelausstellung.**




115

## Jörg Immendorff

(1945 Bleckede – Düsseldorf 2007)

Café de Flore. 1991.

Farbserigrafie auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, datiert und nummeriert: Immendorff, 91, e. a. Rahmenausschnitt: 99,1 × 139,6 cm.
Unter Glas gerahmt: 103,1 × 143,4 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Favoriten II.
Sammlung Karlheinz Schmid.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Jörg Immendorff zählt zu den bedeutendsten Künstler:innen der deutschen Nachkriegszeit. Er studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Beuys und entwickelte eine expressive, gegenständliche Bildsprache, mit der er sich intensiv mit politischen, gesellschaftlichen und historischen Themen auseinandersetzte. International bekannt wurde Immendorff insbesondere durch seinen Bildzyklus „Café Deutschland“, in dem er die deutsche Teilung thematisierte. Seine großformatigen, oft bühnenhaft inszenierten Kompositionen vereinen historische Anspielungen, politische Symbole und zahlreiche Figuren zu vielschichtigen Bildwelten. Charakteristisch sind kräftige Farben, eine direkte, teilweise plakative Malweise und eine große Motivenvielfalt. In späteren Arbeiten rückte zunehmend die Rolle des Künstlers selbst in den Mittelpunkt. Mit der Figur des „Maleraffen“ entwickelte Immendorff ein wiederkehrendes Alter Ego, mit dem er auch die eigene Position und den Kunstbetrieb kritisch und selbstironisch betrachtete.**



116

## Miriam Vlaming

(1971 Düsseldorf – lebt in Berlin)

Der Staudamm. 2008.

Eitempera auf Leinwand.
Verso signiert (zweifach), betitelt und datiert (zweifach): Miriam Vlaming bzw. M. Vlaming, Der Staudamm, 2008 bzw. 08.
Bildmaß: 179 × 230 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In den großformatigen Gemälden von Miriam Vlaming verläuft die Grenze zwischen Figur und Umgebung fließend. Immer wieder geht es um die Verbindung von Mensch und Natur: In Wäldern, Gewässern und rätselhaften Landschaften wirken die dargestellten Menschen beinah unwirklich. Vlaming arbeitet fast ausschließlich mit selbst angemischter Eitempera. Ohne Vorzeichnung malt sie direkt auf die Leinwand, trägt die Farbe in vielen Schichten auf und wäscht ganze Partien wieder aus. So entstehen matte Oberflächen, die wie durchleuchtet wirken. Vlaming studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Rink und Neo Rauch, wo sie als Meisterschülerin von Rink abschloss. Sie wird der Neuen Leipziger Schule zugeordnet.**




117

## Michael Buthe

(1944 Sonthofen – Bad Godesberg 1994)

Aus dem Leben eines Bienenkönigs.
1975.

Mischtechnik, Aquarell und Bleistift auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, betitelt und datiert: M. Buthe, 75, aus dem Leben eines Bienenkönigs.
Blattmaß: 23,4 × 16,4 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 38,6 × 31,3 cm.

**600 € – 800 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seinem Werk löste Michael Buthe die Malerei von der Leinwand und führte sie in den Raum. Bereits früh erregte er Aufmerksamkeit mit zerschnittenen Leinwänden und Keilrahmen. Nach seinem Studium in Kassel, unter anderem beim documenta-Gründer Arnold Bode, nahm er 1969 an Harald Szeemanns Ausstellung „When Attitudes Become Form“ teil. Ab 1970 prägten seine regelmäßigen Aufenthalte in Marokko sein Werk nachhaltig: Es entstanden Stoffbilder, Assemblagen und begehbare Räume aus schweren Textilien, Federn und Wachs. Christliche Bildwelten trafen darin auf nordafrikanische Einflüsse und eigene Zeichen. Abgeschlossen waren seine Arbeiten nie: Für neue Ausstellungen veränderte er sie immer wieder. Ab 1983 war Buthe Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er war viermal auf der documenta vertreten.**



118

## Michael Buthe

(1944 Sonthofen – Bad Godesberg 1994)

Der Bienenkönig. Aus dem Leben eines Bienenkönigs. 1975.

Mischtechnik, Aquarell und Bleistift auf Papier.
Am unteren Blattrand mit Bleistift signiert, betitelt und datiert: M. Buthe, Der Bienenkönig – aus dem Leben eines Bienenkönigs, 75.
Blattmaß: 23,4 × 16,5 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 38,6 × 31,3 cm.

**600 € – 800 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seinem Werk löste Michael Buthe die Malerei von der Leinwand und führte sie in den Raum. Bereits früh erregte er Aufmerksamkeit mit zerschnittenen Leinwänden und Keilrahmen. Nach seinem Studium in Kassel, unter anderem beim documenta-Gründer Arnold Bode, nahm er 1969 an Harald Szeemanns Ausstellung „When Attitudes Become Form“ teil. Ab 1970 prägten seine regelmäßigen Aufenthalte in Marokko sein Werk nachhaltig: Es entstanden Stoffbilder, Assemblagen und begehbare Räume aus schweren Textilien, Federn und Wachs. Christliche Bildwelten trafen darin auf nordafrikanische Einflüsse und eigene Zeichen. Abgeschlossen waren seine Arbeiten nie: Für neue Ausstellungen veränderte er sie immer wieder. Ab 1983 war Buthe Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er war viermal auf der documenta vertreten.**



119

## Andy Hope 1930

(1963 München – lebt in Berlin) R

Nach Haus kommen. 2001.

Acryl auf Leinwand.
Verso mit schwarzem Edding signiert, betitelt und datiert: Andreas Hofer, nach Haus kommen, 2001.
Bildmaß: 125 × 85 cm.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**1.500 € – 2.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Das vielseitige Werk des 1963 in München geborenen Künstlers Andy Hope 1930 umfasst Malerei, Zeichnung, Collage, Skulptur, Installation und Video. Charakteristisch für seine Arbeit ist die Verbindung unterschiedlicher Bildwelten und kultureller Referenzen, in denen sich Elemente der Moderne mit Motiven aus Comics, Science-Fiction, Film- und Popkultur überschneiden. Dabei verbindet er kunsthistorische Bezüge mit fanatastischen Zukunftsvisionen und entwickelt daraus eine oft surreal wirkende Ikonografie. Seine Arbeiten bewegen sich bewusst zwischen Realität und Fiktion und lassen unterschiedliche Erzählungen und Bedeutungsebenen aufeinandertreffen. Durch die bewusste Verbindung unterschiedlichster Bild- und Stilwelten hinterfragt der Künstler Kategorien von Hoch- und Populärkultur und schafft eine eigenständige, vielschichtige Bildsprache.**



120

## Anton Henning

(1964 Berlin – lebt in Berlin)

Neuruppin -90 °C. 2000.

Öl auf Leinwand.
Am unteren Bildrand in Öl monogrammiert und datiert: AH, 00.
Bildmaß: 91 × 182 cm. In Schattenfuge gerahmt: 94 × 188 cm.

**2.000 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In Anton Hennings' Kunst wird die Malerei selbst zum Thema. Der Autodidakt malt in fortlaufend nummerierten Serien Interieurs, Blumenstillleben, Porträts und Pin-ups und greift dabei souverän auf die Kunstgeschichte zurück, von Courbet bis Picabia. Oft führt er seine Bilder im wahrsten Sinne des Wortes in den Raum weiter: In begehbaren Interieurs verbindet er Gemälde, Skulpturen und Möbel zu einem Gesamtkunstwerk. Ein Beispiel hierfür ist das „Oktogon für Herford" (2005), das im Museum Marta Herford zu sehen ist. Seine Werke befinden sich unter anderem im Städel Museum in Frankfurt am Main und im Los Angeles County Museum of Art.**



121

## Armin Boehm

(1972 Aachen – lebt in Berlin)

Ohne Titel (Alkatraz). 2005.

Öl und Lack auf Leinwand.
Verso in Öl signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: ARMIN BOEHM, o.T. (Alcatraz) (I), 2005, 200 × 250.
Bildmaß: 200 × 250 cm.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Armin Boehms Bilder sind vielschichtig. In seiner charakteristischen Collagetechnik fügt er Fragmente aus Farbe, Stoff, Papier und Metall zusammen, aus denen die Motive fast plastisch hervortreten. So bewegt sich seine Malerei zwischen Abstraktion und Figuration. Inhaltlich verdichtet Boehm Eindrücke der Gegenwart: Großstadt, Politik, Popkultur und Kunstgeschichte überlagern sich in dichten, oft abgründigen Szenen. Boehm studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Konrad Klapheck und Jörg Immendorff und lebt heute in Berlin. Seine Arbeiten befinden sich unter anderem in der Sammlung des Städel Museums in Frankfurt.**



122

## Michael Buthe

(1944 Sonthofen – Bad Godesberg 1994)

Ohne Titel. 1971.

Mischtechnik auf Papier, auf Musselin aufgezogen.
Verso mit schwarzem Fineliner signiert und datiert: M. Buthe, 71.
Blattmaß: 287 × 74,5 cm.
Zustand: Innerhalb der Darstellung Knickspuren und kleine Fältchen durch die Montierung auf Musselin, werkimmanent. Am oberen Blattrand entlang der Hängevorrichtung partiell gerissen.

**2.500 € – 3.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seinem Werk löste Michael Buthe die Malerei von der Leinwand und führte sie in den Raum. Bereits früh erregte er Aufmerksamkeit mit zerschnittenen Leinwänden und Keilrahmen. Nach seinem Studium in Kassel, unter anderem beim documenta-Gründer Arnold Bode, nahm er 1969 an Harald Szeemanns Ausstellung „When Attitudes Become Form“ teil. Ab 1970 prägten seine regelmäßigen Aufenthalte in Marokko sein Werk nachhaltig: Es entstanden Stoffbilder, Assemblagen und begehbare Räume aus schweren Textilien, Federn und Wachs. Christliche Bildwelten trafen darin auf nordafrikanische Einflüsse und eigene Zeichen. Abgeschlossen waren seine Arbeiten nie: Für neue Ausstellungen veränderte er sie immer wieder. Ab 1983 war Buthe Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er war viermal auf der documenta vertreten.**



123

## Michael Buthe

(1944 Sonthofen – Bad Godesberg 1994)

Ohne Titel. 1972.

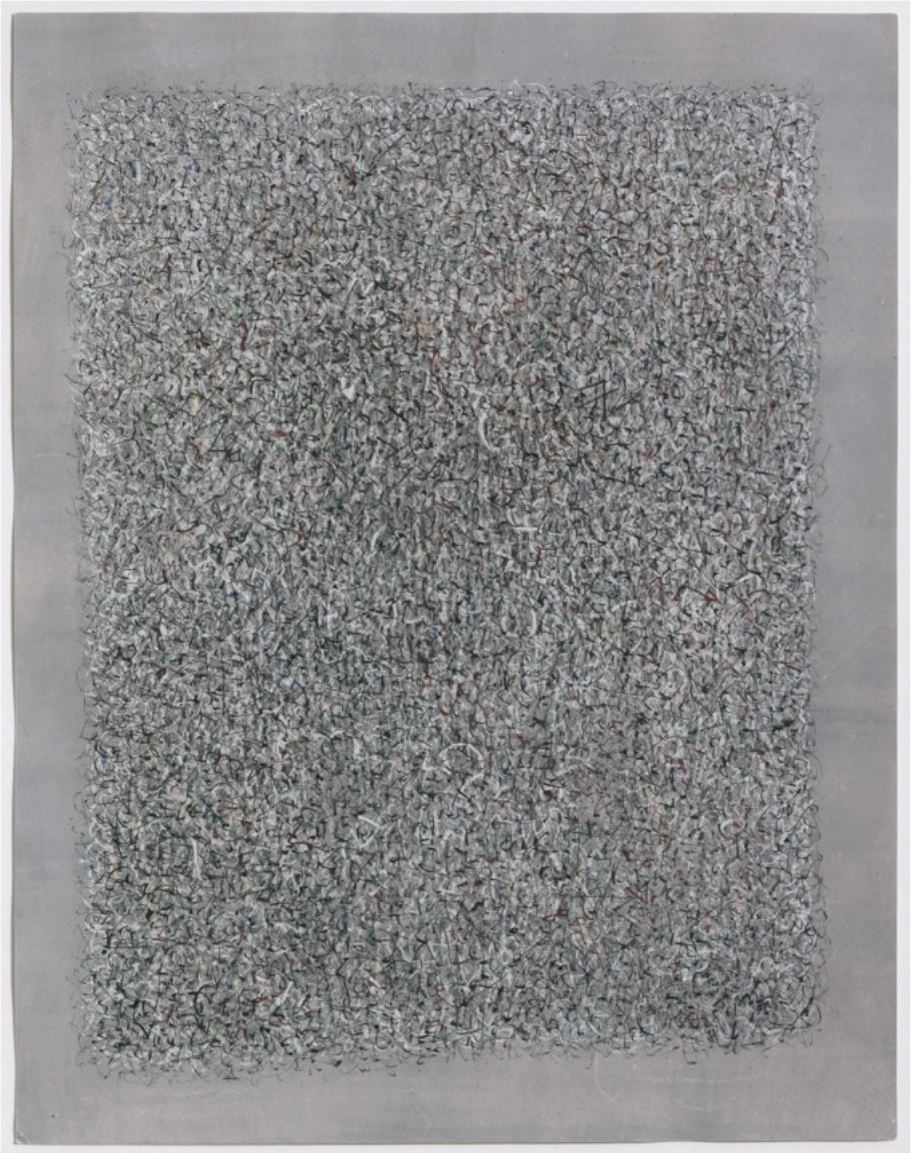
Öl, Acryl, Wachs, Bohnen, Goldpapier und Schnur auf rosafarbenem Frotteestoff (mittig zusammengenäht).
Bildmaß: 200 × 251,5 cm. In Schattenfuge gerahmt: 204,5 × 255 cm.
Zustand: Einige Bohnen lose. Unten rechts ein Loch in der Leinwand (Durchmesser: 1 cm).

**5.000 € – 7.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**In seinem Werk löste Michael Buthe die Malerei von der Leinwand und führte sie in den Raum. Bereits früh erregte er Aufmerksamkeit mit zerschnittenen Leinwänden und Keilrahmen. Nach seinem Studium in Kassel, unter anderem beim documenta-Gründer Arnold Bode, nahm er 1969 an Harald Szeemanns Ausstellung „When Attitudes Become Form“ teil. Ab 1970 prägten seine regelmäßigen Aufenthalte in Marokko sein Werk nachhaltig: Es entstanden Stoffbilder, Assemblagen und begehbare Räume aus schweren Textilien, Federn und Wachs. Christliche Bildwelten trafen darin auf nordafrikanische Einflüsse und eigene Zeichen. Abgeschlossen waren seine Arbeiten nie: Für neue Ausstellungen veränderte er sie immer wieder. Ab 1983 war Buthe Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er war viermal auf der documenta vertreten.**



124

## Mark Tobey

(1890 Centerville – Basel 1976)

Ohne Titel. 1958.

Tempera auf handgrundiertem Papier.
Am unteren Blattrand mit Tempera signiert und datiert: Tobey, 58. Sowie verso mit Bleistift bezeichnet: #3.m.58.sch. Sowie auf der Rahmenrückwand auf einem Etikett der Galerie Carzaniga Basel typografisch bezeichnet.
Blattmaß: 57,8 × 45 cm. Unter Glas gerahmt: 71 × 60,5 cm. Mit beiliegendem Zertifikat des Committee Mark Tobey (CMT), Münster.

**25.000 € – 35.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Schweiz.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Mark Tobey gilt als Wegbereiter des amerikanischen Abstrakten Expressionismus. Nach ersten künstlerischen Tätigkeiten in Chicago und New York zieht er 1922 nach Seattle, wo er mit der chinesischen Malerei in Berührung kommt. Ausgedehnte Reisen nach Europa, in den Nahen Osten sowie nach China und Japan prägen seine künstlerische Entwicklung. Besonders die fernöstliche Kalligrafie und die Zen-Philosophie beeinflussen seine Bildsprache. Bekannt wird Tobey durch seine sogenannten „White Writings“, abstrakte Kompositionen aus feinen, netzartigen Linienstrukturen, die sich über die gesamte Bildfläche erstrecken. 1944 erlangt er mit einer Ausstellung dieser Werke in New York größere Bekanntheit. 1958 erhält er den Internationalen Preis für Malerei auf der Biennale in Venedig. 1959 und 1964 ist er auf der documenta in Kassel vertreten. Ab 1960 lebt und arbeitet Tobey in Basel, wo er 1976 stirbt.**



125

## Victor Vasarely

(1906 Pécs – Paris 1997)

Triptique. 1955.

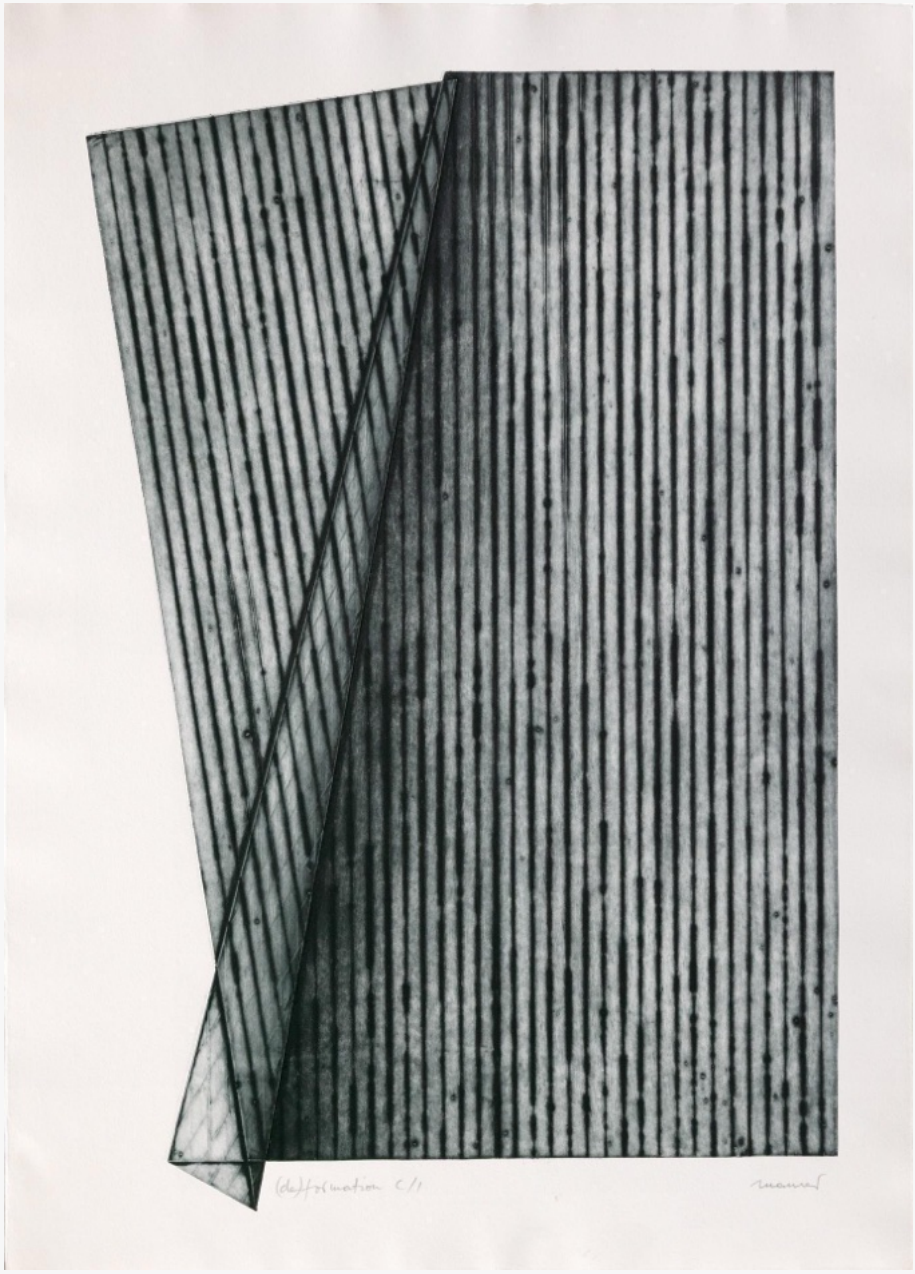
Drei Gemälde, jeweils Öl auf festem Karton, nebeneinander auf Holztafel montiert.
Verso in schwarzer Tinte signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: Vasarely, Triptique, 1955, 1342 (3).
Bildmaß: 40,1 × 101,8 cm.
Ausstellungen: Gentofte, Traenegaeden Gentofte Kommune, 1970, Nr. 15.

**10.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
2007 bei Sotheby's, London, erworben.
Privatsammlung.
Court Gallery, Kopenhagen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**„Durch die Loslösung vom Figurativen haben wir das Anekdotische ausgeschaltet: die reine Plastizität bricht mit dem Literarischen." – Victor Vasarely. Vasarely gilt als einer der Hauptvertreter der Op-Art. Ihm gelingt es die Zweidimensionalität der Leinwand und des Papiers durch Aneinanderreihung von Farbflächen optisch aufzubrechen. Je nach Blickwinkel entwickeln die Werke sich im Auge der Betrachtenden auf eine andere Weise. Es entstehen optische Illusionen, Drehung oder Zittern. In seinem Gelben Manifest formulierte Vasarely seine Forderung nach dem Kunstwerk als Prototypen. Das Kunstwerk soll aus wiederholbaren Formen bestehen und zur Vervielfältigung geeignet sein. So erklärt sich auch Vasarelys Arbeit an Fliesenmustern oder Reliefs für öffentliche Gebäude. Er denkt seine Flächen als theoretisch unendliche Ornamente. Vasarely nahm an der documenta I – IV teil und wurde schon früh mit Kunstpreisen und Ehrungen bedacht, darunter der Guggenheim-Preis von 1964 und die Ernennung zum Ritter des Ordens für Kunst und Literatur in Paris 1965. Seine Werken finden sich in allen wichtigen Museen auf der ganzen Welt, so auch im Guggenheim Museum in New York oder in Bilbao.**



126

## Dóra Maurer

(1937 Budapest 2026)

(de) formation C/I. 1975.

Radierung auf festem Velin.
Rechts unten mit Bleistift signiert sowie links unten betitelt: (de) formation C/I, maurer.
Blattmaß: 69,5 × 50 cm.
WVZ: Maurer/Révész/Pöcze 182.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**• Dóra Maurer ist eine ungarische Künstlerin, die für ihre experimentelle und konzeptuelle Kunst bekannt ist.**
**• Sie begann ihre künstlerische Karriere als Grafikerin und arbeitete später mit verschiedenen Medien wie Fotografie, Film und Installation.**
**• Maurers Werk zeichnet sich durch eine konstruktivistische Ästhetik und eine intensive Beschäftigung mit Geometrie, Raum und Bewegung aus.**
**• Sie ist eine bedeutende Vertreterin der ungarischen Neo-Avantgarde-Bewegung und war Mitbegründerin der Künstlergruppe „Indigo“, die den Einfluss der Konkreten Kunst auf die ungarische Kunstszene erforschte.**
**• Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit war Maurer auch als Dozentin tätig und hatte einen großen Einfluss auf die Entwicklung der zeitgenössischen Kunst in Ungarn.**



127

## Hermann Glöckner

(1889 Cotta – Berlin 1987)

Reihung von Schornsteinformen. 6.8.1971.

Tempera auf Papier, mit Faltspuren.
Verso wohl signiert und datiert. (Gerahmt beschrieben).
Blattmaß: 49,5 × 36 cm. Im Passepartout freigestellt und unter Glas gerahmt: 72,5 × 52,5 cm.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.
2014 bei Grisebach, Berlin, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Hermann Glöckner gilt als einer der herausragenden, lange übersehenen Avantgardisten der deutschen Moderne. In Dresden schuf er, abseits offizieller Kunstpolitik und unabhängig von Regimen, über Jahrzehnte ein konsequent abstrakt-konstruktives Werk. Seine Arbeiten, die Künstlergenerationen beeinflussten, vereinen strenge Formanalyse mit poetischer Klarheit. Früh entstandene „Tafelwerke“ der 1930er Jahre und die späteren „Modelli“ der 1960er und 1970er Jahre zeigen Glöckners kontinuierliche Auseinandersetzung mit Fläche, Raum und Faltung. Beide Werkgruppen sind Schlüssel zum Verständnis seines Œuvres, das heute international als bedeutender Beitrag zur klassischen Moderne gewürdigt wird.**




128

## Jean-Michel Atlan

(1913 Constantine – Paris 1960)

Jugurtha.

Pastell auf Papier.
Am unteren Blattrand mit schwarzer Pastellkreide signiert und betitelt: Atlan, Jugurtha.
Passepartout-Ausschnitt: 60 × 44,5 cm.
Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 79 × 63,8 cm.

**10.000 € – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung Ottomar Lampe, Kiel.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Jean-Michel Atlan zählt zu den prägenden Malern der lyrischen Abstraktion im Paris der Nachkriegszeit. Seine Bilder werden von einer kraftvollen schwarzen Linie getragen, die Farbfelder umschließt und Formen entstehen lässt, die an Pflanzen, Tiere oder magische Zeichen erinnern, ohne sich eindeutig festzulegen. Um 1956 hatte Atlan diese Bildsprache voll entwickelt. Atlan kam 1930 aus dem algerischen Constantine nach Paris, studierte Philosophie und brachte sich die Malerei ab Anfang der 1940er Jahre selbst bei. 1942 wurde er als Jude und wegen seiner Tätigkeit im Widerstand verhaftet. Er entging der Deportation, indem er eine Geisteskrankheit vortäuschte, und blieb bis 1944 in der Pariser Psychiatrie Sainte-Anne. Nach dem Krieg schloss er sich der Gruppe CoBrA an und wandte sich endgültig der Abstraktion zu. 1963 widmete ihm das Musée National d'Art Moderne in Paris eine Retrospektive. 1980 folgte eine weitere im Centre Pompidou.**




**Jacques de la Villeglé Kunst entstand auf den Straßen von Paris: Anstatt selbst zu malen, löste er in Paris von Passanten beschädigte Plakate von Mauern und Bauzäunen. Auf Leinwand aufgezogen, zeigen diese sogenannten „affiches lacérées“ Schichten aus Schrift, Farbe und Bildresten, in denen sich der Alltag der Stadt verdichtet. Als Urheber der Werke bezeichnete Villeglé den „Lacéré anonyme“, den anonymen Zerreißer. Die ersten Plakate löste er 1949 gemeinsam mit Raymond Hains ab. 1960 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Nouveau Réalisme, dessen Ideen er bereits 1958 in einer eigenen Schrift vorweggenommen hatte. Ab 1969 entwickelte er außerdem ein „sozio-politisches Alphabet“ aus Zeichen und Symbolen, die er in Graffiti an den Wänden der Stadt fand. Bereits 1971 und 1972 widmeten ihm das Moderna Museet in Stockholm und das Museum Haus Lange in Krefeld erste umfassende Ausstellungen. 2008 würdigte ihn das Centre Pompidou mit einer großen Retrospektive.**

129

## Jacques de la Villeglé

(1926 Quimper – Paris 2022)

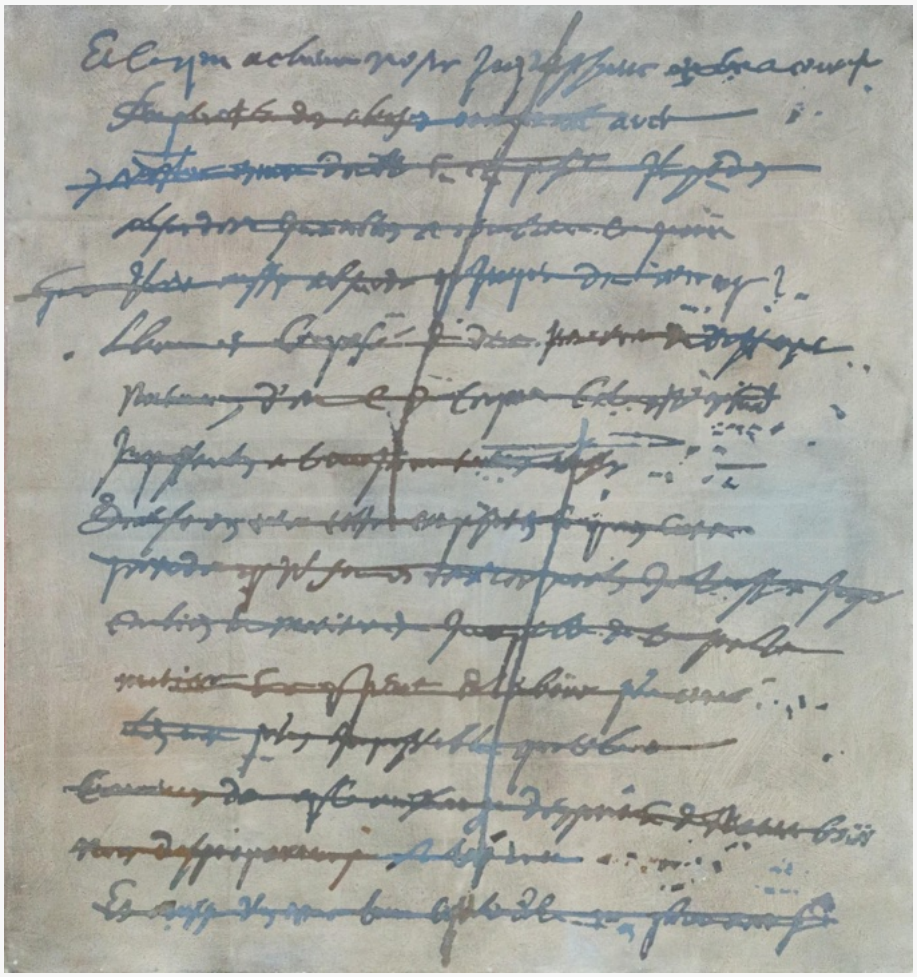
Rue du Grenier-Saint-Lazare (Mao). 1976.

Plakatabrisse, auf Leinwand aufgezogen.
Am unteren Bildrand mit Fineliner signiert: Villeglé. Sowie verso mit Marker signiert, betitelt und datiert: Villeglé, Rue du Grenier-Saint-Lazare, 18. September 1976. Sowie verso auf dem Keilrahmen mit Etikett der Galerie Vallois, Paris.
Bildmaß: 93,5 × 114 cm. Im Objektrahmen freigestellt und (ohne Glas) gerahmt: 102 × 122,5 cm.
Ausstellungen: Jacques Villeglé. Politiques – Affiches lacérées 1957-1995, Galerie G.-Ph. & N. Vallois, Paris, 2005, Kat. S. 51. Jacques Villeglé: La comédie urbaine, Centre Pompidou, Paris, 2008/09, Kat. S. 183 (Abb.) u. 326. Nouveau Réalisme, Kunsthalle Krems, Krems-Stein, 2010/11 (o. Kat.).

**10.000 €  – 15.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
2005 in der Galerie Georges-Philippe und Nathalie Vallois, Paris, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)



130

## László Lakner

(1936 Budapest – lebt in Berlin)

After Pascal. 1976.

Öl auf Leinwand.
Verso auf dem Keilrahmen signiert, datiert, betitelt und bezeichnet: László Lakner, 1976, After Pascal, vernichtete Zeilen von Pascal's „Penseé" [sic].
Bildmaß: 160 × 150 cm.
Zustand: Entlang der Ränder Farbverlust.

**4.000 € – 6.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Deutschland.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**László Lakners Werk zählt zu den bedeutendsten Positionen der ungarischen Neoavantgarde. Es ist von großer stilistischer Vielfalt geprägt. Ab 1960 malte er in Budapest nach Fotografien und wurde in den folgenden Jahren zu einem Wegbereiter der Pop-Art und des Fotorealismus in Ungarn. Seine fotorealistischen Bilder halten sich meist in gedämpften Braun- und Grautönen. 1974 kam Lakner mit einem DAAD-Stipendium nach West-Berlin und entschied sich, zu bleiben. Hier rückten Schrift und Spur ins Zentrum seiner Arbeit: Er übersetzte Briefe, Buchseiten und Gedichtzeilen, etwa von Paul Celan, in Malerei, bis die Zeichen ihre Lesbarkeit verloren und zu Form und Farbe wurden. Lakner war mehrfach auf der Biennale von Venedig und 1977 auf der documenta 6 vertreten. Von 1982 bis 2001 lehrte er als Professor für experimentelle Gestaltung in Essen. 1998 erhielt er den Kossuth-Preis, die höchste ungarische Kulturauszeichnung.**




**Jacques de la Villeglé Kunst entstand auf den Straßen von Paris: Anstatt selbst zu malen, löste er in Paris von Passanten beschädigte Plakate von Mauern und Bauzäunen. Auf Leinwand aufgezogen, zeigen diese sogenannten „affiches lacérées“ Schichten aus Schrift, Farbe und Bildresten, in denen sich der Alltag der Stadt verdichtet. Als Urheber der Werke bezeichnete Villeglé den „Lacéré anonyme“, den anonymen Zerreißer. Die ersten Plakate löste er 1949 gemeinsam mit Raymond Hains ab. 1960 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Nouveau Réalisme, dessen Ideen er bereits 1958 in einer eigenen Schrift vorweggenommen hatte. Ab 1969 entwickelte er außerdem ein „sozio-politisches Alphabet“ aus Zeichen und Symbolen, die er in Graffiti an den Wänden der Stadt fand. Bereits 1971 und 1972 widmeten ihm das Moderna Museet in Stockholm und das Museum Haus Lange in Krefeld erste umfassende Ausstellungen. 2008 würdigte ihn das Centre Pompidou mit einer großen Retrospektive.**

131

## Jacques de la Villeglé

(1926 Quimper – Paris 2022) R

Métro République (Canapé Louis-Philippe). 1971.

Plakatabriss, auf Leinwand aufgezogen.
Am unteren Bildrand mit schwarzem Filzstift signiert: Villeglé. Sowie verso mit schwarzem Filzstift signiert, betitelt und datiert: Villeglé, Métro République, 10.12.71.
Bildmaß: 46 × 54,5 cm. Im Objektrahmen freigestellt und (ohne Glas) gerahmt: 53 × 62,2 cm.
Ausstellungen: Jacques Villeglé. Politiques – Affiches lacérées 1957-1995, Galerie G.-Ph. & N. Vallois, Paris, 2005, Kat. S. 41. Jacques Villeglé. De la transgression à la collection 1947-2008, itinéraire d’une œuvre, Musée départemental d’Art ancien et contemporain, Épinal, 2008, Kat. S. 38 (Abb.) u. 173.

Dieses Lot unterliegt der Regelbesteuerung.
28,57% Aufgeld auf den Zuschlagpreis.
7% MwSt. auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld.

**1.000 € – 1.500 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
2005 in der Galerie Georges-Philippe und Nathalie Vallois, Paris, erworben.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)



132

## Juri Gobanov

(1941 Syktywkar – St. Petersburg 2016)

Strukturelle Landschaft. 1990.

Öl auf Leinwand.
Am unteren Bildrand in Öl monogrammiert (kyrillisch): JG. Sowie verso in Öl signiert, betitelt und datiert: J. Gobanov, Strukturelle Landschaft, 1990.
Bildmaß: 65 × 50 cm. In Holzleiste gerahmt: 66,6 × 51,6 cm.

**400 € – 600 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Berlin.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Juri Gobanovs Malerei steht in der Tradition der russischen Avantgarde. Er gehörte zum Kreis um Vladimir Sterligov, der bei Kasimir Malewitsch gelernt und daraus eine eigene Lehre vom „Becher-Kuppel-Raum“ entwickelt hatte, in der sich Linien und Räume zu Schale und Kuppel krümmen. Diese Raumauffassung prägte eine ganze Schule von Künstler:innen in Leningrad und darüber hinaus. Gobanov arbeitete vor allem in Archangelsk und war ein enger Weggefährte des kasachischen Künstlers Rustam Khalfin. Seine Werke befinden sich unter anderem in der Norton and Nancy Dodge Collection für nonkonforme Kunst aus der Sowjetunion im Zimmerli Art Museum in den USA.**



133

## Wassily Kandinsky

(1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Kleine Welten X (Blatt 10 der Mappe „Kleine Welten“). 1922.

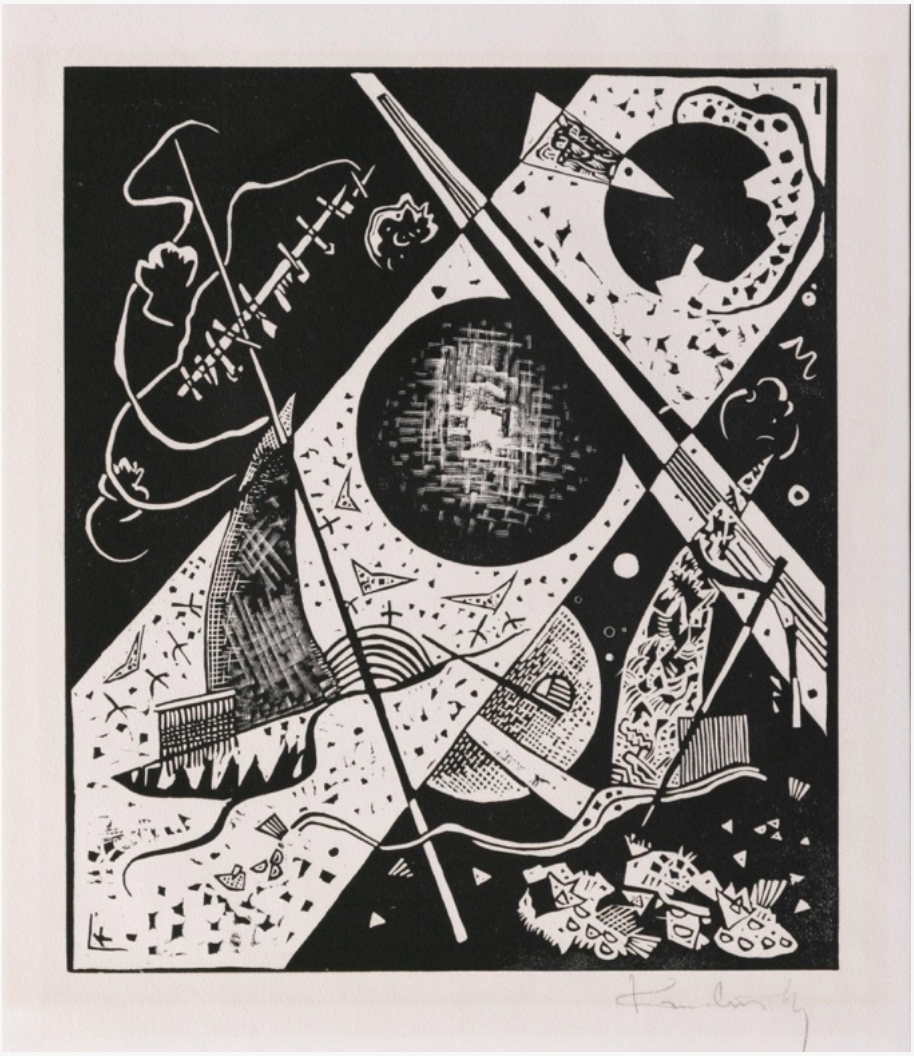
Kaltnadelradierung auf Bütten.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Kandinsky. Sowie im Druck monogrammiert: K. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren auf Bütten.
Darstellungsmaß (Passepartout-Ausschnitt): 23,5 × 19,8 cm (27,6 × 23,5 cm). Unter einem Passepartout und unter Museumsglas gerahmt: 44,3 × 32,2 cm.
Hrsg. von: Propyläen Verlag, Berlin 1922.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
1973 in der Leonard Hutton Galleries, New York erworben.
Guggenheim Museum, New York.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wassily Kandinsky zählt zu den prägenden Wegbereitern der abstrakten Malerei. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften schlug er im Jahr 1896 eine Professur aus und zog nach München, um Maler zu werden. In Murnau lösten sich seine leuchtenden Landschaften zunehmend vom Gegenstand. Farben und Formen sollten, seiner Idee nach, wie Klänge in der Musik unmittelbar auf das Innere wirken. Diese Idee legte er in seiner Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ (1912) dar. 1911 gründete Kandinsky mit Franz Marc den „Blauen Reiter“, dessen Almanach beide 1912 herausgaben. Von 1922 bis 1933 lehrte er am Bauhaus in Weimar und Dessau, wo seine Kompositionen zunehmend geometrischer wurden. Nach der Schließung des Bauhauses zog er nach Neuilly-sur-Seine bei Paris, wo er bis zu seinem Tod lebte.1937 wurden seine Werke unter den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert. 1955 waren seine Werke auf der ersten documenta in Kassel zu sehen. Zwei Jahre später schenkte Gabriele Münter dem Lenbachhaus in München zahlreiche Arbeiten Kandinskys aus der Zeit bis 1914. Das Museum besitzt heute die weltweit größte Sammlung zum Blauen Reiter.**



134

## Wassily Kandinsky

(1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Kleine Welten VI (Blatt 6 der Mappe „Kleine Welten“). 1922.

Holzschnitt auf Bütten.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Kandinsky. Sowie im Druck monogrammiert: K. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren auf Bütten.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 27,2 × 23,4 cm (35,9 × 31,4 cm). Unter einem Passepartout: 50 × 40 cm.
Hrsg. von: Propyläen Verlag, Berlin 1922.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.
1973 in der Leonard Hutton Galleries, New York erworben.
Guggenheim Museum, New York.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wassily Kandinsky zählt zu den prägenden Wegbereitern der abstrakten Malerei. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften schlug er im Jahr 1896 eine Professur aus und zog nach München, um Maler zu werden. In Murnau lösten sich seine leuchtenden Landschaften zunehmend vom Gegenstand. Farben und Formen sollten, seiner Idee nach, wie Klänge in der Musik unmittelbar auf das Innere wirken. Diese Idee legte er in seiner Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ (1912) dar. 1911 gründete Kandinsky mit Franz Marc den „Blauen Reiter“, dessen Almanach beide 1912 herausgaben. Von 1922 bis 1933 lehrte er am Bauhaus in Weimar und Dessau, wo seine Kompositionen zunehmend geometrischer wurden. Nach der Schließung des Bauhauses zog er nach Neuilly-sur-Seine bei Paris, wo er bis zu seinem Tod lebte.1937 wurden seine Werke unter den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert. 1955 waren seine Werke auf der ersten documenta in Kassel zu sehen. Zwei Jahre später schenkte Gabriele Münter dem Lenbachhaus in München zahlreiche Arbeiten Kandinskys aus der Zeit bis 1914. Das Museum besitzt heute die weltweit größte Sammlung zum Blauen Reiter.**



135

## Wassily Kandinsky

(1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Wassily Kandinsky (1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Holzschnitt auf Bütten.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Kandinsky. Sowie im Druck monogrammiert: K. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren auf Bütten.
Darstellungsmaß (Blattmaß): 27,2 × 23,4 cm (35,9 × 30,5 cm). Unter einem Passepartout: 50 × 40 cm.
Hrsg. von: Propyläen Verlag, Berlin 1922.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wassily Kandinsky zählt zu den prägenden Wegbereitern der abstrakten Malerei. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften schlug er im Jahr 1896 eine Professur aus und zog nach München, um Maler zu werden. In Murnau lösten sich seine leuchtenden Landschaften zunehmend vom Gegenstand. Farben und Formen sollten, seiner Idee nach, wie Klänge in der Musik unmittelbar auf das Innere wirken. Diese Idee legte er in seiner Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ (1912) dar. 1911 gründete Kandinsky mit Franz Marc den „Blauen Reiter“, dessen Almanach beide 1912 herausgaben. Von 1922 bis 1933 lehrte er am Bauhaus in Weimar und Dessau, wo seine Kompositionen zunehmend geometrischer wurden. Nach der Schließung des Bauhauses zog er nach Neuilly-sur-Seine bei Paris, wo er bis zu seinem Tod lebte.1937 wurden seine Werke unter den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert. 1955 waren seine Werke auf der ersten documenta in Kassel zu sehen. Zwei Jahre später schenkte Gabriele Münter dem Lenbachhaus in München zahlreiche Arbeiten Kandinskys aus der Zeit bis 1914. Das Museum besitzt heute die weltweit größte Sammlung zum Blauen Reiter.**



136

## Wassily Kandinsky

(1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Wassily Kandinsky (1866 Moskau – Neuilly-sur-Seine 1944)

Kaltnadelradierung auf Bütten.
Unterhalb der Darstellung mit Bleistift signiert: Kandinsky. Sowie im Druck monogrammiert: K. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren auf Bütten.
Darstellungsmaß (Passepartout-Ausschnitt): 23,6 × 19,5 cm (28,1 × 23,5 cm). Unter einem Passepartout und unter Glas gerahmt: 47,1 × 42,2 cm.
Hrsg. von: Propyläen Verlag, Berlin 1922.

**3.000 € – 4.000 €**

Provenienz:
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Link zum Online-Bieten (klicken / scannen)

**Wassily Kandinsky zählt zu den prägenden Wegbereitern der abstrakten Malerei. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften schlug er im Jahr 1896 eine Professur aus und zog nach München, um Maler zu werden. In Murnau lösten sich seine leuchtenden Landschaften zunehmend vom Gegenstand. Farben und Formen sollten, seiner Idee nach, wie Klänge in der Musik unmittelbar auf das Innere wirken. Diese Idee legte er in seiner Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ (1912) dar. 1911 gründete Kandinsky mit Franz Marc den „Blauen Reiter“, dessen Almanach beide 1912 herausgaben. Von 1922 bis 1933 lehrte er am Bauhaus in Weimar und Dessau, wo seine Kompositionen zunehmend geometrischer wurden. Nach der Schließung des Bauhauses zog er nach Neuilly-sur-Seine bei Paris, wo er bis zu seinem Tod lebte.1937 wurden seine Werke unter den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert. 1955 waren seine Werke auf der ersten documenta in Kassel zu sehen. Zwei Jahre später schenkte Gabriele Münter dem Lenbachhaus in München zahlreiche Arbeiten Kandinskys aus der Zeit bis 1914. Das Museum besitzt heute die weltweit größte Sammlung zum Blauen Reiter.**

# AGB

Die Versteigerung wird von der AaG Auktionshaus am Grunwald GmbH, Berlin (AaG), durchgeführt. Es gelten die folgenden Bedingungen:

1 Die Versteigerung erfolgt im Namen von AaG. Der Auktionator handelt als dessen Vertreter. Die Versteigerung wird auf Rechnung der jeweiligen Einlieferer durchgeführt, soweit es sich nicht um Eigenware von AaG handelt. Eigenware ist im Katalog mit einem „E“ gekennzeichnet.

2 Sämtliche zur Versteigerung angebotenen Objekte können vor der Auktion zu den vorgegebenen Zeiten besichtigt und geprüft werden. Zustandsberichte können gesondert angefragt werden. Die zur Versteigerung stehenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand veräußert, in dem sie sich zum Zeitpunkt des Zuschlags befinden. Es handelt sich um eine freiwillige Versteigerung.

3 Die Beschreibungen der Objekte im Katalog sowie in den Zustandsberichten werden von AaG nach bestem Wissen und Gewissen erstellt, stellen jedoch weder rechtliche Garantien noch Beschaffenheitsvereinbarungen dar. Alle nicht der unmittelbaren Wahrnehmung zugänglichen Angaben, insbesondere Angaben zur Provenienz, Echtheit und Nämlichkeit der zur Versteigerung stehenden Kunstwerke, beruhen auf Informationen der Einlieferer. AaG überprüft die Einlieferungen in zumutbarem Umfang, soweit es die im Verkehr erforderliche Sorgfalt unter Berücksichtigung der Beschaffenheit des jeweiligen Objekts und der konkreten Umstände der Einlieferung erfordert.

4 Bei gerahmten Kunstwerken gilt: Rahmen sind nur dann Gegenstand der Versteigerung, wenn sie in der Beschreibung des Objekts als Künstlerrahmen bezeichnet sind. Ist dies nicht der Fall, behält sich AaG zum Schutz vor Transportschäden vor, den Rahmen vor einer Versendung an den Käufer zu entfernen und das Kunstwerk ohne den Rahmen zu versenden. Auf Verlangen des Käufers wird AaG dem Käufer vorab die Möglichkeit einräumen, das Kunstwerk samt Rahmen selbst abzuholen.

5 Die Versteigerung erfolgt mit Aufruf des jeweiligen Loses durch den Auktionator. Der Auktionator ist berechtigt, Losnummern außerhalb der Reihenfolge zu versteigern, zu trennen, zusammenzufassen oder auszulassen sowie den Zuschlag unter Vorbehalt zu erteilen. Der Aufrufpreis wird vom Auktionator in Euro festgelegt. Gesteigert wird im Regelfall um jeweils 5-10 % des vorangegangenen Gebots, sofern der Auktionator nicht etwas anderes bestimmt. Der Auktionator kann nach eigenem Ermessen Bedingungen für Gebote festlegen, Gebote ablehnen oder den Zuschlag für ein bestimmtes Objekt verweigern. Wird ein Gebot abgelehnt, so bleibt das vorangegangene Gebot gültig, es sei denn, der Auktionator teilt etwas anderes mit. Liegen mehrere gleich hohe Gebote für dasselbe Objekt vor, so hat das AaG jeweils früher zugegangene Gebot Vorrang. Der Auktionator kann den Zuschlag widerrufen und das Objekt während der laufenden Auktion erneut aufrufen, wenn der Auktionator ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen hat und der übersehene Bieter unverzüglich widersprochen hat, oder wenn sonstige Zweifel am Zuschlag für das betreffende Los bestehen. Macht der Auktionator von diesem Recht Gebrauch, so wird ein bereits erteilter Zuschlag für ein Los unwirksam.

6 Gebote können erst nach Erteilung einer Bieternummer durch AaG abgegeben werden. Für die Erteilung einer Bieternummer ist eine Registrierung erforderlich. Die Registrierung muss spätestens am Tag vor der Auktion erfolgen. Als Bieter registrierte Personen dürfen ihre Bieternummer Dritten nicht zugänglich machen. Bei einem schuldhaften Verstoß haften die Bieter für die daraus entstehenden Schäden.

7 Saalgebote können vom Bieter nur persönlich abgegeben werden.

8 Schriftlich oder in Textform übermittelte Gebote bedürfen einer Bestätigung durch AaG. Mit der Abgabe eines Gebotes in Schrift- oder Textform beauftragt der Bieter AaG, sein Gebot bis zu dem Betrag in Anspruch zu nehmen, der notwendig ist, um andere Gebote zu überbieten.

9 Telefonische Gebote können nur nach von AaG bestätigter Registrierung als Telefonbieter abgegeben werden. AaG wird registrierte Telefonbieter kurz vor der Versteigerung der in der Registrierung angegebenen Objekte unter der dort angegebenen Telefonnummer anrufen. Die Sicherstellung der Erreichbarkeit obliegt den Telefonbietern. AaG ruft die am Telefon übermittelten Gebote des Telefonbieters im Saal aus.

10 Internetgebote, die AaG während einer laufenden Auktion über Partnerplattformen von AaG abgegeben werden, werden wie Gebote aus dem Saal berücksichtigt. Es wird darauf hingewiesen, dass bei Geboten über die Partnerplattform Invaluable eine zusätzliche Gebühr in Höhe von 5 % des Zuschlagspreises (jedoch mindestens 10 € und höchstens 500 €) entsteht, die AaG dem Käufer in Rechnung stellt (siehe unter Ziffer 12).

11 Unter der Voraussetzung, dass ein etwaiges Limit erreicht ist, wird das aufgerufene Los dem höchsten Bieter zugeschlagen, wenn nach dreimaligem Wiederholen des Höchstgebots kein höheres Gebot abgegeben wird. Sofern der Zuschlag nicht vom Auktionator widerrufen wird, kommt ein Kaufvertrag zwischen AaG und dem erfolgreichen Bieter zustande. Der erfolgreiche Bieter ist damit zur Zahlung des Kaufpreises und zur Annahme des Objektes verpflichtet.

12 Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus

a dem Zuschlagspreis in Höhe des erfolgreichen Gebots;

b einem Aufgeld in Höhe von 34 % des Zuschlagspreises;

c nur wenn das erfolgreiche Gebot über die Plattform Invaluable abgegeben wurde: einer zusätzlichen Gebühr in Höhe von 5 % des Zuschlagspreises, jedoch mindestens 10 € und höchstens 500 €;

d nur wenn das das Objekt im Katalog als der Regelbesteuerung unterfallend bezeichnet ist (Kürzel „R“): abweichend von Ziffer 12 b einem reduzierten Aufgeld in Höhe von 28,57 % des Zuschlagpreises sowie zusätzlich der gesetzlichen deutschen Umsatzsteuer (7 % oder 19 %, wie jeweils im Katalog ausgewiesen) auf die Summe von Zuschlagpreis, reduziertem Aufgeld sowie ggf. der Gebühr für die Nutzung der Plattform Invaluable;

e einer hälftigen Beteiligung an der gesetzlichen Folgerechtsabgabe für das ersteigerte Objekt (die Folgerechtsabgabe fällt gemäß § 26 UrhG für Kunstwerke mit einem Zuschlagspreis von 400 € oder mehr an, wenn der Tod des Urhebers zu Beginn des Kalenderjahres, in das der Verkauf fällt, noch nicht mindestens 70 Jahre zurückliegt; bis zu einem Zuschlagspreis von 50.000 € beträgt die gesetzliche Folgerechtsabgabe 4 % des Zuschlagspreises, die vom Käufer zu übernehmende Hälfte davon also 2 % des Zuschlagspreises; von 50.000,01 bis 200.000 € beträgt die gesetzliche Folgerechtsabgabe 3 % des Zuschlagspreises; von 200.000,01 bis 350.000 € beträgt die gesetzliche Folgerechtsabgabe 1 % des Zuschlagspreises; von 350.000,01 bis 500.000 € beträgt die gesetzliche Folgerechtsabgabe 0,5 % des Zuschlagspreises; über 500.000 Euro beträgt die gesetzliche Folgerechtsabgabe 0,25 % des Zuschlagspreises).

13 Alle Objekte werden grundsätzlich differenzbesteuert veräußert. Die für den Verkauf anfallende Umsatzsteuer wird in der Rechnung nicht ausgewiesen. Ausgenommen sind Objekte, die im Katalog als der Regelbesteuerung unterfallend bezeichnet sind; bei diesen Objekten wird die im Kaufpreis enthaltene gesetzliche deutsche Umsatzsteuer in der Rechnung ausgewiesen. Sofern es sich beim Käufer eines regelbesteuerten Objektes um ein Unternehmen aus einem anderen Staat innerhalb der EU handelt, stellt AaG bei unmittelbarer Bekanntgabe einer gültigen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer eine Rechnung ohne Umsatzsteuer aus.

14 Weiterhin wird bei dem Verkauf von regelbesteuerten Objekten keine Umsatzsteuer berechnet, wenn es sich um eine Ausfuhrlieferung gemäß § 6 UStG handelt und eine Ausfuhrbescheinigung nach den geltenden gesetzlichen Anforderungen vorliegt. Etwaige im Ausland anfallende Zölle und Einfuhrumsatzsteuer hat der Käufer zu tragen.

15 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag ohne Abzüge zur Zahlung fällig. Das Eigentum geht erst mit der vollständigen Zahlung an den Käufer über.

16 Der Käufer ist verpflichtet, die ersteigerten Objekte innerhalb von zwei Wochen nach Zuschlag abzuholen oder abholen zu lassen oder AaG innerhalb derselben Frist schriftlich mit deren Versendung zu beauftragen. Die Herausgabe oder der Versand erfolgt erst nach vollständiger Zahlung des Kaufpreises sowie, im Fall einer Beauftragung von AaG mit der Versendung, der Versandkosten (einschließlich Verpackung und Versicherung). Der Versand erfolgt im Namen und auf Risiko des Käufers. Pakete werden grundsätzlich nur versichert versendet, ein unversicherter Versand ist nicht möglich. Die Regulierung eines etwaigen Schadens erfolgt direkt zwischen Käufer und Versicherer bzw. Versandunternehmen. Im Fall der Abholung durch vom Käufer beauftragte Dritte kann AaG vor der Abholung die Vorlage einer schriftlichen Vollmacht verlangen.

17 Bei einer Überschreitung der Frist zur Abholung bzw. zur Beauftragung des Versands stellt AaG dem Käufer die ab Fristende entstehenden Lager- und Versicherungskosten in Rechnung. Die Geltendmachung weiterer Ansprüche bleibt vorbehalten.

18 Für den Fall, dass der Käufer ein ersteigertes Objekt seinerseits vor vollständiger Bezahlung des Kaufpreises weiter veräußert, tritt er AaG bereits jetzt erfüllungshalber sämtliche Forderungen, die ihm aus dem Weiterverkauf zustehen, ab. Soweit die abgetretenen Forderungen die Ansprüche von AaG übersteigen, ist AaG dazu verpflichtet, den zur Erfüllung nicht benötigten Teil umgehend an den Käufer rückabzutreten.

19 AaG haftet nur (1) bei Übernahme einer Garantie, (2) bei Vorsatz, Arglist oder grober Fahrlässigkeit, (3) bei Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, (4) bei Verletzung der AaG als Versteigerer bei der Überprüfung der Einlieferungen obliegenden Sorgfalt, oder (5) bei Verletzung einer wesentlichen Vertragspflicht, d.h. einer Pflicht, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrags überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung die andere Partei regelmäßig vertraut und vertrauen darf. Bei einer leicht fahrlässigen Verletzung der Sorgfaltspflicht bei der Prüfung der Objekte oder des Einlieferers sowie bei einer leicht fahrlässigen Verletzung wesentlicher Vertragspflichten ist die Haftung von AaG jedoch auf den typischen und vorhersehbaren Schaden begrenzt. Im Übrigen ist die Haftung von AaG, gleich aus welchem Rechtsgrund (Vertrag, unerlaubte Handlung, Schadenersatz etc.), ausgeschlossen. Dies gilt auch für Ansprüche gegen AaG wegen Sach- oder Rechtsmängeln der ersteigerten Objekte.

20 Bei Vorliegen eines Sach- oder Rechtsmangels, für den AaG nicht haftet, wird AaG dem Käufer auf Verlangen etwaig bestehende Ansprüche gegen den Einlieferer zur Abtretung anbieten. Auch wenn Sach- oder Rechtsmängel vorliegen, bei denen eine Haftung von AaG nicht ausgeschlossen ist, ist der Käufer für den Fall, dass ihm AaG eine Abtretung der Ansprüche angeboten hat, zunächst verpflichtet, aus dem abgetretenen Recht gegen den Einlieferer vorzugehen.

21 Alle verbleibenden Ansprüche gegen AaG wegen Mängeln ersteigerter Objekte verjähren innerhalb von einem Jahr ab Übergabe des Objekts.

22 Der Käufer wird darauf hingewiesen, dass die gesetzlichen Regelungen zum Verbrauchsgüterkauf (§ 474 ff. BGB) keine Anwendung finden. Das bedeutet insbesondere, dass

a der Käufer im Fall eines etwaigen Versendungskaufs das Transportrisiko trägt,

b die Haftung von AaG für Sach- und Rechtsmängel grundsätzlich auf diejenigen Fälle beschränkt ist, in denen AaG die AaG obliegende Sorgfalt missachtet (siehe Ziffer 19),

c der Käufer jedenfalls für den Fall, dass er einen Mangel bei Vertragsschluss kennt oder infolge grober Fahrlässigkeit nicht kennt, keine Gewährleistungsrechte hat,

d der Käufer jedenfalls beweisen muss, dass ein Mangel schon bei Gefahrübergang vorlag,

e der Käufer für Aufwendungen, die ihm im Rahmen einer etwaigen Nacherfüllung entstehen, keinen Vorschuss verlangen kann

f dem Käufer die Vorschriften über den Kauf von digitalen Produkten und von Waren mit digitalen Elementen nicht zugutekommen, und dass

g Vereinbarungen mit dem Verkäufer nur den allgemeinen, aber nicht den speziell für Verbrauchsgüterkäufe geltenden Schranken unterliegen.

23 Diese Versteigerungsbedingungen unterliegen dem Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Ausschluss der Regelungen des internationalen Privatrechts und des UN-Kaufrechts. Erfüllungsort für beide Teile ist Berlin. Für den Fall, dass der Bieter bzw. Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat, wird der allgemeine Gerichtsstand von AaG in Berlin als nicht-ausschließlicher Gerichtsstand vereinbart.

24 Sollte eine der Bestimmungen in diesen Versteigerungsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, so bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmungen gelten die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften.

Stand: November 2026

# GEBOTSFORMULAR

AUKTIONSHAUS AM GRUNEWALD

Name (Firma) _____ Bieternummer _____ Auktionsnummer _____

Straße _____ PLZ/Ort/Land _____

Telefon _____ Mobil _____

Email _____ Ausweisnummer _____

| LOT | TITEL | MAX. GEBOT IN EUR | TELEFONGEBOT |
|---|---|---|---|
| | | | ○ |
| | | | ○ |
| | | | ○ |
| | | | ○ |
| | | | ○ |
| | | | ○ |

**Bitte senden Sie uns eine Kopie Ihres Ausweises.**

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Mir sind die Versteigerungsbedingungen bekannt. Weiterhin erkenne ich die Versteigerungsbedingungen als für mich verbindlich an. Die Gebote sind bindend und können nicht annulliert werden. Das Auktionshaus behält sich die Zulassung von schriftlichen und telefonischen Geboten vor. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Lot-Nummern. Bitte beachten Sie, dass Sie sich mit der Anmeldung zum telefonischen Bieten automatisch zur Abgabe eines Gebots in Höhe des unteren Limits verpflichten. Aufträge werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es konkurrierende Gebote erforderlich machen. Die im Gebot angegebenen Höchstlimite beinhalten weder das Aufgeld, die Mehrwertsteuer oder das Folgerecht. Ihre Gebote werden nur soweit wahrgenommen, wie es der Gang der Versteigerung notwendig macht.

AaG Auktionshaus am Grunewald GmbH
Lise-Meitner-Str. 7-9, 10589 Berlin
www.aagrunewald.de
mail@aagrunewald.de
+49 176 8732 0880

HRB 233897 B
Amtsgericht Berlin Charlottenburg
USt.-ID: DE347210308
Geschäftsführer: Sebastian Greber & Lena Winter

# BIETERNUMMER REGISTRIERUNG

AUKTIONSHAUS AM GRUNEWALD

Bieternummer _____ Auktionsdatum _____

Name (Firma) _____

Straße _____ PLZ/Ort/Land _____

Telefon _____ Mobil _____

Email _____ Ausweisnummer _____

**PERSONALAUSWEIS**

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Mir sind die Versteigerungsbedingungen bekannt. Weiterhin erkenne ich die Versteigerungsbedingungen als für mich verbindlich an. Die Gebote sind bindend und können nicht annulliert werden. Das Auktionshaus behält sich die Zulassung vor. Auf den Zuschlagspreis wird grundsätzlich ein Aufgeld von 34% inkl. USt. erhoben. Die im Katalog mit einem R markierten Lots unterliegen der Regelbesteuerung: Hier beträgt das Aufgeld 28,57%. Auf den Zuschlagspreis und das Aufgeld werden 7% bzw. 19% MwSt. berechnet.

AaG Auktionshaus am Grunewald GmbH
Lise-Meitner-Str. 7-9, 10589 Berlin
www.aagrunewald.de
mail@aagrunewald.de
+49 176 8732 0880

HRB 233897 B
Amtsgericht Berlin Charlottenburg
USt.-ID: DE347210308
Geschäftsführer: Sebastian Greber & Lena Winter